B 7

Nr. 84 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 25. März 1930

# Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.



# Der Handelsvertrag veröffentlicht

## Regelung des Niederlassungsrechts

### Selbständige Kaufleute, Industrielle, leitende Angestellte, freie Berufe zugelassen — Handwerker ausgeschlossen

### Vermögens- und Erbschaftsfragen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

**Berlin, 24. März.** Im Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger ist heute abend **der Wortlaut des deutsch-polnischen Handelsvertrages** veröffentlicht worden. Es handelt sich um ein recht umfangreiches Schriftstück, das nicht nur aus dem eigentlichen Vertrage mit seinen 38 zum Teil sehr ausführlichen Artikeln besteht, sondern darüber hinaus aus acht Anlagen und einem abermals recht ausführlichen Schlußprotokoll. Der eigentliche Vertrag regelt die bekannten Fragen **Meistbegünstigung, Aufhebung der besonderen Ein- und Ausfuhrverbote, freie Durchfuhr, Ursprungszeugnisse, gegenseitige Anerkennung von Aktiengesellschaften und Handelsgesellschaften, Schiffahrtsfragen usw.** Im Hauptabkommen sind ebenfalls die Bestimmungen über das Niederlassungsrecht enthalten. In den Anlagen finden sich die Vereinbarungen über das deutsch-polnische Kohlenkontingent, die in der ausführlichen Anlage I untergebracht sind; Anlage II bezieht sich auf das von Deutschland gewährte **Bleioxyd, Bleimennige usw.** in Höhe von zusammen 10 000 Doppelzentner jährlich, Anlage III regelt die Fragen des **Schweinekontingents,** Anlage IV enthält eine umfangreiche Liste von Erzeugnissen der **Viehwirtschaft,** die zur Einfuhr nach Deutschland zugelassen werden, darunter geschlachtete **Schweine** nach Fleischfabriken sowie lebende Schweine auf dem Seewege. Anlage V bezieht sich auf die **Schrottvereinbarungen,** Anlage VI auf das von Deutschland gewährte Jahreskontingent von 100 000 Doppelzentner **Steinkohlenteer,** Anlage VII enthält eine ausführliche Liste der im polnischen Zollgebiet geltenden **Einfuhrverbote** und die Höhe der Deutschland hieraus gewährten Kontingente, Anlage VIII enthält das Schema einer **Gewerbelegitimationskarte,** die mit den Fragen des Niederlassungsrechts im Zusammenhang steht, das Schlußprotokoll schließlich enthält eine Reihe **Erläuterungen** zu den Artikeln des Hauptabkommens.

Von besonderem Interesse sind die im Hauptabkommen enthaltenen Bestimmungen über das

## Niederlassungsrecht.

Ihr wesentlichster Teil hat folgenden Wortlaut:

**Artikel 9:** „Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende des einen vertragschließenden Teiles, die durch eine von den Behörden ihres Landes ausgestellte Ausweiskarte nachweisen, daß sie in dem Staate, in dem sie ihren Wohnsitz haben, zur Ausübung ihres Handels oder ihres gewerblichen Betriebes berechtigt sind und daß sie dort die gesetzlichen Steuern und Abgaben entrichten, sollen befugt sein, selbst oder durch ihre in ihren Diensten stehenden Reisenden unter Beobachtung der vorgeschriebenen Förmlichkeiten in dem Gebiete des anderen Teiles bei Kaufleuten oder in offenen Verkaufsstellen oder bei Personen, welche die Waren erwerbsmäßig erzeugen, einzukaufen. Sie können ferner bei Kaufleuten oder bei anderen Personen, in deren gewerblichen Betrieben Waren der angebotenen Art Verwendung finden, Bestellungen suchen und sind berechtigt, Warenproben und Muster, jedoch keine Waren, mitzuführen. **Wegen der in diesem Absatz bezeichneten Tätigkeit werden sie keiner besonderen Abgabe unterworfen.**

Die Ausweiskarten müssen dem Muster der Anlage VIII entsprechen und von der zuständigen Behörde des entsendenden Staates ausgestellt sein. Die vertragschließenden beiden Teile werden einander die Behörden namhaft machen, die zu der Ausführung der Ausweiskarte befugt sind. Ein konsularischer oder anderer Sichtvermerk wird für die Ausweiskarten nicht gefordert.

Die Bestimmungen dieses Artikels finden keine Anwendung auf gewerbliche Betriebe im Umherziehen, auf den Hausierhandel und auf das Aufsuchen von Bestellungen bei Personen, die weder Handel noch ein Gewerbe betreiben. Die vertragschließenden Teile behalten sich in dieser Hinsicht die volle Freiheit ihrer Gesetzgebung vor."

**Artikel 10 regelt die zollmäßige Behandlung der Warenproben und Muster, die von den im Artikel 9 erwähnten Personen mitgeführt werden und schreibt in gewissem Umfange deren Zollfreiheit vor.**

**Artikel 18:** Die Staatsangehörigen des einen vertragschließenden Teiles sollen in bezug auf das Betreten des Gebietes des anderen Teiles, das

**Reisen und den Aufenthalt**

daselbst dieselben Rechte, Befreiungen und Begünstigungen genießen wie die Staatsangehörigen der meistbegünstigten Nation.

**Artikel 19:** Die gleichen Rechte genießen, was die Niederlassung betrifft, diejenigen Personen, welche sich zu wirtschaftlichen Zwecken niederlassen, und zwar

**sowohl selbständige Kaufleute und Industrielle, als auch solche Angestellte, welche eine leitende Stellung einnehmen,**

die ein besonderes Vertrauen erfordert oder sonstige Dienste höherer Art leisten, insofern diese Dienste eine besondere fachliche Vorbildung voraussetzen und auf Grund besonderen Vertrauens übertragen zu werden pflegen.

Zu diesen gehören auch Angestellte der vorgenannten Art, die **in landwirtschaftlichen Nebenbetrieben industriellen Charakters,** und zwar Mühlen, Molkereien, Brennereien, Kartoffelbrennereien, anerkannten Saatzucht-Anlagen mit Ausnahme der Verwertungsstellen, beschäftigt sind, soweit ihre Beschäftigung über diese Betriebe nicht hinausreicht.

Eingeschlossen sind ferner Angehörige derjenigen **freien Berufe, welche im wirtschaftlichen Zusammenhang mit Handel, Gewerbe und Industrie stehen,** soweit nicht die Eigenschaft als Inländer nach den jeweiligen Landesgrenzen und Vorschriften eine unerläßliche Bedingung für Ausübung eines Berufes bildet.

**Ausgenommen sind Handwerker, Kleinkaufleute und solche Personen, die den Handel im Umherziehen oder den Handel von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Straßen und Plätzen betreiben.**

Dieser letzte Absatz des Artikels 19 wird im Schlußprotokoll wie folgt erläutert:

**Als Kleinkaufleute im Sinne dieses Artikels gelten Kaufleute, die sich mit dem Kleinvertrieb von Waren unmittelbar befassen und weniger als vier Fachangestellte dauernd beschäftigen.**

**Artikel 20.** Die Staatsangehörigen des einen vertragschließenden Teiles, die sich auf dem Gebiete des anderen Teiles **mindestens seit dem 1. Januar 1919 aufhalten,** sowie ihre Ehegatten und minderjährigen Kinder erhalten, ohne Rücksicht darauf, ob sie eine Beschäftigung haben oder nicht, bezüglich Aufenthalt, Reise und Niederlassung dieselben Rechte, Befreiungen und Vergünstigungen wie die Staatsangehörigen der meistbegünstigsten Nation.

Hierzu wird wiederum im Schlußprotokoll die Erläuterung gegeben, daß der Aufenthalt der Staatsangehörigen seit dem 1. Januar 1919 ununterbrochen sein muß; als unterbrochen soll er gelten, wenn die Unterbrechung unter Umständen erfolgt ist, die die Absicht der Verlegung des Wohnsitzes ins Ausland erkennen lassen.

**Der Aufenthalt gilt nicht als unterbrochen, wenn die Unterbrechung aus einem seiner Art nach vorübergehenden Grunde, z. B. Besuch von Schulen aller Stufen, beruflicher Vorbildung oder Ausbildung, Uebergangsstellung als Assistent oder Kandidat, Geschäfts-, Erholungs-, Vergnügungs- und Besuchsreisen, Erfüllung der Militärpflicht erfolgt ist.**

Weiter besteht nach der Erläuterung des Schlußprotokolls Einverständnis darüber, daß, solange sämtliche polnischen Staatsangehörigen, die sich mindestens seit dem 1. Januar 1919 in Deutschland aufhalten, das Recht des Verbleibens dort tatsächlich gewährleistet ist, **sämtlichen deutschen Staatsangehörigen,** die sich seit dem genannten Zeitpunkt in Polen aufhalten, **das gleiche Recht zusteht.**

**Artikel 21.** Die Staatsangehörigen des einen Teiles unterliegen im Gebiet des anderen Teiles hinsichtlich der **Einreise, des Aufenthaltes und der Niederlassung** den jeweils genannten Vorschriften, die alle Ausländer betreffen. Die Rechte der eigenen Staatsangehörigen können auf Grund bestehender Verträge mit dritten Staaten nicht in Anspruch genommen werden.

**Artikel 22:** Die Staatsangehörigen des einen vertragschließenden Teiles, die auf dem Gebiete des anderen Teiles ansässig sind oder sich dort vorübergehend aufhalten, sollen in Bezug auf die **Ausübung von Handel, Gewerbe und jedes anderen Berufes dieselben Rechte,** Befreiungen und Begünstigungen genießen wie die Staatsangehörigen der meistbegünstigten Nation.

**Artikel 23:** Die Staatsangehörigen des einen vertragschließenden Teiles dürfen in dem Gebiet des anderen Teiles in der gleichen Weise und unter denselben Voraussetzungen wie die Angehörigen **der meistbegünstigten Nation**

# Reichsbankdiskont 5%

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 24. März. Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 25. März d. J. den Wechseldiskontsatz von 5½ Prozent auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß von 6½ Prozent auf 6 Prozent herabgesetzt.**

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Reichsbankpräsident die neue Herabsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank von 5½ auf 5 Prozent und des Lombardsatzes von 6½ auf 6 Prozent wie folgt:

„Der Status der Reichsbank hat sich seit der letzten am 8. März d. J. in Kraft getretenen Diskontermäßigung von 6 auf 5½ Prozent weiter entlastet. Die Entspannung hat sich auch nach dem 15. März fortgesetzt. Sie steht **mit dem Rückgang der heimischen Konjunktur und mit den geldlichen Erleichterungen an den wichtigeren Auslandsmärkten im Zusammenhang,** die in den letzten Wochen zu neuen Diskontermäßigungen an den ausländischen Märkten geführt haben. Unter diesen Umständen glaubte das Reichsbankdirektorium trotz gewisser sich aus der Lage der deutschen Geldverhältnisse ergebender Bedenken gegen eine zu schnelle und zu starke Geldverbilligung es verantworten zu können, der letzten Diskontsenkung schon jetzt eine **weitere Herabsetzung um ½% folgen zu lassen.** Daß der bevorstehende **Quartalsultimo** und die zu erhoffende Saisonbelebung zu einer über das vorauszusehende Maß hinausgehende Anspannung der Reichsbank führt, dürfte mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage vorerst nicht zu erwarten sein.

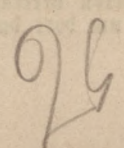
Die Oeffentlichkeit wird sich darüber klar sein müssen, daß ein Satz von 5 Prozent den inneren Geld- und Kapitalverhältnissen Deutschlands nicht entspricht und daß es nicht zum wenigsten der von den niedrigen Auslandsraten ausgehende Zwang (Goldzufuhr usw.) ist, der uns nötigt, uns nach den ausländischen Geldmärkten zu richten. Die deutsche Golddiskontbank hat ihren Zinsfuß gleichfalls von 5½ auf 5 Prozent herabgesetzt.

# Handelsverträge bis 1. 4. 31 unkündbar

### Das Ergebnis der Zollkonferenz

(Telegraphische Meldung)

**Genf, 24. März.** Zum Abschluß der Zollkonferenz haben fünf Staaten, nämlich Belgien, Deutschland, England, Frankreich und Luxemburg die sofortige Unterzeichnung des ersten mehrseitigen Handelsvertrages, der **„Konvention zur Stabilisierung der europäischen Handelsbeziehungen"** zugesagt. Die Delegationen Hollands, Italiens und der Schweiz haben ihre sofortige Unterzeichnung als sehr wahrscheinlich bezeichnet. Die wichtigste Bestimmung des Vertrages betrifft die **Unkündbarkeit der bestehenden Handelsverträge, Zusatzabkommen und sonstigen Handelsabmachungen,** soweit sie vor dem Unterzeichnungstage in Kraft oder unterzeichnet sind, bis zum 1. April 1931. Damit ist die Möglichkeit einer ruhigeren Handelspolitik in Mitteleuropa gegeben. Jede Kündigung gibt allen anderen Konventionspartnern das Recht, von der Konvention zurückzutreten, falls mit der Kündigung das Gleichgewicht in entscheidender Weise gestört wird.



## jede Art von Vermögen erwerben

oder nutzen, dingliche Rechte daran erwerben oder bestellen sowie über Eigentum und dingliche Rechte durch Verkauf, Pachtung, Schenkung, Heirat, letzten Willen oder auf andere Weise verfügen, sowie Erbschaften vermöge letzten Willens oder kraft Gesetzes erwerben.

Die Berechtigung zum Verfügen über Vermögen oder dingliche Rechte **vermöge letzten Willens** oder zum Erwerb von Erbschaften wird durch Bestimmungen eines besonderen

**Erbschaftsabkommens**

geregelt werden.

**Artikel 24:** Die Staatsangehörigen des einen vertragschließenden Teiles genießen im Gebiete des anderen in Beziehung auf den

**gerichtlichen und behördlichen Schutz ihrer Person und ihres Vermögens**

die gleiche Behandlung wie die Staatsangehörigen der meistbegünstigten Nation. Sie haben auf dem Gebiete des anderen Teiles zur Verfolgung und Verteidigung ihrer Rechte freien und ungehinderten Zutritt zu den Gerichten und Behörden und können dort unter denselben Bedingungen in der gleichen Weise auftreten, wie die Staatsangehörigen der meistbegünstigten Nation. Es soll ihnen wie diesen freistehen, ihre Anwälte und Bevollmächtigten unter denjenigen Personen auszuwählen, die nach den Gesetzen des Landes als solche auftreten können.

Hinsichtlich der **Bewilligung des Armenrechtes und der Befreiung von der Sicherheitsleistung für Prozeßkosten** sowie von der Vorauszahlung für Prozeßkosten genießen sie nach der Maßgabe der in dieser Beziehung getroffenen Vereinbarungen insbesondere des deutsch-polnischen Vertrages über den Rechtsverkehr vom 5. März 1924 die gleichen Rechte wie die Inländer.

**Artikel 23:** Die Staatsangehörigen des einen vertragschließenden Teiles genießen im Gebiete des anderen Teiles sowohl für ihre Person wie für ihre Güter, Rechte und Interessen hinsichtlich der Abgaben **(Steuern und Zöllen)**, Gebühren und anderer Lasten in jeder Beziehung die gleiche Behandlung und den gleichen Schutz bei den Finanzbehörden und den Finanzgerichten wie die Inländer.

**Artikel 26:** Bei der Ausführung ihres Vermögens (auch des Erbgutes) sind die Angehörigen jedes vertragschließenden Teiles als Ausländer nicht verpflichtet, andere oder höhere Abgaben oder Gebühren zu entrichten, als die Staatsangehörigen der meistbegünstigten Nation unter den gleichen Verhältnissen zu entrichten haben würden.

**Artikel 27: Die Staatsangehörigen des einen vertragschließenden Teiles sollen in dem Gebiete des anderen Teiles von jedem zwangsweisen Militärdienst in der Landmacht, in der Seemacht, Luftstreitkräften, in der Nationalgarde oder Miliz sowie von allen persönlichen militärischen Zwangsleistungen befreit sein.** Das gleiche gilt von allen Geld- und Naturleistungen, die als Ablösung von persönlichen Dienstleistungen auferlegt werden, sowie von Kontributionen und Zwangsanleihen. Hinsichtlich der mit dem Besitz eines Grundstücks verbundenen Lasten sowie der zwangsweisen Einquartierung und anderer besonderer militärischer Zwangsleistungen und Requisitionen, zu denen nach einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen auch die Staatsangehörigen des anderen Teiles als Eigentümer oder Inhaber von beweglichem oder unbeweglichem Gut verpflichten, tritt keine Befreiung ein.

Im Falle von Requisitionen oder Zwangsleistungen oder im Falle **von Enteignungen aus Gründen des öffentlichen Nutzens** sollen die Angehörigen jedes der vertragschließenden Teile auf dem Gebiete des anderen Teiles nicht ungünstiger behandelt werden als die Angehörigen der meistbegünstigten Nation.

**Artikel 28: Aktiengesellschaften und Handelsgesellschaften einschließlich der Industrie-, Finanz-, Versicherungs-, Verkehrs- und Transportgesellschaften, die im Gebiet des einen vertragschließenden Teiles ihren Sitz haben und nach dessen Gesetzen zu recht bestehen, werden auch im Gebiete des anderen Teiles als zu recht bestehend anerkannt. Ebenso werden sie in Ansehung ihrer Verfassung, ihrer Geschäftsfähigkeit und des Rechtes, vor Gericht aufzutreten, nach den Gesetzen ihres Heimatlandes beurteilt. Die Vorschriften der Artikel 24, 26 und 27 sowie alle in diesem Wirtschaftsabkommen enthaltenen Bestimmungen vertragsrechtlicher Art finden auf sie entsprechende Anwendung.**

**Ihre Zulassung zur geschäftlichen Tätigkeit auf dem Gebiete des anderen Teiles wie zum Erwerb von Grundstücken und sonstigem Vermögen sowie ihre sonstige Tätigkeit dortselbst richtet sich nach den dort jeweils geltenden Gesetzen und Vorschriften. Doch sollen die Gesellschaften nach erfolgter Zulassung kein geringeres Recht, Vorteile und Befreiungen genießen als die gleichartigen Gesellschaften der meistbegünstigten Nation.**

Im Zusammenhang mit der unter gewissen Voraussetzungen zollfreien Behandlung von Warenproben und Mustern steht der

## Artikel 11

des Hauptvertrages, der folgenden Wortlaut hat:

„Die unten genannten Gegenstände werden von jedem der vertragschließenden Teile unter der Bedingung der Wiederausfuhr oder der Wiedereinführung und unter Vorbehalt der erforderlichen Aufsichtsmaßnahmen **frei von jeder Ein- und Ausgangsabgabe** gelassen:

a) **Werkzeuge, Instrumente und mechanische Geräte, die ein Unternehmer des einen in das Gebiet des anderen vertragschließenden Teiles einführt, um dort durch sein Personal Montageversuche, Ausbesserungen oder ähnliche Arbeiten vornehmen zu lassen,** gleichviel ob die genannten Gegenstände durch versendende Einführung oder durch das Werk selbst eingebracht werden.

b) gebrauchte handelsübliche Umschließungen aller Art sowie Schutzdecken und andere Verpackungsmittel, auch Hebebäume, Holz- und Papprollen, die aus dem Gebiet des einen in das Gebiet des anderen vertragschließenden Teiles zum Zwecke der Einfuhr von Waren ausgeführt oder nachdem sie nachweislich dazu gedient haben, aus dem Gebiet des einen Teiles wieder zurückgebracht werden.

c) **Maschinenteile zum Ausproben.**

d) **Waren** (mit Ausnahme von Verzehrungsgegenständen), **welche auf Ausstellungen, Märkte oder Messen gebracht werden.**

e) **Möbelwagen**, Möbelkästen, die über die Grenze zu dem Zwecke gebracht werden, Gegenstände des einen in das Gebiet des anderen vertragschließenden Teiles zu befördern, auch wenn sie auf der Rückreise Belastung tragen, gleichgültig an welchem Orte diese neue Belastung aufgenommen worden ist, nicht aber, wenn sie inzwischen zu reinen Inlandstransporten verwendet worden sind; beide Beförderungsmittel einschließlich des zum üblichen Gebrauch während der Beförderung dienenden Zubehörs und bei Gewährung einer Frist für Ausfuhr von sechs Monaten.

(Wir haben wiederholt unsere Stellung zu dem Handelsvertrag klar und entschieden in ablehnendem Sinne zum Ausdruck gebracht, sodaß wir uns hier auf die schematische Wiedergabe des Inhalts beschränken können. D. Red.)

# Rechtzeitige Finanz-Einigung in Sicht

## Annahme der Agrarzölle im Reichstag

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

**Berlin, 24. März.** Heute haben im Reichstage Verhandlungen über die Finanzvorlage der Reichsregierung nicht stattgefunden, wohl aber einzelne unverbindliche Besprechungen zwischen Mitgliedern verschiedener Regierungsparteien, die ganz allgemein den Eindruck erweckt haben, daß die durch den Mannheimer Parteitag der Deutschen Volkspartei hervorgerufene dreitägige Pause wesentlich beruhigend auf die Stimmung gewirkt hat. Morgen sollen offiziell die Verhandlungen über das Finanzprogramm wieder aufgenommen werden. Die Grundlage dieser Verhandlungen sind die Steuervorlagen, die den Reichsrat bereits passiert haben. Wenn sich in einem oder anderem Punkte für diese Vorlagen eine Mehrheit nicht findet, so sollen Initiativanträge zur Abänderung einzelner Teile der Vorlagen von den Regierungsparteien möglichst gemeinsam eingebracht werden. Man erwartet, daß es in den allernächsten Tagen gelingen wird, zu einer Einigung zwischen den Fraktionen der Regierungsparteien des Reichstages zu kommen, sodaß die Verabschiedung der Steuervorlagen noch im Laufe des Monats März möglich wird und **der Reichspräsident nicht in die Zwangslage versetzt wird, auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung die Vorlagen als Notverordnungen in Kraft zu setzen.**

### Sitzungsbericht

Der Reichstag las in erster Beratung die Anträge auf Erhöhung von Agrarzöllen.

### Abg. Schiele (Dnat.)

begründete Anträge, die in ihren Zollsätzen wesentlich über die Anträge der Regierungsparteien hinausgehen. Die Regierungskoalition berücksichtige nicht die himmelschreiende Not der Landwirtschaft. Aus Uebersee werden **10 Millionen Tonnen überschüssigen Weizens nach Deutschland gedrängt.** Dagegen kann die deutsche Landwirtschaft nicht geschützt werden mit halben Maßnahmen. Im Lande erwartet man jetzt die Erfüllung der Forderungen, die Reichspräsident von Hindenburg aufgestellt hat. Wenn diese Hoffnung trügt, dann wird **alle Besonnenheit der Führer nicht verhindern können, daß die schwarzen Fahnen rauschen und ein neuer Bauernkrieg ausbricht gegen den eigenen Staat.**

### Reichsernährungsminister Dr. Dietrich:

„Ich hatte kaum damit gerechnet, daß die Anträge der Regierungsparteien auf der rechten Seite restlos in allen Einzelheiten Anerkennung finden würden. Das Roggenproblem steht ja augenblicklich im Vordergrund, aber es kann nicht allein ausschlaggebend sein. Es ist aber entscheidend für den deutschen Osten. Wir wollen erreichen, daß der Preis nicht noch weiter absackt. Mit Polen haben wir eine Vereinbarung gegen Unterbietung abgeschlossen, mit Rußland war das leider noch nicht möglich. Gegen die Gefahr eines Weizendumpings können wir uns nur durch gleitende Zölle schützen. Bei den Schweinen liegt die größte Gefahr nicht in der ausländischen Konkurrenz, sondern in der Entwicklung der inneren Produktion. Die Auslandskonkurrenz bedeutet aber eine große Gefahr für unsere Eier- und Geflügelproduktion. In der Erhöhung der Weizenpreise sehe ich keine Gefahr. Wären wir ein Volk von Idealisten, so würden wir vom Weizenbrot zum Roggenbrot übergehen. Alle agrarwirtschaftlichen Fragen bedürfen einer schnellen Erledigung. Ich wäre sehr dankbar, wenn der Reichstag so viel Zutrauen zu uns hätte, daß er uns eine gewisse Bewegungsfreiheit gibt. Ich hoffe, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen schnell durchgeführt werden, vor allem auch im Interesse des deutschen Ostens."

Der von den Regierungsparteien eingebrachte Initiativgesetzentwurf über Zolländerungen bei Weizen und Hafer wird nach Ablehnung der Aenderungsanträge angenommen. Angenommen werden auch die Zolländerungen bei Gerste, Malz, Kartoffeln, Mehl, Kleie, Zucker und das Maismonopol.

# Notetat vom Reichsrat angenommen

## Moldenhauers Finanzreform-Vorschläge gebilligt

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 24. März. Der Reichsrat hielt am Montag abend eine Vollsitzung ab, in der zunächst der Notetat für 1930 angenommen wurde. Der Notetat ermächtigt die Reichsregierung, in der Zeit vom 1. April 1930 bis 30. Juni 1930 die zur Aufrechterhaltung der Reichsverwaltung oder zur Erfüllung der Aufgaben und der rechtlichen Verpflichtungen des Reiches notwendigen Ausgaben zu leisten. Hierfür wird ¼ der für 1929 bewilligten Beträge zur Verfügung gestellt. Als Sondereinlage bei der BJZ können bis zu 100 Millionen geleistet werden.**

Der Reichsrat befaßte sich dann mit dem Gesetzentwurf zur Vorbereitung der Finanzreform, der mit 50 gegen 13 Stimmen angenommen wurde. Der Entwurf enthält drei Artikel.

Der erste behandelt die Sicherung der Arbeitslosenversicherung und ermächtigt den Vorstand der Reichsanstalt, **die Beiträge bis auf 4 Prozent zu erhöhen** und der Reichsregierung **Vorschläge zur Reform der Arbeitslosenversicherung** zu unterbreiten. Weiter bestimmt die Vorlage, **daß der Reichsanstalt als Notstock für 1930 50 Millionen aus der Industrieaufbringung und bis zu 30 Millionen aus dem 425 Millionen übersteigenden Lohnsteueraufkommen zuzuführen sind.**

Artikel 2 bestimmt, daß die aus Zollmitteln der Invalidenversicherung in den Jahren 1930 bis 1935 jährlich zu überweisenden 40 Millionen Mark um die Hälfte gekürzt und dafür bis 1940 gezahlt werden.

**Artikel 3 behandelt die Steuersenkung und Ausgabenersparnis. Nach den Beschlüssen des Reichsrats wird der Finanzminister beauftragt, gemeinsam mit dem Reichssparkommissar ein langfristiges Sparprogramm aufzustellen, das die Grundlage für eine Steuersenkung schafft und namentlich auch eine Senkung der fortdauernden Ausgaben von 1931 ab gewährleistet. Von den Ausgaben des ordentlichen Haushalts 1930 sollen 1931 mindestens 600 Millionen eingespart werden, die für Steuersenkungen zu verwenden sind.**

# Bank-Raubüberfall in Berlin

## Maskierte Räuber im Auto entkommen

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin, 24. März. Heute vormittag gegen 9,15 Uhr, wurde in der Filiale der Commerz- und Privatbank in der Müllerstraße 182 die Kassiererin Marie Billerbeck, Seestraße 68 wohnhaft, die ungefähr 12 000 Mark auf das Konto der Brotfabrik Wittler in der Maxstraße einzahlen wollte, von mehreren Personen überfallen und ihr der Betrag von 1 200 Mark geraubt. Der Vorfall spielte sich folgendermaßen ab:**

**Vor dem Hause der Bank fuhr ein Auto mit der Nummer I. A. 57 127 vor, die, wie es sich später herausstellte, gefälscht war. In ihm saßen mehrere maskierte Personen. Einer der Männer betrat die Geschäftsräume der Bank,**

**gab einen Schrotschuß ab,**

**durch den niemand verletzt wurde, und entriß der Kassiererin der Brotfabrik, die gerade mit dem Aufzählen des Geldes beschäftigt war, die Geldtasche, die noch ungefähr 1 200 Mark enthielt. Der Täter bestieg sofort das Auto, und dieses fuhr mit hoher Geschwindigkeit nach dem Nordhafen.**

**Ein Schupowachtmeister schwang sich auf ein Droschkenauto, um die Räuber einzuholen.**

**Da jedoch letzteres den stärkeren Wagen der Räuber nicht einholen konnte, sind diese unerkannt entkommen. Das Raubdezernat wurde sofort benachrichtigt und hat die Verfolgung aufgenommen.**

# 90 Millionen Fehlbetrag bei der Reichsbahn

## Nur Tariferhöhung kann das steigende Defizit drosseln

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

**Berlin**, 24. März. Heute hat der Verwaltungsrat der Reichsbahn zum ersten Male seit zwei Monaten wieder getagt. Ueber diese Sitzung ist keine Verlautbarung herausgegeben worden, man weiß jedoch, daß **der Verwaltungsrat die Absicht hat, nunmehr die Regierung zu drängen, den bereits seit vielen Monaten vorliegenden Antrag auf Genehmigung einer Tariferhöhung zu erledigen.** Es hat sich herausgestellt, daß die Einnahmen der Deutschen Reichsbahngesellschaft in den ersten Monaten dieses Jahres bis heute wesentlich hinter den Voranschläge zurückgeblieben sind, und zwar täglich etwa um eine Million Mark. **Das erste Viertel dieses Jahres bringt also ein Minus von ungefähr 90 Millionen.** Dieser Fehlbetrag ist nach Auffassung der Reichsbahn nicht anders als durch eine Tariferhöhung auszugleichen. Dabei wird an eine Erhöhung der Personentarife von der Reichsbahngesellschaft nicht gedacht. Die ganze Erhöhung soll sich vielmehr auf den Güterverkehr erstrecken, wobei, soweit man bisher weiß, **die Klassen A und B unverändert** bleiben werden, während **die Klassen C bis G im Ausmaß von mindestens dreieinhalb bis höchstens neun Prozent erhöht** werden sollen. Die Reichsbahn erwartet von der Steigerung der Gütertarife eine Mehreinnahme von 130 Millionen Mark, **von denen nicht weniger als 50 Millionen auf eine Erhöhung der Kohlentarife entfallen sollen.**

# Rekordfahrt der „Europa"

## Das Blaue Band für den neuen Lloydriesen?

(Telegraphische Meldung)

**New York, 24. März. „Associated Preß" erhielt vom Lloyddampfer „Europa" einen Funkspruch, daß das bessere Wetter die Chancen der „Europa", den Rekord des Lloyddampfers „Bremen" zu schlagen, steigen ließe, zumal wenn das bessere Wetter, wie zu erwarten, andauere. Um den „Bremen"-Rekord zu überholen, müßte die „Europa" morgen, mittags um 12 Uhr, das Ambrose-Feuerschiff passieren. Eine Beschreibung der Ankunft des Dampfers wird durch Commodore Johnsen in deutscher und englischer Sprache durch die National Broadcasting Gesellschaft im Rundfunk verbreitet und nach Europa übertragen werden.**

## Die „Bremen" in Hamburg

(Telegraphische Meldung)

**Hamburg**, 24. März. Der Lloyddampfer „Bremen", der gestern abend Bremerhaven verlassen hat, um in Hamburg auf der Werft von Blohm & Voß gedockt zu werden, ist in den frühen Morgenstunden auf der Elbe eingetroffen und hat auf der Fahrt elbaufwärts um 8,20 Uhr Glückstadt passiert. Als das Schiff im Hamburger Hafen einlief, wurde es jubelnd empfangen. Das Einbringen ging bei gutem Wasserstande gut vonstatten.

## Die Schiffahrt-Fusion

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

**Hamburg, 24. März. Heute hat der Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie die Abmachungen der Verwaltungen über eine Interessenarbeitsgemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd einstimmig genehmigt.** Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die am Dienstag stattfindende Aufsichtsratssitzung des Norddeutschen Lloyd zu dem gleichen Ergebnis kommen wird, so daß nur noch die Zustimmung der Generalversammlungen ausstehen würde. Die Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd findet bereits in dieser Woche statt.

## Beginn des neuen Nogens-Prozesses

(Telegraphische Meldung.)

**Neustrelitz**, 24 .März. Im Gelben Saal des ehemaligen Residenzschlosses begann heute morgen der letzte Nogens-Prozeß, in dem endgültig der Streit um die Schuld des zum Tode verurteilten und hingerichteten **Jakubowski geklärt** werden soll Zu der Verhandlung, die unter dem Vorsitz des Neustrelitzer Landgerichtsdirektors Dr. Hoff stattfindet, wurden die Brüder Fritz und August Nogens und ihre Mutter, Frau Kaehler, aus der Haft als Zeugen vorgeführt. Die Verhandlung begann mit der Vernehmung der Frau Kaehler.

Bei der Beratung des Nachtragsetats im Reichstagshaushaltsausschuß wies Finanzminister Moldenhauer die Vorwürfe der angeblichen Begünstigungen der Zigarettenindustrie als unbegründet zurück. Der Etat wurde angenommen.

Unterhaltungsbeilage

# Das Paar

Von Sigismund von Radecki

An einem Paar Frankfurter Würstchen faßte ich das Problem beim Zipfel. Warum waren es ausgerechnet zwei? — Und plötzlich ergriff es mich wie ein Rausch. Mein Augenpaar sah alles doppelt: Himmel und Hölle, Hasenstein & Vogler, Pat und Patachon, die Strumpfbänder, die Ohrfeigen, die Freikarten — alle traten in naiver Selbstverständlichkeit, wie Adam und Eva, vor mich hin und präsentierten sich mit einem Knix. Und schon war mein Blick soweit geschärft, daß ich mich vom Kopf durch den Nabel mitten durchschnitt und in ein Gelächter ausbrach, denn auch ich bestand aus zwei Menschen, die durch unerforschlichen Ratschluß aneinandergepappt waren. Monsieur, Sie sind in doppelter Ausfertigung vorhanden! ... Die Handschuhe wiesen mit Fingern aufeinander, die Manschettenknöpfe erkannten sich mit stillem Perlmutterblick, und ein Stiefel trat dem anderen auf die Zehen und sagte: Was is denn mit uns zwa, Herr Nachbar?

Dann aber brachte mir ein Zufall System in die Sache. Ein Bibliothekar, dessen Lügen ich um ihrer inneren Wahrheit willen würdigte, winkte mich heran und flüsterte mir ins Ohr: „Wissen Sie, ich hatte eine sehr vorteilhafte Schuhlieferung von England nach Petersburg. Schuhe lassen sich als Paare schwer verpacken: also lud ich alle linken auf den einen Dampfer und alle rechten Schuhe auf den anderen. Was geschieht? — (hier blinzelte er mich schlau an) — es erhebt sich ein Sturm, der Dampfer mit den rechten Schuhen geht unter — und ich, können Sie sich vorstellen, ich stehe händeringend auf dem Kai, umgeben von Millionen linken Schuhen — vernichtet, total ruiniert! ... Und seitdem bin ich der Pauper, den Sie vor sich sehen ...“

Sogleich stand bei mir fest, daß es zwei Sorten von Paaren gebe: erstens ein Paar Schuhe, und zweitens zwei linke Schuhe, — das leuchtet doch ein. Zwei linke Schuhe — ah, ich erkenne sie, das sind die Höflinge Rosenkrantz und Güldenstern aus Hamlet! Natürlich sind sie zwei! weil ja doch jeder einzelne keiner ist. Sie sind das kürzeste Symbol für die kompakte Majorität, für die Zahl Legion. Hier setzt sich die römische II zu einem endlosen Lattenzaun der vielzuvielen fort, wo jeder einzelne mit dem anderen identisch ist und auswechselbar. „Ihr, Rosenkrantz und lieber Güldenstern!“ sagt der König bei der Audienz. Dem einen spendet er den ersten Platz, dem anderen das „lieber.“ Und damit keiner gekränkt ist, fügt die Königin mit infernalischem Takt hinzu: „Ihr, Güldenstern und lieber Rosenkrantz!“ — Wie bildet sich solch ein Paar? Einfach durch Anziehung, wie zwei Regentropfen auf der Fensterscheibe, die näherrücken und ineinanderfließen? Flucht aus dem Einzeldasein in die Gattung? Da ist zum Beispiel ein Ballabend, und auf dem Ball ist ein Mädchen, und das Mädchen ist eine Wolke von Tüll und Resedaduft, und diese Wolke muß mal wohin. Doch sie, die solo unbemerkt entschweben könnte, tut dieses nicht, sondern liiert sich mit einem zweiten ebensolchen Wesen aus Tüll und Reseda Und schon haben sie sich unter den Arm genommen und jenes bekannte Paar gebildet, das jetzt kichernd und auffällig durch die Allee der Männerblicke das sehr naheliegende Weite sucht. — Zwei linke Schuhe sind immer komisch.

Nein, man lasse sich durch die Zweizahl nicht täuschen: — das ist gar kein Paar, das ist bloß der Keim zu einer Mänadenrotte, zu einem Straßenauflauf. Aber links und rechts, aber Don Quichotte und Sancho Pansa, aber die beiden Betrunkenen: die sind wirklich ein Paar! Die beiden Betrunkenen auf der Straße — ach, ich liebe sie — von denen jeder seine Rolle vorzüglich innehat, denn der eine ist der „Fuchtler“ und der andere der „Beruhiger.“ Der Fuchtler hat wutrollende Augen und schleudert die Fäuste alle drei Minuten gen Himmel, ausbrechend in die furchtbarsten Verwünschungen gegen unsichtbare Feinde! Der nüchterne Beruhiger (der seltsamerweise noch weit besoffener ist) besteht ganz aus Güte und innigem Verständnis. Er hat seine Arme um den Fuchtler geschlungen und flüstert ihm, der unwillig zuhört, Worte milder Weltweisheit ins Ohr, wobei er den Fuchtler fortwährend auf die Umgebung — „Mensch, alle schauen zu“ — aufmerksam macht. So rollt diese Welt für sich, dieses Paar, von dem jeder den anderen zu stützen meint, langsam über die imaginären Hügelwellen des Trottoirs. Da sah ich, wie sie an einem Laternenpfahl strandeten. Nun rafften sie sich wieder auf, nun wankten sie weiter — doch was war das? Der Anprall der „Realität hatte sie verändert: jetzt war der Fuchtler plötzlich zum Beruhiger geworden, und er, der alte Beruhiger, lebte sich automatisch in die neue Rolle ein und schleuderte seine Fäuste alle drei Minuten gen Himmel!

Aber werde ich nicht selber, aus einer instinktiven Dramatik heraus, heiß an der Kälte, spöttisch an der Schwärmerei, zum Sancho, wenn mir ein Don Quichotte entgegentritt, und umgekehrt?! Und sind diese Zwei, Paar aller Paare, nicht eine tragisch entzweigebrochene Eins und heißen Tartarin aus Tarascon? Und ist diese Polarität aller Körper und Begriffe, diese durchwaltende Antithetik aller Schöpfung nicht eben der notwendige Ausdruck dafür, daß sie Schöpfung, und also von Einem geschaffen ist? Und aus der Einheit stammt, die mit jedem Ding, mit jeder These, als riesenhafte Symmetrie-Achse sich aufrichtet und den Apfel der Welt in Rechts und Links, in Recht und Unrecht schneidet? — Geht mir, es gibt kein Paar! Es gibt eine tragisch zertrümmerte Eins. Es gibt eine komisch anhebende Kaninchen-Addition. Und im übrigen lediglich die nackte Ziffer 2, von der einige behaupten, daß sie wie ein Schwan, und andere, daß sie wie eine Gans aussieht.

# Zwei Befehle aus der anderen Welt

Von M. Y. Ben-Gavriel

Die Stadt Hebron, in der die große Moschee über der Höhle Mahpelah, der Grabstätte Abrahams, sich erhebt, heißt auf arabisch El chalil, eben weil es die Stadt Abrahams ist, der El chalil, der Liebling (Gottes) genannt wird. Trotz ihrer Heiligkeit aber, die sich zumeist in einem ununterdrückbaren religiösen Fanatismus der Bewohner äußert, legt man in Hebron auf das, was man gemeinhin Reinlichkeit nennt, überraschend wenig Wert. Einen toten Hund oder eine ähnlich geartete Katze mehrere Tage lang in einer Straßenecke zu finden, ist ebenso wenig ein aufregendes Ereignis wie etwa die von manchen „Chalili“ geübte Vereinfachung der Mistabfuhr auf direktem Weg, das heißt durch das Fenster direkt auf den Gehsteig.

Nun kam die Regierung letzthin zur Erkenntnis, daß die Sache bereits zum Himmel zu stinken beginne, erließ einen Haufen von Reinlichkeitsvorschriften und begann gleichzeitig sich durch Verhängung empfindlicher Strafen unliebsam bemerkbar zu machen. Hebron hub an, aufzuseufzen, denn die Zumutung, einen toten Hund oder Gemüseabfälle oder verschiedenes andere, auf das der Mensch gemeinhin keinen Wert mehr legt, nicht auf die Straße zu werfen, war unglaublich; ebenso unglaublich wie die Strafen, die in Hülle und Fülle herabprasselten.

Nachdem die Sache auf diese Weise ein, zwei Wochen hingegangen war, erschien plötzlich der Bürgermeister der Stadt Hebron beim Vorstand des Gesundheitsamtes und sprach folgendes: „O erhabene Gegenwart, seit einer Woche trage ich mich mit dem Gedanken, dich zu besuchen und dir mitzuteilen, daß unser Vater, der Prophet Abraham, Friede sei auf ihm, mir im Schlafe erschienen ist. Heute nun läßt es mich nicht mehr länger in Ruhe und ich muß dir dieses denkwürdige große Ereignis mitteilen, damit das Verhängnis von unseren Köpfen abgewendet werde. Der Prophet, meine Augen mögen erblinden, wenn es anders war, trat vor mich hin und sprach: Verflucht mögen die Beamten des Gesundheitsamtes sein, die meine Kinder, die Leute von Hebron, mit Reinlichkeit und Strafe plagen. Die Klagen meiner Kinder sind zu mir gekommen und haben meinen Zorn entfacht und wahrlich, ich werde ihn ausschütten auf die Quäler meiner Kinder und auf die, die sie nicht schützen.“

„Allah segne dich, mein Vater,“ antwortete der Arzt. „Es trifft sich gut, daß du zu mir gekommen bist, denn eben wollte ich mich aufmachen, dich zu besuchen, denn siehe, auch ich habe dir mitzuteilen, daß der Prophet Abraham, Friede über ihm, mir im Schlaf erschienen ist. Er kam in der Nacht zu mir und wahrlich, sein Antlitz war voll Zorn und er redete und sprach: Der Gestank aus dieser Stadt ist zu mir gekommen und er hat meinen Zorn entflammt über die Kinder meiner Stadt. Sie haben vergessen, daß dies mein Ort ist und haben vergessen, daß ihnen im heiligen Koran die Gesetze der Reinlichkeit aufgegeben sind, sie zu erfüllen. Ich befehle dir, o Arzt, daher, die Strafen, die du über die Unreinlichkeit verhängt hast, zu verdoppeln, sonst wird mein Zorn auf dein Haupt kommen, wie auf die Kinder meiner Stadt.“

Als der Arzt geendet hatte, wahrlich, beim Propheten, da öffnete sich des Bürgermeisters Mund und er vermochte ihn vor Staunen nicht mehr zu schließen. Der Arzt setzte fort: „Wann, o Muchtar (Bürgermeister), ist dir unser Vater Abraham erschienen?“

Der Muchtar antwortete: „Es geschah wohl vor einer Woche.“

„Siehst du,“ sagte nun der Regierungsarzt, „mir erschien er heute nacht. Welcher Befehl gilt also? Der eine Woche alte oder der, den ich erst vor wenigen Stunden empfing?“

Da kratzte sich der Bürgermeister unter dem Turban und gab kleinlaut zu: „Ich denke, dein Befehl gilt. Und Allah weiß es besser.“

## Humoristische Ecke

### Die richtige Konfession

„Ich muß Sie darauf aufmerksam machen“, sagt die Gnädige zum neuen Dienstmädchen, „daß wir Vegetarier sind! Hoffentlich gelingt es uns, Sie auch zu bekehren?“

„Ausgeschlossen, Madame! Ich bleibe katholisch!“

### Durchschaut

„Es ist nicht wahr, daß man sich das Rauchen und Trinken nicht abgewöhnen kann. Sehen Sie mich an! Ich habe in meiner Jugend auch viel gebechert und geraucht. Aber nun sind es genau fünfundzwanzig Jahre, daß ich Alkohol und Nikotin völlig aufgegeben habe.“

„Ah, da gratuliere ich zur Silberhochzeit!“

### Ueberflüssig

„Leider muß ich nun bei Ihnen zur Pfändung schreiten. Welches Möbelstück brauchen Sie denn am wenigsten?“

„Na, dann nehmen Sie in Gottes Namen den Waschtisch.“



# Bekenntnis der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

(Nachdruck verboten).

Der Wagen rollte durch die Pappelallee nach dem Strand herunter, nach Bad Reep. Das kleine Fischerdorf wurde durch den Hafen in zwei Teile gespalten. Vor den einstöckigen Fischerhäuschen saßen in kleinen Gärtchen im sicheren Schutz der Dünen die Fischerfrauen beim Netzeflicken. Die lange Strandstraße zog sich hinter einem kleinen Kiefernwäldchen hin. Hier wohnten noch einige Fremde in kleinen, von Blumengärtchen umgebenen Villen, unter denen die weiße schloßartige Villa Rislo, eine Art mißratener Ritterburg des reichsten Mannes der Stadt, sich stolz und trotzig erhob. Rechts vom Hafen befanden sich das Kurhaus und das erste Hotel des Bades, das Strandschloß und die Badeanstalt.

Der Strand war um diese Jahreszeit schon verödet, hier und dort stand noch ein verlassener Strandkorb. — Die See lag glatt und schillernd in der Nachmittagssonne. Ist das das Meer? hatte Tante Emma in Biarritz gerufen. Auch ich war zuerst enttäuscht. Egon meinte, es läge nur an warmen, windstillen Tagen so scheinheilig da, meist sähe es stürmisch aus. Er sprach von dem „stärksten Wellenschlag der ganzen Ostsee“, was ich indessen für eine lokalpatriotische Uebertreibung hielt.

Wir stiegen aus und gingen auf dem weißen Sand nach den Dünen herunter.

Eine Familie war gerade dabei, in der Einsamkeit ein Freibad zu nehmen. Der dicke Papa kleidete sich hinter aufgestecktem Badetuch an. Die Mama saß auf einem Felsblock und frisierte sich. Egon wandte wieder einmal den Kopf, aber er sagte nur enttäuscht „Sacre bleu!“

Es war bereits Nachsaison und alles machte einen leeren, verödeten Eindruck.

Wir stürzten uns mit einem wahren Fieber ins Meer und schwammen über eine halbe Stunde. Egon kam aus dem Herrenbad herüber, um mich mit Meerwasser zu spritzen, mich zu taufen, wie er sagte. Wir lachten und waren übermütig wie Kinder, die mit uns um diese späte Stunde in den Wellen plätscherten.

In der Kabine Nummer sechs, die mir die alte mürrische Badefrau, die mich an unsere Kinderfrau erinnerte, anwies, fand ich die Wände mit Gedichten bekritzelt, die von der Kühnheit eines Autors zeugten, der vor nichts zurückschreckt. Darüber prangte in fetten Lettern ein Reim, der sich mir wegen seines Rhythmus einprägte:

„Fritz Rislo trägt 'nen Panama,
Warum denn nicht, das kann er ja.“

Daß die Kabine meine Unglückszahl trug, bemerkte ich erst beim Herauskommen, doch bin ich dieser Kabine bis zuletzt aus Aberglauben treu geblieben.

Als wir aus der Badeanstalt kamen, hatte sich das Bild des Hafens und des Meeres verändert und belebt. Eine Menge rotbrauner Segelboote, in denen die Flundern aufgehäuft lagen, liefen eben in den Hafen ein. Die Türen der Fischhäuser öffneten sich, Frauen mit Weidenkörben und Kinder kamen heraus, ein eiliges Laufen mit Holzschuhen entstand in allen Gassen. Die Kutter hielten an der Brücke. Ein Boot nach dem anderen kam aus dem Meer in den Hafen und glitt unter der Brücke durch, um dort anzulegen ... Wie Droschken vor dem Opernhaus hielten die braunen Kutter in Reih und Glied oberhalb der Brücke. Schwer hingen die flatternden Fische in den Maschen, sie wurden rasch befreit. Die toten Fische flogen gleich ins Meer, die frischen wurden zappelnd auf die nassen Körbe gehäuft und von barfüßigen Kindern mit kleinen Handwagen in die Räuchereien gefahren.

Ich bekam Lust, einen Korb voll an Mama zu schicken. Sie hatte uns so viele Eßkörbchen nach Trier geschickt, jetzt konnte ich mich endlich dankbar erweisen.

Am Ende der Straßenseite stieg der Rauch aus den Schornsteinen der Räuchereien, alles duftete nach Tran. Die Frauen, die hochgeschürzt an den fettigen, öligen Tischen hantierten, verpackten mit ihren dürren, braunen Armen die Flundern. Wir nahmen unseren Korb mit, und Egon gab ihn auf der Postagentur dem dort waltenden Fräulein ab. Ich bemerkte, daß dieses ihn mit einer fast atemlosen Befangenheit bediente und daß sie ein grünes Band im Haar trug. Die Mode dieser Bänder war, nachdem sie durch alle anderen Städte die Runde gemacht hatte, schließlich auch hierher gekommen.

Egon hatte den Wagen nach Hause fahren lassen, um mir den Genuß einer Dampferfahrt zu verschaffen. Es bluffte von der Brücke ab jeden Abend um halb sieben ein kleiner Dampfer nach der Stadt, der die Fische und die Postsachen dorthin mitnahm. Aber wir warteten eine halbe Stunde auf der Schiffbrücke, ohne daß er sich zeigte. Egon fragte einen der Fischer, die dort in grauen Wolljacken ihre Pfeifen rauchten und in das Wasser spuckten, ob der Dampfer Verspätung habe.

„Verspätung? Nee, er fährt heute nicht!“

„Warum?“

„Er ist kaputt ..., morgen früh fährt er vielleicht oder übermorgen.“

Es war ein so milder, schöner Abend, daß uns die Idee überkam, hier draußen am Meer zu bleiben.

Egon bestellte ein festliches Souper, ein Zimmer mit schöner Aussicht im Strandschloß, und wir wanderten am Meer entlang ...

Niemand kannte uns, wir bewegten uns als Fremde zwischen den letzten Badegästen. Ich suchte goldene Bernsteine, die zwischen dem Tang ans Ufer geschwemmt waren, und immer, wenn ich die funkelnden Steine in der Hand hielt, waren es gewöhnliche Kieselsteine. Egon deklamierte Byron ... Er war reizend, übermütig, zu allen Streichen aufgelegt, wie ein Schuljunge.

Wir nahmen das Souper auf einem der kleinen Balkons des Strandschlosses, die wie Vogelkäfige an dem schwerfälligen grauen Steinkasten hingen. Sie hatten eine Aussicht auf die weit ins Meer gebauten Molen, die den Hafen wie zwei schützende Arme umschlossen und auf deren Spitzen zwei Leuchttürme den Schiffen ihre Lichtsignale gaben.

„Ich komme mir ganz jung verheiratet vor, als ob unsere Ehe heute erst begänne. Geht es dir nicht auch so, Marion?“

Egon hielt mir das Sektglas hin und sah mich mit seinen blauen, leuchtenden, schönen Augen an. „Auf was sollen wir anstoßen? Auf unsere Zukunft? Die halten wir jetzt fest in der Hand. Auf unsere Liebe? Sie kann nicht größer, nicht tiefer und gefestigter werden wie heute!“

„Auf das Glück“, sagte ich und ließ ihm meine Hand, die er an seine Wange zog. Er schaute mich an, in seinen Augen las ich das Geständnis seiner Liebe, während mir das Herz klopfte. Der Kellner bediente uns mit einem fast verschämten Lächeln, und die Mädchen drückten sich die Nasen an der Glastüre platt, um das junge Paar zu sehen, das auf der Hochzeitsreise schien. Egons Uebermut wurde nur noch ermutigt, er belustigte sich damit, mich in Verlegenheit zu bringen, behauptete, ich würde rot, wenn er mich ansähe. Während unsere Gläser aneinanderklangen, sprang plötzlich der Stopfen aus der Sektflasche an die Decke und fiel wieder zurück in mein Glas, so daß es in zwei Hälften zersprang und der Sekt über meine Hand schäumte ... Ich zuckte zusammen, Egon lachte mich aus.

Draußen wechselte die Beleuchtung. Die Luft, der Horizont, das Meer und der Himmel, alles war blau. Auf den Sandburgen flatterten die schwarz-weißen Fähnchen im leichten Wind. Der Strand sah aus wie ein hügeliges Wüstenland, weiß, leer, verlassen. Wie Riesenhauben standen die leeren Strandkörbe im Sand. Ein paar Möwen kamen in hohem Bogen pfeilgerade über die blaue, zitternde Meeresfläche geflogen, ihre weißen Flügel blitzten wie Silber. Ein breiter, silbriger Streifen zog sich am Himmel hin wie eine Milchstraße. Dort, wo eben die Sonne versunken war, leuchtete noch ein feuriges Rot, das langsam blasser ward, erst rosa, dann ockergelb, um sich in sanftvioletten Tönen aufzulösen. Ein leichter Wind spielte mit den Windlichtern auf der Terrasse. Die Wellen warfen sich zwischen die dicken Pfähle der Molen. In der Ferne wiegten sich noch einige verspätete Fischerboote und ein schweres, rotes Frachtschiff, von dessen Schornstein eine dünne, dunkle Wolke aufstieg, zog majestätisch langsam und gelassen Schwedens Küste zu. Alles ward langsam dunkelblau, dann lila und zuletzt schwarz. Der Mond ging auf und ließ den weißen Strand vor uns leuchten wie eine Schneelandschaft, die Wasserlachen, welche die ans Ufer brandenden Wellen hinterließen, glänzten im Mondlicht. Es kam die Nacht ... Die Lichter im Dorf verlöschten, das Strandschloß lag längst dunkel. Wir saßen auf der Fensterbank unseres Zimmers. Ein leichter Nebel verhüllte das Meer, am Himmel blinkten verloren einzelne Sterne. In der Ferne ließ ein Leuchtturm sein Licht aufblinken und wieder verlöschen, ein Spiel, das sich unaufhörlich wiederholte und dem wir nicht müde waren, zuzuschauen. Wie glücklich ich an jenem Abend war! Ich fühlte damals, das war der Höhepunkt meines Lebens und unserer Liebe.

Immer grauer, immer dichter zogen sich die Nebelschleier auf dem Wasser zusammen, so daß man bald nichts mehr sah als Nebel und das wachsame Blinkfeuer in der Ferne ..., dann sprach nur noch das Meer.

Mitten in der Nacht erwachte ich.

Das unaufhörliche Rauschen, das an mein Ohr schlug, hatte mich erweckt. Die Markisen klapperten im Wind, und das Meer kam mit großen dunklen Wogen gegen den Strand, spritzte hoch über die Molen, es war Sturm draußen ... Mein Herz begann zu schlagen ... Ich trat an das Fenster.

Ich fühlte plötzlich, daß ich eine Fremde war ... Ich hatte Angst vor dem Meer, das seine Stimme zu diesem Brüllen erhob. Ich zitterte. Warum? Ich weiß es nicht. Ich hatte am Rhein oft den Sturm in Gewitternächten erlebt, der die Bäume im Garten knickte und Berge herabriß, aber ich habe mich niemals gefürchtet. Es war der Sturm des Landes, meiner Heimat.

In diesem Donnern der Wogen lag etwas Mahnendes für mich, wie man es oft in der Luft, in der Stimmung einer Landschaft fühlt ... Wie die Melancholie sich über den sterbenden Sonntag senkt, so lag über dieser ernsten Landschaft etwas Unheimliches, als bereite der Sturm etwas vor.

(Fortsetzung folgt.)

Hans Wolfgang — Heinz Joachim

*Wir zeigen die glückliche Geburt von Zwillingen in dankbarer Freude an*

**Walther Schmieding u. Frau, Eveline** *geb. Stephan.*

*Beuthen OS., den 22. März 1930* — *z. Zt. in Waldenburg/Schl.*

---

*Die glückliche Geburt eines kräftigen*

**Mädels**

*zeigen in großer Freude an*

**Georg Hahnel und Frau** **Gertrud**, *geb. Schneider.*

*Beuthen OS., den 24. März 1930.*

---

*Die glückliche Geburt eines gesunden*

**Sonntagsjungen**

*zeigen in Dankbarkeit und Freude an*

**Curt Scheffner und Frau** **Charlotte**, *geb. Bender.*

*Gleiwitz, den 23. März 1930.*
*Breslauer Straße 13*

---

*Statt Karten!*

**PAUL LANGER**
**ILSE LANGER**
*geb. Hildebrand*

*Vermählte*

*Bobrek-Karf I, im März 1930*
*z. Zt. auf Reisen*

---

**Familien-Nachrichten** finden weiteste Verbreitung durch die Ostdeutsche Morgenpost.

---

**Korpulenz**

Fettleibigkeit wird schnellstens durch **Hegro-Reduktionspillen** beseitigt. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Pr. M. 4.—. Zu haben Alte Apotheke.

---

**Heirats-Anzeigen**

Lehrerin, d. weiter im Amte bl. will, 15 000 Mk. Verm., hocheleg. Ausst., 41 J., wünscht **Heirat** mit besser. Beamten. Zuschr. unter A. B. postlagernd Beuthen.

---

Am 23. März 1930 verschied nach kurzer schwerer Krankheit

Herr

# Knappschaftsarzt Dr. Obst

aus Mikultschütz. Der Verstorbene war zunächst bei dem Knappschaftslazarett in Königshütte als Assistenzarzt und im Anschluß daran seit dem 1. Dezember 1912 als Bezirksarzt in Mikultschütz tätig. Er hat durch seine ärztliche Kunst, seine Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit, mit welcher er seinen Beruf ausübte, den Knappschaftsmitgliedern und ihren Angehörigen große Wohltaten erwiesen. Wir werden das Andenken des leider so früh Verstorbenen in Ehren halten.

Gleiwitz, den 24. März 1930.

**Der Vorstand** — **Die Verwaltung**
**der Oberschlesischen Knappschaft**
Piecha. — Rasch.

---

*Staatl. gepr. Dentist*
*E. Bienek, Beuthen O.-S.*
Kais.-Fr.-Jos.-Pl. 5 (Kaffee Jusczyk)
führt alle Zahnarbeiten gut und preiswert aus. — Teilzahlung gestattet. —

---



**Schauburg**
Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

**Nur 3 Tage!**
Dienstag—Donnerstag:

**Schützet Eure Töchter!**
Ein Mahnruf an alle Eltern der Welt.
Hergestellt unter Mitbilfe der Sittenpolizei von Los Angelos

**Die verschwundene Frau**
Eine schauerliche Angelegenheit in 7 lustigen Akten mit MARY KID, IRIS ARLAN, HARRY HALM

**Deulig-Woche.**

---

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Sonnrag abend 8¼ Uhr verschied nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine herzensgute Frau, meine inniggeliebte Mutter, unsere gute Schwester und Tante

**Martha Herm, geb. Janocha**

im Alter von 50 Jahren und 8 Monaten.

Miechowitz, Jakobswalde, Slawentzitz,
Hindenburg, den 24. März 1930.

**Carl Herm** als Gatte
**Paul Janocha** als Sohn.

Beerdigung: Donnerstag, den 27. März, vorm. ½9 Uhr, von der Kubnastraße 7 aus.

---

**THALIA** LICHTSPIELE Beuthen OS., Ritterstr. 1

2 erstklassige Schlager im Programm!

1. **Die Garde-Diva**
Militärschwank in 7 Akten mit AGNES ESTERHAZY, GEORG ALEXANDER u. s. w.

2. **Vorsicht! Verräter** 6 Akte
Sensationsfilm mit Blitz, dem deutschen Schäferhund

---

**Koffer-Apparate u. Apparate** mit Haube
Anzahlung: **6.–**
u. 10 Monatsraten à =



**Stand-Apparate**
Anzahlung: **9.–**
u. 10 Monatsraten à =
beginnend, ferner
**ODEON-ELECTRIC**
**Columbia - Parlophon**
**Musik-Apparate**
**SCHALLPLATTEN**
**ELEKTRA-MUSIK** G. m. b. H.
**5** BEUTHEN OS., Bahnhofstraße **5**
Telephon 5064

---

**PALAST-THEATER** Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Von Dienstag—Donnerstag, 25.—27. März 1930 — Ein hervorragendes 3-Schlager-Programm

1. Film — Elisabeth Bergner in **„Fräulein Else"**
Ein Film nach Motiven v. Arthur Schnitzler in 7 heiteren Akten

2 Film — **„Die Kaiserjäger"**
Ein Film aus der wunderschönen Tiroler Alpenwelt in 7 Akten
Steffi, das schönste Mädel von Innsbruck

3 Film — **„Spuren im Schnee" (Der Gefangene der Bernina)**
Ein Film voll erschütternder Tragik. Ein Mann im Kampf um Freiheit und Ehre. 5 ergreifende Akte.

***Alle 3 Schlager sind Klasse-Filme***

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr. Dienstag Anfang 2½ Uhr.

---

**Technikum Jlmenau** im Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Wissenschaftliche Betriebsführg. Werkmeisterabteilung

---

Sonntag früh um ¾7 Uhr verstarb nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Ofensetzmeister

**Emil Heymann**

nach Vollendung seines 69. Lebensjahres.

Beuthen OS., Berlin, den 23. März 1930.

Die trauernde Gattin
**Martha Heymann**
**Georg Heymann** als Sohn
**Marie Kubera**, geb. Heymann.

Beerdigung: Mittwoch, den 26. März, vorm. ¾10 Uhr vom Trauerhause Kasernenstraße 15.

---

Heute in aller Frühe verschied, versehen mit den Gnadenmitteln der kath. Kirche, mein inniggeliebter Junge, unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel

**Josel Hanke**

im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefem Schmerz die Hinterbliebenen:

**Frau verw. Hedwig Hanke**, geb. Krömer
**cand. rer. mont. Hans Hanke**
**cand iur. Adalbert Hanke** } als Brüder
**Liesel Berulla** als Schwester
**Dr. Emil Berulla** als Schwager
**Christian und Brigitte.**

Bobrek, Katowice, Breslau, den 24. März 1930

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. März, früh um 9½ Uhr, vom Trauerhaus, Bergwerkstraße 22, aus statt.

---

**LICHTSPIELE** (UP) gegenüber Hauptpost / Ruf 3855 — **GLEIWITZ** — Stadtgarten **CAPITOL** Klosterstr. 1 Ruf 3855

Nur noch bis einschl. **Donnerstag!**

Der neue **Groß-Tonfilm**

**Delikatessen**

mit **Harry Liedtke**
**Ernst Verebes, Paul Hörbiger**
**H. Junkermann, Georgia Lind**

Beiprogramm — Emelka-Woche

**Ab Freitag:**
Der neue Ufa-Groß-Tonfilm
**„Der unsterbliche Lump"**

Nur noch bis einschl. **morgen Mittwoch!**

Der gewaltige Emelka-Monumental-Film

**Ludwig der Zweite**

**König von Bayern**

Regie und Titelrolle: **Wilhelm Dieterle**

Beiprogramm — DLS.-Woche

**Ab Donnerstag:**
Einer d. besten Henny-Porten-Filme
**„Die Herrin und ihr Knecht"**

---

Am 22. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer Kirche, mein guter Gatte, unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Philipp Olbrich**

im Alter von 67 Jahren.

Bobrek, Beuthen, Kochanowitz, Paris, den 25. März 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Hedwig Olbrich**, verw. gew. Ballon
**Max Olbrich**
**Maria Ballon** } als Kinder.
**Josef Ballon**

Beerdigung Mittwoch, den 26. März, früh 9 Uhr, vom Erholungsheim Rokittnitz aus.

---

Unterzeichneter Verband erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine Mitglieder von dem Ableben seines lieben

**Dr. med. Obst**
Mikultschütz

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Ueberführungsfeier Dienstag, den 25. März 1930, 9 Uhr, vom Krankenhaus Annasegen, Biskupitz.

**Der Verband alter Turnerschafter Oberschlesiens**
Dr. med. Weichert. — Dr.-Ing. Pohl.

---

**Statt Karten.**

Sonnabend, den 22. d. Mts., früh gegen 9 Uhr starb ganz unerwartet meine liebe Frau und treue Beraterin, unsere liebe treueste Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Margarete Wagner, geb. Höhler.**

Dies zeigt an zugleich im Namen der Hinterbliebenen

Gleiwitz, den 24. März 1930

**Ingenieur Hans Wagner.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. März 1930, nachmittags 2¾ Uhr vom Trauerhause, Neumannstr. 13, aus nach dem Zentralfriedhof statt.

---

**Oberschl. Landestheater**

**Beuthen** 20 (8) Uhr — **Dienstag, 25. März**
**Die andere Seite**
Schauspiel von Sheriff

**Hindenburg** 20 (8) Uhr
**Maschinist Hopkins**
Oper von Max Brand

---

**Klavierstimmungen**

sow. Reparaturen aller Art werden unter Garantie fachmännischer Ausführung in meiner eigenen Werkstatt billigst vorgenommen.

**E. Skladnikiewicz,**
Pianobau- und Reparaturanstalt,
Beuthen, Kasernenstraße 29, Telephon 3594.

---

Wer **Gasthof, Restaurant, Hotel oder Konditorei** kaufen will, wende sich an den Fachmann. Stets gute Objekte an Hand. Fachmännische Beratung d. Hotelbes Jos. Jeschor, Bad Salzbrunn.

---

Schöner **Garten,** Hindenburgstr., zu verpachten. Angeb. unter B. 2108 a. d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

---

**Schrebergarten** mit Laube, neue Anlage, zu verkaufen. Angeb. unt. B. 2105 a. d. G. d. Z. Beuth.

---

**Weinstuben Przyszkowski**
Telephon 4014 — **Beuthen OS.** — Telephon 4014



***Heute***, *Dienstag, den 25. März 1930:*

**Großes**

**Forellen-Essen**

*Lebend frische Schwarzwald-Forellen*

---

Offeriere gegen Nachnahme
**ff. Tafelbutter**
z. Zt. zirka **1.40** Mk. je Pfd., in Postkollis von 9 Pfd. (auf Wunsch Pfdstücke)
**J. Guttack, Heydekrug (Memelland.)**

---

**Zuckerkranke**
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw, Walldorf G 27** (Hess.)

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Vorsicht! Falschgeld!

### Falsche Reichsbanknoten zu 10 Mark im Verkehr

Seit einiger Zeit tauchen wieder in vermehrtem Umfange falsche Reichsbanknoten zu 10 Mark auf. In Berlin ist bisher zwar eine Anzahl dieser Fälschungen bemerkt worden, doch scheint das Hauptabsatzgebiet sich über Westfalen, das Rheinland, Hannover und Sachsen zu erstrecken. Auf der Vorderseite der Falschnote ist der Männerkopf im Gegensatz zu den echten Stücken nachlässig und schlecht ausgeführt. Von noch größerer Wichtigkeit ist aber das zweite Kennzeichen, ebenfalls auf der Vorderseite. Dort steht das Wort „Reichsbankdirektorium". Dieses Wort hat der Fälscher falsch gesetzt und zwar so, daß das „u" umgekehrt erscheint. Die bisher zur Ausgabe gelangten Fälschungen tragen alle die gleiche Nummer nämlich B I 528 394. Bisher ist es noch nicht gelungen, festzustellen, wo der Ausgangspunkt oder die Werkstatt der Fälschungen zu suchen ist. Für Mitteilungen aus dem Publikum, die nach dieser Richtung zur Aufklärung beitragen können, hat die Reichsbank eine Belohnung von 3000 Mark zugesichert.

## Beuthen

* **Treue Angestellte.** Frau Mathilde Peterek ist 10 Jahre ununterbrochen in der Konditorei Ernst Oderisky als 1. Verkäuferin tätig.

* **Prüfung bestanden!** An dem staatlichen Hortnerinnen- und Kindergärtnerinnen-Seminar in Breslau hat sich Frl. Johanna Pifko, die Tochter des Klempnermeisters Alfons Pifko von hier, mit gutem Erfolge der Abgangsprüfung unterzogen.

* **Oberschlesischer Schützenbund.** Der Vorstand des Oberschlesischen Schützenbundes hat am Sonntag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Knakrick im Café Juszczyk eine Sitzung abgehalten, in der auch der hiesige deutsche Bürgerschützenverein, der sich im vorigen Jahre erst in der Nähe der Karsten-Zentrum-Grube eigene Schießstände gebaut hat, als neues Mitglied in den Bund aufgenommen wurde. Nach Schluß der Sitzung vereinigte ein gemeinsames Mittagessen die Vorstandsmitglieder.

* **Damenschneider-Zwangs-Innung.** Unter dem Vorsitz der Obermeisterin Frl. Kusper und der stellv. Obermeisterin Frl. Pawlik, fanden 2 Gehilfinnenprüfungen statt. Es hatten sich hierzu 9 Lehrmädchen gemeldet. Die praktischen Arbeiten waren als recht gute anzusprechen und zeugten von Geschmack und vielem Geschick. Einem Lehrmädchen (Tobien, bei der Damenschneidermeisterin Frau Menzel beschäftigt) konnte das Prädikat „Ausgezeichnet" zuerkannt werden. Zwei Lehrmädchen (Suchanek, bei Damenschneidermeisterin Frau Neumann und Kolodziej beim Damenschneidermeister Wloka tätig) erhielten für sehr gute praktische Leistungen Prämien. Der Prüfung wohnte der Beauftragte der Handwerkskammer, Bularczyk und der Vertreter des Magistrats, Stadtinspektor Marcy, bei.

* **Blinder Alarm.** Zwei junge Burschen hatten in übermütiger Weise den Feuermelder am Spyraschen Hause auf der Scharleyer Straße in Tätigkeit gesetzt und dadurch ganz unnützer Weise die Feuerwehr auf die Beine gebracht. Ihr Tun war aber von zwei Männern beobachtet worden, von denen die Feuerwehr auf die Burschen aufmerksam gemacht wurde. Während es dem einen Jungen gelang, zu entkommen, konnte der zweite festgenommen und auf die Polizeiwache gebracht werden. Hoffentlich fällt die Strafe nicht zu gering aus, damit diesem Unfug endlich einmal gesteuert wird.

* **Rätselhafter Tod.** Der sechsjährige Sohn einer Arbeiterfamilie ist kurze Zeit nach dem Genuß von Schweinefleisch unter verdächtigen Umständen plötzlich gestorben. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

* **Quer durch den Wochenmarkt.** Der Wochenmarkt wurde wegen des Feiertages am Dienstag (Mariä Verkündigung) auf Montag, 24. März, verlegt. Es wurden notiert: Rindfleisch 1,10—1,20, Scheinefleisch 1,20—1,30, Kalbfleisch 1,20—1,30, Kalbsleber 1,40, Preßwurst 1,60, Leberwurst 1,20—1,40 je Pfund. — Aepfel 0,35—0,50, Kochäpfel 0,25—0,35, Birnen 0,25—0,45, Weißkraut 0,10—0,15, Blaukraut 0,15—0,20, Rosenkohl 0,60, Spinat 0,80 RM je Pfund. Apfelsinen 0,25—0,30, Kochbutter 1,40—1,60, Landbutter 1,70, Molkereibutter 1,80—1,90, Eier 0,08—0,10 Mk je Stück. — Gänse 8,00—12,00, Enten 4,50—6,00, Hühner 2,50—4,00.

*

* **Zollkapelle spielt auf.** Die Zollkapelle spielt am Sonntag beim Elternabend des Bundes der Kaufmannsjugend im DHV., der nachmittags 6 Uhr im großen Saal des Promenaden-Restaurants stattfindet, unter der Leitung des Kapellmeisters Lehmann.

* **Modenschau des Hausfrauen-Vereins.** Der Hausfrauen-Verein veranstaltet am Mittwoch im großen Konzerthaussaal eine Modenschau.

* **Fachgruppe Handel im DHV.** In der Fachgruppe Handel des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes spricht am Dienstag Kreisgeschäftsführer Suchy über „Fragen des Tarifvertrages." Die Sitzung findet im „Haus der Kaufmannsgehilfen", Hubertusstraße 10, statt.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Mittwoch, nachmittag 4 Uhr, im Promenaden-Restaurant Frauenbundnachmittag. Vortrag von Dr. Schmidt über „Das gute Buch". Dienstag, nachmittag 4 Uhr, in der Trinitatis-Kirche Kreuzwegandacht.

* **Kath. Deutscher Frauenbund, Jugendgruppe.** Mittwoch, abend 8 Uhr, Zusammenkunft in der Humboldtschule, Musikzimmer.

* **Stenographen-Verein „Stolze-Schrey."** Am Montag und Donnerstag, 3. April, abends ½8 Uhr, beginnt ein neuer Anfänger-Kursus in der Pestalozzi-Schule (Klosterplatz, evang. Kirche) Zimmer 12, I.

Schwerer Autounfall in Beuthen

## Personenwagen bei Zusammenstoß zertrümmert

### 5 Personen schwer verletzt — Der verhängnisvolle Lichtmast

Beuthen, 24. März.

**Am Sonntag, gegen 23 Uhr, stieß der Personenkraftwagen I K 73619 auf der Friedrich-Ebert-Straße, als er einen Radfahrer überholen wollte, gegen einen Lichtmast. Der Personenkraftwagen wurde vollständig zertrümmert. Die 5 Insassen, darunter ein 5 Jahre altes Kind, wurden schwer verletzt. Die Verletzten fanden im Städtischen Krankenhaus Aufnahme. Der Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden.**

## Der Tag des Buches im Rundfunk

### Vertrauen tut not — Es fehlt das typische Jugendbuch

**Beuthen, 24. März.**

Der Tag des Buches wurde im Breslau-Gleiwitzer Rundfunk-Programm durch eine äußerst gelungene Veranstaltung begangen. Man hatte Arnold Ulitz als Vertreter des Schrifttums zu einer Programmrede verpflichtet, an die sich eine Aussprache anschloß. Hieran beteiligten sich als Vertreter pädagogischer Interessen Dr. Berthold Richter, als Buchhändler Theodor Marcus und als Schüler Ulrich Lauterbach. In seiner Programmrede führte Ulitz aus, daß die Probleme der Klassiker nicht die Probleme der heutigen Menschen, insbesondere der heutigen Jugend seien. Jene verlangen reife, abgeklärte, in sich ruhige Menschen.

**Die Jugend von heute verlangt das unterhaltende Erlebnisbuch:**

sie findet darin sich selbst und befriedigt dabei ihre romantische Sehnsucht. Sie will Gebrauch von ihrer Lektüre machen. Formale Werte werden von ihr nicht besonders beachtet oder geschätzt, aber das ist durchaus kein Nachteil. Man beobachtet eine Liebe zu den Tatsächlichkeiten, die einen frischen Zug in die geistige Bewegung der Jugend hineinbringt, die aufatmen läßt.

In der Aussprache entwickelte man in glatter Abfolge den Gedankengang, daß **die Bevormundung der Jugend durch die Auswahl in den Schul- und Jugendbüchereien nicht den gewünschten Zweck einer Bewahrung der Leser unzweckmäßiger Lektüre erreicht**, daß vielmehr durch die Vorenthaltung von Lesestoff ein Mißtrauen gegen die gebotene Auswahl entsteht und der heimlichen Lektüre unzweckmäßigen Lesestoffes Vorschub geleistet wird. Die Jugend, in jeder Generation von Grund aus revolutionär eingestellt, will eigenes Erleben und eigene Erfahrung sammeln; deshalb gefällt ihr die moderne Kunst in ihrer oft realistischen Offenheit. Jede noch so gut gemeinte Auswahl führt nur zu Unehrlichkeiten und zu schlimmeren Uebeln; wichtig allein bleibt die Führung durch den Stoff in der Weise, daß grundsätzlich alles dem Jugendlichen offen steht, daß nur seine Interessen rechtzeitig erkannt und sie frühzeitig so befriedigt werden, daß nicht Erkenntnisse vorweggenommen werden, die durch Mißverständnisse Schaden anrichten können.

**Bemerkenswert blieb aus den Ausführungen die Erkenntnis des Pädagogen, daß die** Erziehungsarbeit der Schule vielleicht auf einem falschen Wege gegangen sei oder versagt habe; jedenfalls muß man den Mut, mit dem diese Möglichkeit in die Diskussion geworfen wurde, bewundern und vor allem anerkennen. Nur durch Selbstkritik kann eine Besserung erzielt werden, beim Schüler ebenso wie beim Lehrer. Die Pädagogik will den Schüler unterscheiden lehren zwischen Kunst und Kitsch. Sie wünscht sich sehnlichst ein Jugendbuch und erkennt diese Notwendigkeit

**vor allem für die Jugend zwischen 14 und 18 Jahren;**

für das Kindesalter und die ersten Schuljahre ist gesorgt, aber unmittelbar nach der Schulentlassung klafft in der Buchproduktion eine Lücke. Novellen oder Erzählungen von Storm, Mörike, Dickens, Stifter sind für einen nicht literarisch oder geschmacklich vorgebildeten Menschen nicht die freiwillig gewählte Lektüre. Schon eher sind da Tolstoi, Gerstäcker, Hesse, Sudermanns „Frau Sorge", Tier- und technische Bücher zu finden. **Im ganzen gesehen jedoch füllt die nun einmal bestehende Lücke für dieses Lebensalter die Lektüre der Kriminalzeitungen und der Magazine, der gefährlichsten Feinde des guten Buches aus.**

**Uns fehlt das gute Jugendbuch**

mit Kurzgeschichten und lebendigen Illustrationen. Ein Seitenblick auf die Mädchenliteratur zeigt die katastrophale Geistesnahrung der jungen Mädchen. Eine milchig-dünne Lektüre, die schon vor dreißig Jahren als süßlich abgelehnt wurde, wird noch heute einer heranwachsenden Generation geboten, die vor tausendmal ernsteren Fragen steht als je eine andere vor ihr.

Als Ergebnis der Aussprache wurde eine ziemlich weitgehende Uebereinstimmung der Gesprächsteilnehmer festgestellt, in dem Sinne, daß **unsere Jugend wohl lesen will**, und daß es nur darauf ankommt, ihr rechtzeitig das Richtige zuzuleiten.

Rein technisch möchte man den Wunsch aussprechen, daß bei derartigen Unterhaltungen mehrerer Teilnehmer jeweils die Unterscheidung der Personen durch regelmäßig wiederholte Deutlichmachung des Angeredeten sowohl wie auch des Sprechenden klarer zum Ausdruck gebracht werde.

E—s.

## Der erste „C"-Segelflug in Oberschlesien

(Eigener Bericht)

Oppeln, 24. März.

Das erste hochwertige Segelflugzeug in Oberschlesien ist gebaut und hat erfolgreiche Flüge durchgeführt. Beamte des luftpolizeilichen Ueberwachungsdienstes Oberschlesiens haben im Segelfliegerheim auf dem Steinberg ein hochwertiges Segelflugzeug Typ „Prüfling" erbaut. Dieses Segelflugzeug ist vor einigen Tagen eingeflogen worden und zeigte schon bei den ersten Flügen gute Leistungen. Der Polizeihauptwachtmeister und Fluglehrer Pochstein führte am Südhange des Steinberges mehrere längere Segelflüge in ungefähr 30 Meter über Starthöhe aus und landete dann wieder auf dem Plateau des Berges. Diese Flüge haben gezeigt, daß der Steinberg nicht nur für die „A- und B"-Prüfung, sondern auch für die Segelfliegerprüfung „C" geeignet ist. Die Gruppe „Oberschlesien" im Deutschen Luftfahrerverband wird in Kürze mehrere hochwertige Segelflugzeuge beschaffen. Seit Freigabe des Südhanges herrscht im Segelfliegerheim ein reges Leben. So hat in diesem Monat der zweite geschlossene Ausbildungskursus begonnen, der am 10. April beendet ist. Anschließend findet ein Ferienkursus der Luftfahrtvereine vom 10. bis 21. April statt. Die Kurse stehen unter Leitung des technischen Leiters des Segelfliegerheims, Hauptmanns Laubschaft. Als Fluglehrer ist Pochstein tätig. An den Kursen nehmen zur Zeit 14 Flugschüler teil, die den Segelfliegergruppen Oppeln, Ratibor, Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen angehören.

## Film-Vorschau

* **„Atlantic" in den Kammerlichtspielen.** Der heute erstmalig zur Aufführung gelangende Film „Atlantic" ist der erste 100prozentige also durchgehende Sprechfilm mit deutschen Darstellern. Er ist nach dem Lichtton-Verfahren hergestellt. Dieser Film ist als ein Standardwerk in der Entwicklung des sprechenden und tönenden Filmes bezeichnet worden. Die Hauptrollen sind mit Fritz Kortner, Franz Lederer, Lucie Mannheim und Willy Forst besetzt.

* **Intimes Theater.** Der zur Zeit laufende Film „stud. chem. Helene Willfüer" nach dem Roman in der Berliner Illustrirten Zeitung von Vicki Baum gelangt noch des großen Erfolges wegen bis Donnerstag zur Aufführung.

* **Schauburg.** Das neue Programm bringt den spannenden Sensationsfilm „Don Manuel", der Bandit" mit Diomira Jacobini, Angelo Ferrari und spanischen berühmtestem Stierkämpfer Clifford Mac Laglen.

* **Deli-Theater.** Ab heute läuft „Die fidele Herrenpartie". Herren unter sich beim Stammtisch, auf traditionell feucht fröhlicher Landpartie am Himmelfahrtstag, dazu Ehemänner daheim unter dem Pantoffel und junge Menschen in komischer Verliebtheit schildert diese eigenartige Filmkomödie.

* **Thalia-Lichtspiele.** Als erster Film läuft „Die Garde-Diva", ein lustiger Film aus sorgloser Zeit, in erstklassiger Besetzung Agnes Esterhazy, Georg Alexander und Ernst Rückert. Als zweiter Film läuft „Vorsicht! Verräter!", ein Sensationsfilm, in der Hauptrolle „Blitz", der deutsche Schäferhund. Außerdem die neueste Wochenschau.

* **Palast-Theater.** Das Palast-Theater bringt 3 erstklassige Filme im Programm. 1. Film: „Fräulein Else". Weiter „Die Kaiserjäger". Ein Film aus der wunderschönen Tiroler Alpenwelt und „Spuren im Schnee. Ein Film voll erschütternder Tragik.

**Für Dienstag ist mit Temperaturrückgang zu rechnen und zunehmender Bewölkung. Niederschläge.**

# Ja, der Prozeß Gregor Kaska wird in voller Öffentlichkeit verhandelt. Man rechnet mit sehr großem Andrang, so daß auch der große Schwurgerichtssaal im Landgericht nicht ausreichen wird.

## Die Herzkrankheiten nehmen zu

Wie sich aus amerikanischen Statistiken entnehmen läßt, sind auch in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren die Herzkrankheiten ganz erheblich im Zunehmen begriffen. So starben im Jahre 1918 mehr als doppelt so viel Personen an Herzkrankheiten wie an Krebs und Lungenentzündung zusammen. Zwischen 1917 und 1925 ließ sich **ein Ansteigen der Bevölkerung des Beobachtungsgebiets um ein Drittel feststellen, in der die Todesfälle an Herzkrankheiten sich in derselben Zeit verdoppelten.** Besonders bedenklich scheint die große Verbreitung von Herzkrankheiten bei Jugendlichen. So wurden in den Staaten Florida, Illinois und Missouri unter 13 000 untersuchten Kinder rund 540 Herzkranke gefunden.

Etwa 75 Prozent aller Herzkrankheiten entstehen im Kindesalter und nur etwa zwölf Prozent bei Menschen nach dem 40. Lebensjahr. Aus dieser Tatsache lassen sich weitgehende Schlüsse auf die Entstehungsursachen ziehen. Häufig sind diese in Infektionskrankheiten, Scharlach, Diphtherie, Masern usw. zu suchen. Auch Rheumatismus und Mandelentzündung sollen nach Anschauung amerikanischer Aerzte eine Rolle spielen. Entartend auf den Herzmuskel können ferner unhygienische Lebensweise, übermäßiger Genuß von Reizmitteln usw. wirken, besonders die Ernährung spielt hier eine große Rolle.

Um die Entstehung neuer und die Verschlimmerung alter Herzkrankheiten möglichst einzuschränken, verlangt Dr. Clark vom Gesundheitsamt der Vereinigten Staaten, daß **der Gesundheitszustand der Kinder hinsichtlich der Ernährung, der Erholung und besonders der Vermeidung von Infektionen ständig überwacht werde,** da es sich herausgestellt habe, daß bei schlechternährten Schulkindern der Prozentsatz der Herzkrankheiten höher sei als bei guternährten.

Da nach amerikanischer Anschauung die Entstehung von Rheumatismus, Zahnerkrankungen und Mandelentzündungen zusammenhängen sollen, so nehmen die amerikanischen Aerzte an, daß sich durch rechtzeitige Behandlung der Zähne und Verhütung von Mandelwucherungen auch die Entstehung von Herzleiden erfolgreich bekämpfen lasse. **H. R.**

## Aus dem Beuthener Hinterland

### Schomberg

* **Turn- und Spielverein.** Der Verein hielt im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab, die von 50 Mitgliedern besucht war und vom ersten Vorsitzenden geleitet wurde. Neu aufgenommen wurden 3 Mitglieder. Der Verein beteiligte sich an der Spielwartesitzung in Beuthen und an der Bezirksfrauenstunde in Beuthen.

### Bobrek-Karf

* **Monatsappell im Kriegerverein.** Der Kriegerverein hielt seinen Monatsappell ab, der besonders gut besucht war. Der Vereinsvorsitzende, Bergverwalter Schmidt, eröffnete die Sitzung mit Worten der Begrüßung. Er gedachte eines kürzlich verstorbenen Vereinskameraden und des dahingeschiedenen Großadmirals v. Tirpitz. Im Verlaufe der Sitzung kamen wichtige Vereinsangelegenheiten zur Besprechung, besonders wurde auf die Tagung des 2. Schlesischen Kriegertages am 31. August 1930 in Liegnitz hingewiesen. Mit einem Treugelöbnis für das deutsche Vaterland und seinen Führer, den Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Deutschlandlied wurde die Versammlung geschlossen.

### Miechowitz

**Neue Gemeindevertreter**

Infolge ihrer Wahl zu Schöffen haben die bisherigen Gemeindevertreter Volkswirt Dr. Rodewald und Schneidermeister Kowoll ihre Aemter in der Gemeindevertretung niedergelegt. In die damit frei gewordenen Stellen werden nun als Mitglieder der Gemeindevertretung einziehen Hausbesitzer Spyzik vom Zentrum und Invalide Rossa vom Rechtsblock. Die Einführung dieser neuen Gemeindevertreter wird in der nächsten, Ende dieses Monats stattfindenden Gemeindevertretersitzung, erfolgen.

*

* **Kauf-Abend.** Der Männergesangverein veranstaltet mit Unterstützung des Oberschlesischen Kulturverbandes am Donnerstag, 20 Uhr, im Brollschen Saale einen Kaufabend. Die Mitwirkenden sind Angela Schymitzek (Gesang), Willi Wunderlich (Violine), am Klavier der Komponist. Die Vortragsfolge sieht eine Sonate d-Moll für Violine und Klavier vor. Es folgen: Romanze, Groteske und Menuett für Violine. Frl. Schymitzek singt 6 Lieder. Sämtliche Werke sind von Franz Kauf, Gleiwitz, vertont.

* **Männergesangverein.** Heute, Dienstag, 20 Uhr, findet die Chorprobe zum Kauf-Abend statt.



Der Streit um die Gemeindevorsteherwahl in Schomberg

## Auch die zweite Wahl ungültig?

(Eigener Bericht)

**Schomberg**, 24. März.

Die Gemeindevorsteherwahl von Schomberg wird immer wieder von neuem in den Vordergrund des Interesses gestellt. **Es wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß zwar die am 16. September getätigte Wahl des Gemeindevorstehers ungültig sei, aber die Wahl vom 11. November v. J. Wirksamkeit habe,** weil der gewählte Gemeindevorsteher die Zurücknahme der ersten Wahl ausgesprochen habe. Die Regierung hinwiederum hatte sich vorher bereits dahin ausgesprochen, daß der Wahl vom 11. November keine Wirksamkeit zugesprochen werden könne, weil zu dieser Zeit noch die Wahl vom 16. September wirksam gewesen sei. **Dabei kam aber nicht zum Ausdruck, ob die Verzichterklärung des Gewählten nach dem ersten Wahlgang irgend eine Bedeutung für die zweite Wahl hat.** Vielfach wurde darüber die Ansicht laut, daß die Verzichterklärung nach der ersten Wahl die zweite wirksam mache und darum der Gewählte seine Bestätigung aus dem zweiten, gültig durchgeführten Wahlgang fordern könne. Hierzu wird aus Kreisen der Gemeinde Schomberg behauptet, daß der Gewählte nach der am 16. September erfolgten Wahl in der dafür in Frage kommenden Gemeindevertretersitzung **öffentlich erklärt habe, er nehme die Wahl an.** Seine Verzichterklärung sei erst am 23. Oktober, und zwar gegenüber dem Landrat erfolgt, ohne daß aber die Gemeindevertretung ihren Beschluß vom 16. September vor dem zweiten Wahlgang annulliert bezw. zurückgezogen habe. Dieserhalb ist jetzt auch Einspruch gegen die zweite Wahl beim Kreisausschuß und beim Regierungspräsidenten eingelegt worden mit der Forderung, auch die zweite Wahl für ungültig zu erklären.

Nach dem Kommentar von Leyden ist die Frage zu klären, ob die im Anschluß an die erste Wahl von dem Gewählten gegebene Erklärung, er nehme die Wahl an, durch die Verzichterklärung vom 23. Oktober noch unwirksam gestaltet werden konnte. In maßgeblichen Kreisen wird dazu erklärt, daß nach dem oben wiedergegebenen Kommentar von Leyden der Verzichterklärung keine Bedeutung mehr beizumessen sei, da vorher die Annahme der Wahl aus dem ersten Wahlgange ausgesprochen worden war, weiter die Gemeindevertretung vor dem zweiten Wahlgang im November die erste Wahl nicht annulliert bezw. zurückgezogen hat. Danach muß auch die zweite Wahl im November als ungültig erachtet werden. Es darf aber nicht vergessen werden, daß andere Kommentare die entgegengesetzte Ansicht vertreten.

Es wäre nur zu wünschen, wenn über diese die Gemüter aufregende Gemeindevorsteherwahl baldigst ein letztes Wort gesprochen werden möchte, **damit den gemeindlichen Arbeiten die wegen des Meinungsstreites entstandene Spannung als Begleiterscheinung genommen wird.**

### Rokittnitz

* **Verein der Gewerbetreibenden.** Der Verein, dessen Tätigkeit während der Krankheit des 1. Vorsitzenden, Möbelkaufmanns Biniok, ruhte, hielt im Hurdesschen Lokale sein Generalversammlung ab. Nach dem Bericht über das letzte Wintervergnügen, das mit einem Fehlbetrage abschloß, wurde der Jahresbericht entgegengenommen. Der Kassenabschluß weist einen ansehnlichen Ueberschuß auf. Der bisherige 1. Vorsitzende wurde wiedergewählt. Der weitere Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 2. Vorsitzender Bäckermeister Hoffmann, 1. Schriftführer Kaufmann Grziwotz, 2. Schriftführer Gastwirt Nowak, 1. Kassierer Friseurmeister Adler, 2. Kassierer Kaufmann Lukowiak, Beisitzer Gasthauspächter Hurdes, Fleischermeister Kostka und Tischlermeister Dziuba, Kassenprüfer Gärtnereibesitzer Swierzinski und Bäckermeister Kretschmer. Die nächste Sitzung des Vereins findet am Mittwoch, dem 9. April, statt.

* **Verein für das Deutschtum im Ausland.** Die Ortsgruppe veranstaltet am Sonntag, 7 Uhr abends, im Hurdesschen Saale einen Familien-Unterhaltungs-Abend.

## Gleiwitz

### Stadtrat Fabigs Rücktritt aus der Oeffentlichkeit

**Wie wir erfahren, wird Stadtrat Fabig sowohl sein Amt als unbesoldeter Stadtrat als auch den Vorsitz im Landesverband Oberschlesien des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen niederlegen. Stadtrat Fabig, der u. a. auch das Dezernat des Verkehrsamtes organisiert und geleitet hat, sieht sich infolge seines auf Kriegsverletzungen zurückzuführenden Gesundheitszustandes zu diesem Schritt genötigt.**

*

* **Handwerkerprüfungen.** Vom Handwerker-Prüfungsausschuß für das deutsche Elektroinstallateur-Gewerbe Oppeln fand eine Prüfung unter dem Vorsitz des Elektroingenieurs Emil Dietrich, Hindenburg, statt. Die Prüfung wurde im Magistratssitzungszimmer abgehalten. Drei Prüflinge bestanden die Prüfung mit „Gut", zwei erhielten die Zensur „Genügend", während einer auf drei Monate zurückgestellt werden mußte. Als Beisitzer waren Ingenieure der OEW. und ein Gewerbeoberlehrer der Berufsschule Gleiwitz vertreten.

* **Von der Eisenbahnfachschule.** Seit Januar läuft ein Kursus zur Vorbereitung der Vorprüfung zum Reichsbahn-Betriebs-Assistenten, der ziemlich stark besucht ist und im Unterrichtsraum des Hauptbahnhofs abgehalten wird. Vom April ab ist ein Kursus zur Vorprüfung zum Reichsbahn-Assistenten geplant, wenn eine genügende Anzahl von Meldungen eintrifft. Anmeldungen von Teilnehmern, die bereits die Vorprüfung zum Reichsbahn-Betriebs-Assistenten entweder bei der Direktion Oppeln oder in der Eisenbahnfachschule bestanden haben, nimmt Reichsbahn-Oberinspektor Sonnenberg im Hauptbahnhof entgegen.

* **Verhandlungen im Schwurgericht.** Die zweite Schwurgerichtsperiode am Landgericht Gleiwitz, die am 26. März beginnt, bringt zunächst einen Meineidsprozeß gegen einen Elektromonteur aus Hindenburg. Für diese Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen. Eine zweite Meineidsverhandlung wird am 28. März gegen einen Landwirt aus Jasten geführt. Am 31. März wird gegen die Eheleute J. aus Gleiwitz-Sosnitza wegen Brandstiftung verhandelt werden.

* **Gesperrter Bahnübergang.** Am 27. März wird in der Zeit von 6 bis 18 Uhr der Uebergang über die Reichsbahngleise am Bahnhof Schakanau gesperrt, da in dieser Zeit Gleisumbauarbeiten durchgeführt werden.

* **Mit dem Rad in ein Fuhrwerk.** Eine Radfahrerin aus Gleiwitz fuhr auf der Bergwerkstraße in der Nähe der Huldschinsky-Kapelle in ein Fuhrwerk. Sie kam hierbei zu Fall und zog sich leichte Hautabschürfungen an der linken Hand zu. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte sie ihren Weg fortsetzen.

* **Feuer auf dem Boden.** Am Sonntag entstand im Grundstück Plesser Straße 167 ein Bodenbrand. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Religionswissenschaftlicher Vortragsabend.** Der Evangelischen Vereinshausgesellschaft ist es gelungen, einen bedeutenden Redner in Dr. E. Brandenburg aus Weimar nach Gleiwitz zu verpflichten, der am 26. und 27. März im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses die „Kultur des alten Babyloniens und ihre Bedeutung für die gegenwärtige Zeit und das heutige tägliche Leben" und „Das heilige Land und die von ihm ausgehenden Einflüsse in Vergangenheit und Gegenwart" behandeln wird. Der Vortragende hat nicht nur vor und auch mehrmals nach dem Kriege längere Zeit in Palästina seine Forschungen betrieben, sondern kennt auch den ganzen Kulturkreis des Mittelmeeres. Seine eigenen Arbeiten, besonders in der Umgebung von Jerusalem haben ganz neue Ergebnisse gezeitigt.

* **Jungschützen-Abteilung der Bürger-Schützen-Gilde.** Unter starker Beteiligung der Mitglieder trat die Jungschützen-Abteilung der Bürgerschützen-Gilde zu einer Sitzung zusammen. Der Leiter der Abteilung, Major Finger, stellte unter seinen Ausführungen in den Vordergrund, daß weitere Jungschützen der Abteilung zugeführt werden können. Vom Bürgerschützen Lazy, der zu einem Vortrag eingeladen war, wurden die Vorschriften und Belehrungen des Deutschen Schützenbundes bekanntgegeben. In seinen weiteren Ausführungen hob der Redner hervor, daß die Bürgerschützen-Gilde eine ihrer Aufgaben darin erblickt, jungen Leuten im Alter von 17 Jahren ab die Kunst des Schießens zu lehren und die Freude am Schießsport durch Vielseitigkeit der Veranstaltungen zu fördern. Besonders interessant waren die Ausführungen über die Richtlinien des Deutschen Schützenbundes, wonach die Jungschützen die Schützenmeisterschaft erwerben können. Die Schießmeister werden durch Urkunden mit „Gut", „Sehr gut" und „Vorzüglich" und durch Schießabzeichen in Bronze, Silber und Gold ausgezeichnet. Nachdem noch einige Abteilungsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, erstattete Major Finger Bericht über das bevorstehende Jubelfest der Bürgerschützen-Gilde, bei dem auch der Jungschützen-Abteilung wertvolle Preise zur Verfügung gestellt werden. Jungschützenmeister Goreck dankte den Leitern für die Ausführungen und für das Interesse, das den Jungschützen entgegengebracht wurde.

* **Geflügel- und Kaninchenzüchterverein.** In der Monatsversammlung hielt Bauführer Gröger einen Vortrag über Naturbrut, an den sich eine lebhafte Aussprache anschloß. Für die am 29. und 30. März in Peiskretscham stattfindende Propagandaschau von Geflügel und Kaninchen sowie deren Produkte haben fast alle Mitglieder zugesagt, je einen Stamm Hühner oder Kaninchen auszustellen. Diese Propagandaschau soll als Werbung für den Landbesitz gelten. Dem Landwirt, namentlich dem kleinen Besitzer, soll durch diese Schau Gelegenheit gegeben werden, zu erkennen, daß nur Reinzucht die Möglichkeit hat, bei rationellem Betriebe die Gewinne aus der Kleintierzucht herauszuholen, die sie tatsächlich bietet. Ende April, Mai und Juni finden an der Geflügellehranstalt Neustadt ein- und mehrtägige Lehrgänge in der Geflügelzucht statt, an denen sich ein Teil der Mitglieder beteiligen wird. Vom 16. bis 18. Mai findet in Breslau die Jubiläumsschau der Schlesischen Kleintierzüchter, und vom 28. bis 29. Juni die Landwirtschaftliche Ausstellung in Oppeln statt. An diesen beiden Ausstellungen wird sich eine größere Anzahl von Mitgliedern beteiligen. In der am 15. April tagenden Monatsversammlung wird voraussichtlich Oberveterinär Dr. Tauer, Gleiwitz, einen Vortrag über „Erkrankungen des Legedarmes" halten.

* **Schwerer Verkehrsunfall.** In den Abendstunden des Sonnabend ereignete sich an der Ecke der Wilhelmstraße und der Straße an der Klodnitz ein schwerer Straßenunfall. Ein Arbeiter aus Domb bei Kattowitz wurde von einem Kraftrad angefahren, stürzte und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

*

* **Schauburg.** Ab heute läuft „Schützet Eure Töchter", ein Film, der ein Mahnruf an alle Eltern der Welt sein soll. Außerdem „Die verschwundene Frau", eine schauerliche Angelegenheit; ferner die Deuligwoche.

* **UP.-Lichtspiele.** Der große Tonfilm „Delikatessen" mit Harry Liedtke, Ernst Verebes, Hans Junkermann, Paul Hörbiger und Georgia Lind gelangt noch bis einschließlich Donnerstag zur Vorführung. Ab Freitag der Ufa-Tonfilm „Der unsterbliche Lump".

* **Capitol.** Das gewaltige Emelka-Filmwerk „Ludwig der Zweite, König von Bayern" mit Wilhelm Dieterle in der Hauptrolle bleibt nur noch heute und morgen auf dem Spielplan, während ab Donnerstag Henny Portens neuester Großfilm „Die Herrin und ihr Knecht" zu sehen sein wird.

### Peiskretscham

* **Generalversammlung.** Der katholische Jugend- und Jungmännerverein hielt im Jugendheim seine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Präses, Kaplan Thomas, eröffnete die Versammlung und gab einen Rückblick auf die erfolgreiche Arbeit im verflossenen Jahr. Einen bedeutenden Tag stellte das Fahnenweihfest im Juni 1929 dar. Der Schriftführer gab dann den Jahresbericht. Den Kassenprüfungsbericht erstattete im Namen der Prüfungskommission Gerhard Hiller. Der Präses entlastete hierauf den Vorstand und dankte den Vorstandsmitgliedern für die dem Verein geleistete Arbeit. Dann wurde zur Vorstandswahl geschritten. Es wurden gewählt: Zum 1. Senior Heinrich Drzysga, zum 2. Senior Anton Smaczny, zum 1. Schriftführer Georg Winkler, zum 2. Schriftführer Swoboda, zum 1. Kassierer Gerhard Hiller, zum 2. Kassierer Karl Rudolph, zum Wanderwart Karl Kuban. Beisitzer: Kopitz, Woytalla, Polotzek, Winkler. Fahnenabordnungen: Hiller, Lode, Bardubitzki, Drzysga, Kenty, Kidinia, Kraffczyk, Polotzek Paul.

* **Werbeausstellung.** Der Kleintierzüchterverein Peiskretscham veranstaltet vom 29.—31. März im Saale des Hotels Ramisch eine Werbeausstellung.

## Hindenburg

* **Dienst der Polizeibehörde.** Für das Sommerhalbjahr 1930 (vom 1. April bis zum 30. September) ist beim Polizeipräsidium und bei dem hiesigen Polizeiamt wieder die durchgehende Arbeitszeit von 7—15 Uhr eingeführt worden.

* **Was die Hausfrau zahlte.** Der Montagwochenmarkt zeigte das gewohnte Bild, genügend Angebot, aber recht geringe Nachfrage. Es notierten: Rotkohl 0,20, Wirsingkohl 0,20, Kartoffeln 2,20—2,50 Mk. per Zentner, neue Kartoffeln 3 Pfd. 1,—, Zitronen 3 Stück 0,10, Apfelsinen 0,05—0,10, Trauben 1,50, Kochäpfel 0,20 und 0,30, Speiseäpfel 0,35 und 0,50 Mk. — Landbutter 1,60 und 1,70, Molkereibutter 1,80, Eier 0,08 bis 0,10, Weißkäse 0,30 und 0,40 Mk. — Kabeljau 0,50, Goldbarsch 0,50, Schollen 0,60 Mk. — Rindfleisch 0,60 bis 0,80, Schweinefleisch 0,90 bis 1,—, Kalbfleisch 1,— bis 1,30 Mk.

* **60jähriges Jubiläum.** Ihr 60jähriges Jubiläum konnten am Sonntag der israelitische Krankenpflege- und Beerdigungs- und der israelitische Frauenverein begehen. Unter großer Beteiligung fand schon am Vormittag in der Halle des jüdischen Friedhofes eine religiöse Feier statt, bei der Rabbiner Dr. Kaatz die Festrede hielt. Chorgesang umrahmte die würdige Feier. Abends fand die weltliche Feier statt. Frau Adele Kochmann leitete den Festakt ein durch das Halleluja von Hummel. Josef Zimmermann sang einige Lieder. Frau Lina Isaac gab einen Rückblick auf die Geschichte der beiden Vereine. Als Gratulanten sprachen: im Namen des Synagogenvorstandes Rechtsanwalt Dr. Guthaner, im Namen der oberschlesischen Vereine, Unger aus Groß Strehlitz und Frau Professor Golinski im Namen der Frauenvereine von Königshütte, Beuthen und Gleiwitz. Ein von Dr. Weinstein verfaßtes Tafellied brachte Stimmung in die Festteilnehmer. Zum Schluß sang Kantor Schallamach ein Lied. Es folgte eine von Frau Pollack einstudierte Pantomime „Die Puppenfee." Den Schluß bildeten turnerische Vorführungen des Turnvereins Hakoah.

* **Abiturientenabschiedsfeier.** Die Abiturientenabschiedsfeier am Montag im hiesigen Oberlyzeum war sehr stimmungsvoll. Zu dieser Feier hatten sich außer den Eltern auch Vertreter der öffentlichen Behörden eingefunden. Die Einleitung bildete der Gesang des von der Musiklehrerin Fister geleiteten Schülerinnenchors „Gott ist mein Hirt" von Schubert. Hierauf richtete die Obersekundanerin Ursula Adler Abschiedsworte an die Abiturientinnen. Unterprimanerin Pelka trug ein Goethegedicht vor, während Abiturientin Struzina dann herzliche Worte des Abschieds und Dankes fand, bei denen sie besonders den Oberstudiendirektor Schleupner und die Klassenlehrerin Frau Studienrätin Fry hervorhob. Es folgte ein Sprechchor. Den Höhepunkt bildete die Abschiedsrede des Oberstudiendirektors Schleupner. Zum Schluß bemerkte er, daß Studienrat Schulz nach Deutsch-Krone versetzt worden sei. Nun nahm der Direktor die Entlassung der 13 Abiturientinnen vor, von denen Steffke, Heine, Korten, Schuster, Schmidt, Stephainski, Struzina und Euling mit Buchprämien ausgezeichnet werden konnten.

* **Staatlicher Schwimm- und Turnlehrgang für Lehrerinnen und Jugendführerinnen.** In der städtischen Schwimmhalle zu Hinden-

Kundgebung der heimattreuen Oberschlesier in Gleiwitz

# Der Treueschwur in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz, 24. März.**

Die Ortsgruppe Gleiwitz der Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier hatte für Sonntag vormittag zu einer Kundgebung aufgerufen, von der anläßlich des Jahrestages der oberschlesischen Abstimmung erneut ein Protest gegen die Losreißung oberschlesischen Gebietes auf Grund des Genfer Diktats ausgehen sollte. Tausende versammelten sich um das Keithdenkmal an der Promenade, auf dessen Terrasse die Vertreter der Behörden zusammentraten und die Fahnen der vaterländischen Vereine Aufstellung fanden. **Aus zwei Feuerbecken schlugen Flammen empor, als die Kapelle der Feuerwehr die festliche Gedenkfeier eröffnete.** Gesang der Vereinigten Sängerschaft folgte, die unter der Leitung von Chormeister Halbig das Oberschlesierlied zu Gehör brachte. Dann hielt

### Prälat Ulitzka

eine Gedenkrede, erinnerte an das schwere Schicksal des oberschlesischen Volkes in der Abstimmungszeit, erinnerte an die schweren Wunden, die Oberschlesien damals geschlagen wurden und an den Heldenmut, mit dem das oberschlesische Volk jene schwere Zeit ertrug, und dann **richtete er Worte der Mahnung an die Menge, jene Zeit nicht zu vergessen, die Opfer nicht zu vergessen, die damals gebracht wurden und der deutschen Heimat die Treue zu halten.** Erhaltung des Deutschtums und Erhaltung des deutschen Grenzlandes sei die Pflicht jedes einzelnen. Zu dem Handelsvertrag mit Polen bemerkte Prälat Ulitzka, daß es verständlich sei, wenn die Völker versuchten, miteinander auszukommen, miteinander in wirtschaftliche Beziehungen zu treten, **aber der Handelsvertrag dürfe nicht auf dem Rücken des Grenzlandes Oberschlesien geschlossen werden, vielmehr habe Oberschlesien jetzt das Recht, von der Regierung diejenige Hilfe zu verlangen, die notwendig sei, um aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not, aus der gefährlichen Krise der oberschlesischen Wirtschaft herauszukommen.** Darum müsse auch der Regierung zugerufen werden „Deutsche, vergeßt es nie, was hier in Oberschlesien geleistet worden ist". Vergeßt nicht den Kampf des oberschlesischen Volkes um sein Deutschtum, ebenso wie die deutschen Brüder jenseits der Grenze nicht vergessen werden dürfen. Der Redner schloß mit einer Aufforderung zur Treue gegenüber Volk und Vaterland und zu einigem Zusammenstehen, um gemeinsam die Not der gegenwärtigen Zeit zu überwinden.

Das von der Menge gesungene Deutschlandlied beendete die Festrede. Mittelschullehrer Melchior verlaß sodann eine Entschließung, die an den Völkerbund und an die Reichsregierung gerichtet wurde und die dem Protest gegen die Trennung Oberschlesiens und gegen das Genfer Diktat zum Ausdruck brachte. Während sich die Fahnen senkten, spielte die Kapelle „Ich hatt einen Kameraden". Gesang der Gleiwitzer Sängerschaft und Orchestermusik beendeten die Kundgebung.

Jahresversammlung der Lebensrettungsgesellschaft

# Ausbildung von Rettungsschwimmern

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz, 24. März.**

Der Landesverband Oberschlesien der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab, die der Verbandsvorsitzende, Ing. Piorkowski, eröffnete. Er begrüßte die Vertreter der Spiel-, Sport-, Turn- und Schwimmvereine, der Reichswehr, Schutzpolizei, Sanitäter und Feuerwehr. Darauf erteilte er dem Schriftführer E. Kalder, Beuthen, das Wort zum Bericht über die letzte Hauptversammlung. Der

### Vorsitzende, Ing. Piorkowski,

verlas darauf den Geschäftsbericht vom Jahre 1929. Er legte eingehend dar, was der Verband im verflossenen Jahre geleistet hat und kam auf die Jahreshauptversammlung zu sprechen, in der **die Beuthener Bezirksstelle aus der Taufe gehoben wurde.** Ende Februar fand die Reichsunfallverhütungswoche statt, in der zahlreiche Vorträge mit Lichtbildern gehalten wurden, um die Bestrebungen des Verbandes einer größeren Oeffentlichkeit bekannt zu geben. Im Sommer wurde der Ausbildung von Rettungsschwimmern besondere Sorgfalt gewidmet. Die von ihm angeführte Statistik zeigte auf, wie sich die erworbenen Urkunden auf die einzelnen Verbände und Vereine verteilen. **An den Badeplätzen wurden von den Rettungsschwimmern des Vereins besonders an heißen Sonntagen Rettungswachen gestellt,** die oft Gelegenheit hatten, hilfreich einzugreifen.

Hierauf ergriff

### Grubenbeamter E. Kalder

von der Bezirksleitung Beuthen das Wort und wies daraufhin, daß **die Ausbildung von Rettungsschwimmern im Winterhalbjahr eine sehr geringe war.** Trotz des jungen Bestehens der Bezirksstelle konnten **in der vergangenen Schwimm-Saison 73 Rettungsschwimmer ausgebildet werden.** Ein vorbildlicher Lehrgang fand bei der Beuthener Schutzpolizei statt. Geleitet wurde dieser vom Offizier des Schwimm-Aufsichts-Dienstes Polizei-Oberleutnant B. Chrobek. Es konnten bei diesem Lehrgang 25 Rettungsschwimmer ausgebildet werden. Bei zwei Schwimmfesten wurden Rettungsvorführungen gezeigt und zwar: beim 1. Peiskretschamer Schwimm-Verein und eine weit größere Werbeveranstaltung beim Schwimm-Verein Poseidon, Beuthen. Theo Wosnitza, Sosnitza, gab dann den Kassenbericht. Zum Alterspräsident wurde Oberingenieur H. Tepelmann gewählt. Erster Vorsitzender wurde Ing. E. Piorkowski, Schriftführer B. Daniel, Kassenrendant Wosnitza, ärztlicher Beirat Dr. Rohrbaum, Bobrek-Karf. Es folgte die Wahl der Beisitzer. E. Kalder beantragte, der Landesverband Oberschlesien wolle bei der Hauptgeschäftsstelle Berlin dahingehend wirken, daß **den Angehörigen der Reichswehr, Reichsmarine und der Schutzpolizei das Tragen der DLRG.-Abzeichen an der Uniform gestattet wird.**

# 23er Regimentsappell in Neiße

**Neiße, 24. März**

Alles, was einst die Nummer 23 auf Achselstücken und Achselklappen trug, sammelt sich am 10./11. Mai 1930 in der alten Garnisonstadt Neiße. Auf dem Wilhelmsplatz findet Sonnabend, von 15—17,30 Uhr ein Standortsportfest der beiden Neißer Traditionskompagnien statt. Diesem schließt sich eine Besichtigung der in den Kasernen untergebrachten „Traditionsräume" mit ihren gesammelten Regimentserinnerungsstücken an. Von hier aus tritt der „Zapfenstreich" mit Fackelbeleuchtung zum Stadion an, wo die Darbietungen, zu denen auch die ganze Stadt Zutritt hat, mit Gebet und Deutschlandlied enden werden. Im Anschluß geschlossener Marsch zur Kranzniederlegung am Denkmal der gefallenen „Winterfeldter". Am Sonntag ist Gottesdienst in den alten Garnisonskirchen und um 11,30 Uhr „Parade" auf dem Wilhelmsplatz, zu der die alten Fahnen des Regiments durch die Reichswehr vom Bahnhof abgeholt werden. Nachmittags 4 Uhr Monstre-Konzert von zwei Reichswehrkapellen und den alten Hoboisten unter Markscheffel, Winter und Maier im Schützenhaus.

burg findet in der Zeit vom 10.—16. April ein staatlicher Schwimmlehrgang für Lehrerinnen und Jugendführerinnen statt.

* **Schülerkonzert der Städt. Mittelschule.** Am Sonntag gab Mittelschullehrer Kutsche in der Aula der Mittelschule ein Konzert, das er mit einem Orgelpräludium in g-Moll von Moritz Brosig einleitete. Mit seinem Schulchor brachte er dreistimmige Lieder nur von schlesischen Komponisten zu Gehör wie: Georg Kluß, Erich Leo, Georg Amft, Alfred Kutsche, Hermann Buchal und Richard Schubert. Als Solisten wirkten Frl. Pawel (Sopran) und Günter Arndt (Tenor) mit. Erstere sang Lieder zur Laute, letzterer drei Lieder mit Klavierbegleitung von Mittmann, Kauf und Zobel. Er war gut bei Stimme und erzielte einen vollen Erfolg. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die Aufführung in der Mittelschule „Das Lied von der Glocke" von Andreas Romberg hingewiesen.

* **Kath. Jugendverein Zaborze.** Der kath. Jugendverein veranstaltete am Sonntag einen Werbenachmittag, der sich eines guten Besuches erfreute. Der Präses, Kaplan Pieruschka, begrüßte den Kuratus der St. Hedwigskirche in Poremba und den Vertreter der Lehrerschaft. Ein eigenes Blasorchester sorgte für Unterhaltungsmusik, während die Turner des Vereins am Barren und Reck Vorzügliches zeigten. Auch ein Theaterstück „Der Pastetchenbäcker" fehlte nicht. Es konnte ferner ein erst vor einigen Wochen gegründetes Mundharmonikaorchester auftreten, das unter der Leitung von Hans Blaszczyk mehrere Lieder vortrug.

* **Generalversammlung der Heimatstelle.** Am Sonnabend fand in der Heimatstube die Generalversammlung der Heimatstelle statt. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Die insgesamt 8 Vorträge waren von etwa 350 Teilnehmern besucht. Das größte Interesse fand der Vortrag über **„Die Zabrzer Bauern vor 200 Jahren".** Die innere Vereinsarbeit erstreckte sich auf die Sammlung von volkskundlichem Material und die Weiterführung der heimatkundlichen Sammlung in der Heimatstube zu Biskupitz. Der Vorsitzende Kaminsky legte sein Amt nieder. Die Neuwahl des Vorstandes wurde vertagt.

* **Verhaftung.** Wilhelm B. aus Hindenburg wurde wegen mehrerer Einbrüche, die er hier und in Gleiwitz mit einem flüchtigen Gesellen verübte, festgenommen. Die gestohlenen Sachen konnten z. T. wieder herbeigeschafft werden.

* **Es soll nicht sein!** Der Gleiwitzer Sender hatte die Absicht, die Einführungsfeierlichkeit des neuen Oberbürgermeisters am 2. April zu übertragen. Stadtverordnetenvorsteher Siara hat dies aber nicht genehmigt.

* **Vom Stadttheater.** Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, wird die große Opernneuheit „Maschinist Hopkins" einmalig aufgeführt. Die Haaß-Berkow-Spiel- und Tanzgruppe gibt am Donnerstag im Hindenburger Stadttheater ein einmaliges Gastspiel. Aufgeführt werden „Totentanz" und „Die Rückkehr des verlorenen Sohnes".

* **Staatspolitischer Lehrgang.** Die Reichszentrale für Heimatdienst veranstaltet, wie kurz mitgeteilt, am 29. März in der Aula der Mittelschule und am 30. März in der Aula der Staatl. Reitzensteinschule einen staatspolitischen Lehrgang. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Vortrag von Schriftleiter Joos, MdR., Köln, über: „Nationale Entwicklung und soziale Gemeinschaft", Vortrag von Dr. Freiherrn von Ungern-Sternberg, Berlin, über: „Sowjetrußland und seine Probleme" und Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Brandenburg, Leipzig, über: „Englands weltpolitische Lage vor und nach dem Kriege".

* **Deutsche Kolonialgesellschaft.** Die Deutsche Kolonialgesellschaft veranstaltet am Mittwoch. abend 8 Uhr, im Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte einen Lichtbildervortrag „Deutsche Kultur in Kamerun". Der Redner des Abends ist Pallotinerpater Brey.



## Ratibor

* **Abschlußprüfung der Höheren Handelsschule.** Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Petzold die Abschlußprüfung der Höheren Handelsschule statt. Sämtliche 24 Prüflinge (16 Damen, 8 Herren) haben dieselbe bestanden. An diese Prüfung schloß sich die Entlassungs- und Gedenkfeier zum 10jährigen Bestehen der Höheren Handelsschule.

* **Ernennung.** Zum Regierungs-Medizinalrat beim Versorgungsamt Ratibor wurde der praktische Arzt Dr. Walter Pietrulla ernannt.

* **Festgenommener Betrüger.** Der Krämer und Bäckermeister Paul Mika aus Bojanow Kreis Ratibor, der sich im Konkurs befand und nach verübter Unterschlagung von 35 000 RM bei der Spar- und Darlehnskasse in Bojanow flüchtig wurde, ist auf Grund des gegen ihn erlassenen Steckbriefes in Weißenfels in Sa. festgenommen worden.

* **Komba-Film.** Für die gesamte Kommunal- und Angestelltenschaft von Ratibor und ihre erwachsenen Familienangehörigen läuft am Dienstag, nachmittag 4 Uhr im kleinen Saale der Zentralhalle der Werbefilm: „Der Kommunalbeamte, sein Stand und sein Verband."

## Cosel

* **70 Jahre Infanterie-Regiment 62.** Die Kameradenvereine ehemaliger 62er feiern in diesem Jahre das 70jährige Bestehen des Infanterie-Regiments 62, das zu zwei Bataillonen in Cosel und einem Bataillon in Ratibor in Garnison stand. Der Verband dieser Kameradenvereine hatte aus diesem Anlaß am Sonntag seinen Verbandsgeschäftsführer, Hauptmann Schmidt, Breslau, zur Generalversammlung des Coseler Vereins entsandt, um nähere Festlegungen über das Fest zu treffen. Der Coseler Verein hat sich mit der Uebernahme einverstanden erklärt. Als Tag wurde vorläufig der 11. Mai vorgesehen. Die Generalversammlung befaßte sich im übrigen mit den Vorstandswahlen, bei denen für das neue Geschäftsjahr nachstehender Vorstand zusammengestellt wurde: 1. Vors. Ziaja, 2. Vors. A. Wünsche, 1 Schriftführer Cyrannek, 2. Schriftführer Krüger, 1. Kassierer John, 2. Kassierer Kuß, Beisitzer Stein, Pernol, Schlesak, Fahnenträger: Cyrannek, Sadzik.

## Ostoberschlesien

Im Backraum des Bäckermeisters Stefan Niesner in **Kattowitz** kam es zwischen zwei Bäckergesellen zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf der Geselle Theodor Wldarczyk von dem Gesellen Anton Krawczyk zwei Messerstiche erhielt und Verletzungen am Kopf und der Brust davontrug. Der Verletzte wurde nach dem St.-Elisabethstift übergeführt, der Messerheld vorübergehend festgenommen.

*

Im Lunapark in **Siemianowitz** wurde der 66jährige Grubeninvalide Adolf Czerner von der Beuthener Straße in bewußtlosem Zustand aufgenommen. Nach erfolgter Einlieferung ins Spital trat der Tod ein. Laut dem ärztlichen Gutachten lag Alkoholvergiftung vor.



# Kunst und Wissenschaft



## Händels „Samson“

### im Gleiwitzer Stadttheater

Würdig schloß die „Samson“-Aufführung den Kranz der Veranstaltungen zur Abstimmungskundgebung der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier. Einleitend sprach Gert Lowack ausdrucksvoll einen von ihm selbst verfaßten Prolog, der aber nicht die Viertelstunde füllte, die ihm eingeräumt war, und so saß denn das volle Haus geduldig 10 Minuten lang in völligem Schweigen und harrte des Augenblicks, wo mit Rücksicht auf die Funkübertragung die Aufführung des Oratoriums beginnen durfte.

Aber dann wurden wir entschädigt. Der „Samson“ ist ja ein Werk, das wohl geeignet ist, mit ihm einen Tag ernsten Gedenkens zu feiern. Sonst rechnet man ihm oft als Schwäche an, daß er nur die Zeit nach Samsons Fall zum Thema hat und dadurch sich viele Möglichkeiten dramatischen Gestaltens nimmt vor allem aber den Titelhelden selbst allzu passiv zeigt: Das gerade gibt eine Stimmung, wie sie uns beherrscht, wenn wir unserer verlorenen Brüder und unserer zerrissenen Heimat gedenken. Wir gerieten so ganz in den Bann dieser Stimmung, daß es Minuten dauerte, ehe sich nach Beendigung des ersten Teiles der doch so wohl verdiente Beifall hervorwagte.

Unendliche Mühe hatte Franz Kauf sich mit seinem Chor gegeben. Freilich enttäuschte der erste Anfang, der Chor der Priester, des Dagon, aber dann sangen sich die Stimmen frei und vermittelten uns trotz mancher Unebenheiten einen guten Eindruck von dem, was Händel wollte. Besonders mehrere Chöre der Israeliten waren von großer Schönheit.

Ungleichwertig waren die Solisten, die der Dirigent für den Abend gewonnen hatte. Während die beiden Bässe Richard Cohn, Gleiwitz und Kurt Becker, Reinerz, gar nicht besser für die Rollen des Manoah und des Haracha hätten gewählt werden können, und der Alt der Mikah von Margarete Janda dann wundervoll vertreten wurde, gab das Ehepaar Mirus, Berlin, das die hohen Stimmen vertrat, zu mancherlei Bedenken Anlaß. Selbst wenn man bei Martha sich mit der allzugroßen Zartheit des Organs, die sich nicht gut neben dem Chor durchsetzen konnte, abfinden will, weil sie andererseits das Lockende zu geben verstand, was von der Dalila zu erwarten ist, so war doch Karl Mirus seiner Rolle nicht gewachsen. Sein Tenor ist matt, wenig tragend und vermag nicht, uns einen Eindruck von dem selbst im Elend noch großen Samson zu geben. Neben den gewaltigen Bässen verschwand er vollständig. Mirus täte bestimmt besser, bei den Volksliedern zu bleiben, die wir oft gern von ihm gehört haben. Für große Rollen reicht sein Organ ganz und gar nicht hin.

Die Instrumente treten ja hinter dem Vokalteil des Oratoriums sehr zurück. Das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters fügte sich diskret ein. Hervorgehoben zu werden verdient Ernst Schwiertz mit seiner verständnisvollen Begleitung am Flügel. Es wurde spät, da das Oratorium fast ungekürzt zum Vortrag kam. Aber wir bleiben gern, denn trotz aller kleinen Ausstellungen war es im ganzen eine geschlossene Darbietung, für die wir Kauf Dank wissen.

Dr. E.

## Lieder- und Arienabend in Königshütte

### Solistin: Käthe Oehr, Beuthen

Im Rahmen der Literarischen Vereinigung Königshütte gab gestern in der Aula des Mädchengymnasiums Käthe Oehr ihr erstes öffentliches Konzert. Um ihre stimmliche Begabung nach jeder Richtung hin zeigen und entfalten zu können, hatte die junge Künstlerin — sie hat Anspruch auf diesen Rang — ein vielseitiges Programm zusammengestellt. Man hörte Arien alter italienischer Meister, von Händel und Mozart, Lieder von Brahms und zum Abschluß bekannte Opernteile von Bizet, Thomas, Saint-Saëns und Gounod.

Schon nach den ersten Proben ihres Könnens, besonders nach dem koloraturreichen „Alleluja“ aus der Motette „Exultate“ von Mozart war der Kontakt mit dem Publikum vorhanden, man war warm geworden und dankte mit herzlichem Beifall, der sich im Verlaufe des wohlgelungenen Abends von Stück zu Stück steigerte. Auch die kurzen Brahmslieder „Ständchen“, „Der Schmied“ und das volkstümlich-schwermütige „Trennung“ lagen der Sängerin ausgezeichnet. Ihre Kunst der dramatischen Belebung kam überzeugend im letzten Teil der Vortragsfolge besonders deutlich in der „Juwelen-Arie“ aus „Margarethe“ zum Ausdruck.

Jedenfalls wurde die Sängerin bei ihrem ersten Auftreten sehr herzlich aufgenommen. Und das mit Recht, denn sie verfügt über einen gut sitzenden, gepflegten Mezzosopran, der im Forte der Höhenlagen rein und kraftvoll klingt, im Piano weich und fein, dagegen scheint die Tiefenlage noch nicht ganz aufgeschlossen. Doch verspricht die weit über dem Durchschnitt stehende Sängerin, die auch sprachtechnisch wohlausgebildet ist, ihren Weg zu machen. Die Tür steht offen, in der Ferne schimmern die glänzenden Höhen des Parnaß ...

Am Flügel saß der Vater der Künstlerin, Gesanglehrer Richard Oehr, Beuthen. Das war gut und väterlich gemeint, jedoch hat die Begleitung, namentlich was den Rhythmus anbelangt, die Sängerin des öfteren gehemmt und unfrei gemacht, was den sonst abgerundeten Gesamteindruck beeinträchtigte. Trotzdem, wir hoffen, die hochbegabte Sängerin wieder zu hören.

Dr. Z.

## Hindemith, Strawinsky, Weill

### 2. Musikalische Morgenfeier des Oberschlesischen Landestheaters in Beuthen

Es ist ein Wunder geschehen. Was nur an ganz wenigen, geistig beweglichen Theatern möglich war, hat sich auch in Beuthen, am Oberschlesischen Landestheater, erfolgreich durchführen lassen. Das Haus zu der 11½ Uhr vormittags stattfindenden musikalischen Morgenfeier war gut, ja sehr gut besetzt. Und, auch das ist wichtig zu bemerken, nicht von abkommandierten Schülern der höheren Schulen, Vereinen oder unentwegten Freikartenbesitzern, sondern von Musikfreunden, von einem Publikum, das man wenig im Theater, dafür um so häufiger im Konzertsaal antreffen kann. Das Vorhandensein dieser Schicht, das Erscheinen dieser Leute legt der Theaterleitung eine neue Pflicht auf: für eben diese bisher dem Theater Ferngestandenen einen Raum im Spielplan zur Verfügung zu stellen, vor allem aber die Einrichtung der musikalischen Morgenfeiern unserer Neutöner in Zukunft nicht nur zu erhalten, sondern auszubauen. Kapellmeister Erich Peter, der Leiter und wohl auch geistige Urheber dieser Morgenfeiern, gab auch die Zusicherung, für die Fortführung trotz der nicht unbedeutenden Unkosten Sorge tragen zu wollen. Nur befremdete es, daß er, vielleicht ohne es zu wollen, den Eindruck erweckte, als ob er sich nicht voll und ganz mit seinem Programm identifizierte. Man darf diese Bemerkung um so weniger unterdrücken, als Kapellmeister Peter am Sonntag an dieser Stelle in einem sehr beziehungsreichen Aufsatz eine gedankliche Einleitung in die Morgenveranstaltung gegeben hatte. Gerade die Entschiedenheit des Peterschen Programms ist es, die die neue Publikumsschicht anzieht, man möchte wünschen, daß die klare Haltung auch in Zukunft beibehalten wird!

Die Veranstaltung selbst verlief, wie schon beim erstenmal, äußerst anregend dank der persönlich vermittelnden Art des Kapellmeisters, der nicht nur einführende Worte sprach, sondern auch einzelne Themen anspielen ließ. — Hindemiths Variationen über „Prinz Eugen“ leiteten die Veranstaltung ein. Es ist erstaunlich, wie gut sich das Orchester auf die lineare Haltung der Hindemithschen Musik einzustellen verstand und die horrend schwierigen Passagen technisch vollendet spielte. Der Ragtime von Strawinsky, das technisch schwierigste und in seiner Haltung modernste Werk aus dem Programm war in der Darstellung am anfechtbarsten — kein Wunder, denn für die Morgenfeiern steht vorläufig noch zu wenig Probezeit zur Verfügung, und es bedarf einer riesigen technischen und geistigen Schulung, um diese eigenwillige und ungewohnte Musik zu bewältigen. — Gegenüber diesem weitesten Vorstoß in die Moderne wirkte die Musik zur „Dreigroschenoper“ von Weill wie gute alte Zeit. Wenn es sich bewahrheiten sollte, daß die „Dreigroschenoper“ doch noch am Ende dieser Spielzeit herauskommen soll, dann wäre in dieser Morgenfeier sogar etwas mehr als nur akademische Arbeit geleistet worden.

Als Anklang dieser mit oft stürmischem Beifall aufgenommenen Veranstaltung nahm man das Versprechen mit auf den Weg, in nicht zu ferner Zeit auch die schon vor drei Jahren von Kapellmeister Friderich geplante „Geschichte vom Soldaten“ von Stravinsky in einer Morgenfeier zu erleben. Wir wollen wünschen, daß dem Versprechen auch die Tat folgt.

*

## Oscar Straus: „Marietta“

### Operetten-Erstaufführung in Beuthen

Der Sonntagabend brachte die Erstaufführung der letzten Operette von Oscar Straus: Die in Paris uraufgeführte und wohl auch besonders für Frankreich geschriebene „Marietta“. Es sei in Richtigstellung des Theaterzettels bemerkt, daß der Komponist Oscar Straus (mit einem „s“) heißt, und es sei über den Zettel der Musikalischen Morgenfeier des Mittags nachgetragen, daß sich Orchester mit „ch“ und nicht mit „sch“ schreibt, und es sei weiterhin am Rande bemerkt, daß die orthographische und grammatikalische Redaktion der Verlautbarungen des Landestheaters in Zukunft allgemein etwas mehr Sorgfalt vertragen können, ohne daß man damit dem geistig-kulturellen Stande des Instituts Abbruch tut.

Zur Aufführung der Operette, die ein einigermaßen erträgliches Buch aufweist, aber, wenn sie schon einmal von einem deutschen Komponisten stammt, zum Ausgleich einen französischen Librettisten und französisches Milieu mitbringt, kann gesagt werden, daß sie im ganzen gelungen war. Es ist eine konventionelle Handlung, die nur im Anfang durch ein amüsantes Spiel einer „Bühne auf der Bühne“ belebt wird und die — ob das im französischen Original des Sascha Guitry auch so ist, kann der Referent nicht feststellen — durch ein recht dünnes Nachspiel in der Gegenwart abgeschlossen wird. Prinz Louis Napoleon Bonaparte verliebt sich in Amiens in eine junge, schöne und tugendhafte Opernsängerin, gewinnt ihre Gegenliebe und nimmt sie mit sich nach Paris, wo er ihr ein fürstliches Palais einräumt. Sie, die den unbedeutenden Herrn Armand Dupont lieben lernte, bleibt auch dem Präsidenten der Republik treu und erst, als es um die Kaiserkrone geht, nimmt sie, durch die kalte, seelenlose Diplomatie gezwungen, die schwere Pflicht des Verzichtens auf sich. Achtzig Jahre später, im Jahre 1930, wird der Name Armand Dupont ihrer Nichte Anlaß zum Lebensglück, für das die hundertjährige Frau ihren Segen spendet.

Die Aufführung stand musikalisch unter der Leitung von Felix Oberhoffer, der die süßlich verschleierte Musik, in der zwar einige Walzer, aber kaum eine einzige originale Melodie und nicht ein einziger zündender Schlager vorkommt, zu flüssigem Leben erweckte und das Orchester sicher zusammenhielt. Die Spielleitung hatte Theo Knapp, der insbesondere die Anfangsszene flott aufgezogen hatte und der auch sonst, von den etwas baufälligen Szenenbildern (Haindl) abgesehen, für einen soliden Rahmen um das glatt abrollende Spiel sorgte. Anton Wengersky als Napoleon hatte einen großen Tag, insbesondere seine kluge Abdämpfung im Organ kam der Rolle des hochgeborenen Fürsten sehr zustatten. In der Titelrolle hatte Emmy Neubauer mehr Glück in der Theaterszene als im Zusammenspiel mit Wengersky-Napoleon, denn hier fordert das Buch eine feine, zarte, ganz innerliche Darstellerin, der die Künstlerin bei ihrer Veranlagung zu frischem naturhaften Spiel nicht restlos das geben konnte, was die Szene verlangt. Die Colette der Mimi Fürth brachte frisches Leben und munteren Gesang auf die Bühne, wie stets hatte auch Martin Ehrhard als Amadé Cassard wegen seiner überraschenden Komik seinen Szenenbeifall. Sehr amüsant bleibt in der Erinnerung Dora von Pachmann als groteske Sängerin des Vorspiels, in dem auch Hansi Mahler-Runge eine feine Leistung als Madame Lanval darbot. Leider dämpfte die spröde Art von Alexander May, der vom Kapellmeister nicht loskommt, die zahlreichen frischen Bonmots in den Theaterszenen allzusehr. Ein auf dem Zettel ungenannter Künstler, der Darsteller des Souffleurs, muß unbedingt wegen seiner ausgezeichneten Studie erwähnt werden, auch Ludwig Dobelmann skizzierte mit wenig Mitteln eine echte Karikatur eines Oberkellners, die zu den Gewinnposten der Aufführung zählt. Paul Schlenker als Graf de Persigny erschien für einen Diplomaten selbst des ältesten Regimes etwas zu bühnendramatisch mit seinem rollenden „r“, doch machte er, wie zumeist, eine gute Figur. Theo Knapp sprudelte quicklebendig seinen „Bruder Lustik“, Jerome Bonaparte, herunter, und das Ballett trug sehr zur Auffrischung der immerhin gut dreistündigen Aufführung bei. Nur fehlt es hier in letzter Zeit merklich an Disziplin, sehr zum Nachteil des guten Gesamteindruckes, den die Aufführung hinterließ.

Nun hat Beuthen nach Paris, Wien und Berlin auch seine „Marietta“. Man muß feststellen, daß es sie freundlich aufgenommen hat.

E—s.

## Carl Goldmark: Ländliche Sinfonie op. 26

### Sinfonie-Konzert der Berg- und Hüttenkapelle in Borsigwerk

Ein regelmäßiger und verwöhnter Besucher der vielen „großen“ musikalischen Abende und prominenten Konzerte, wie sie jeder Winter in unseren Städten bringt, geht natürlich mit einigem Bedenken ins wenig beachtete „Hinterland“, ist jedoch von vornherein geneigt, wohlwollende Zugeständnisse zu machen, wenn er ehrlichen Willen, redliches Bemühen und zwingende Lust am Musizieren feststellen kann. Mit dieser Einstellung besuchte am Sonntag abend wohl mancher das Sinfonie-Konzert in der Turnhalle des Borsigwerkes, zu dem die Berg- und Hüttenkapelle Borsigwerk unter der Leitung von Kapellmeister Baron geladen hatte.

Carl Goldmarks „Ländliche Hochzeit“, eine Sinfonie in 5 Sätzen, stand im ersten Teile des Programms. Und schon nach den 12 besinnlichen, farbenfrohen und glutvollen Variationen des ersten Satzes löste sich alle Voreingenommenheit und Skepsis in freudiges Erstaunen auf, denn das auf 52 Mann verstärkte Orchester stellt einen sinfonischen Klangkörper bester Art dar, mit dem man sich getrost an noch größere Aufgaben wagen kann. Da war nichts von Dilettantismus zu spüren, kein Zeichen von Verlegenheit, keine Unausgeglichenheit erinnerte daran, daß man vor Musikern saß, denen Musik nicht Hauptberuf ist, die nur in den wenigen Stunden der Erholung proben können. Alle Achtung vor diesem Idealismus, der sich sieghaft über vielfache äußere Hemmungen und materielle Schwierigkeiten erhebt!

Unter der exakten, mitreißenden Stabführung von Kapellmeister Baron kamen die Schönheiten des Goldmarkschen Werkes, sein glänzendes Kolorit und sein romantischer Stimmungsgehalt schlackenfrei zu Gehör. Streicher, Holzbläser, Hörner, — jede Stimme hatte ihren guten Tag, alles wurde beschwingt und, unterstützt von der guten Akustik des Raumes, zum harmonischen Klanggemälde. Besonders der vierte, in der Instrumentation an Wagner erinnernde Satz „Im Garten“ gelang schlechthin meisterhaft. Carl Goldmark konnte keine schönere Ehrung anläßlich seines 100. Geburtstages am 18. Mai erfahren. Weiterer Gewinn war, daß man mit einem selten aufgeführten Werk dieses hochmusikalischen Ungarn bekannt wurde, dessen Name meist nur im Zusammenhang mit seiner Weltoper „Die Königin von Saba“ genannt wird.

Nach der Pause stellte sich die jugendliche Pianistin Gertrud Respondek, Hindenburg, vor. Sie hatte sich eine nicht leichte Aufgabe gestellt und spielte, vom Orchester begleitet, das dreisätzige Konzert in C-Dur Opus 15 von Beethoven. Trotz begreiflicher Befangenheit bei ihrem ersten öffentlichen Auftreten löste die Vortragende ihre Aufgabe nach der technischen Seite hin sauber und einwandfrei. Der reiche Beifall wird der begabten Schülerin Ansporn und Ermunterung sein.

Am Schlusse der Vortragsfolge standen Franz Liszt mit Präludien, Sinfonische Dichtung Nr. 3, einem faustischen Werk, das ein Menschenleben in seinen Höhen und Tiefen musikalisch auszudeuten versucht und Niels Wilhelm Gade mit der Ouvertüre zu „Nachklänge von Ossian“ Opus 1. Auch dem geistigen Gehalte dieses von romantischer Schwermut getragenen Werkes kam das Orchester mit erstaunlichem Einfühlungsvermögen nahe.

Der nahezu voll besetzte Saal dankte dem zielbewußten Leiter und seinen Musikern mit herzlichem Beifall für den erhebenden, erlebnisreichen Abend.

Dr. Zehme.

**Fitzeks „Minderheit“ in Gera.** Am Reußischen Theater in Gera kommt am 1. April Rudolf Fitzeks neues Drama „Minderheit“ zur Aufführung.

**Oberschlesisches Landestheater.** Heute, Dienstag, findet in **Beuthen** um 20 Uhr die Aufführung von „Die andere Seite“ statt. Am gleichen Tage ist in **Hindenburg** um 20 Uhr „Maschinist Hopkins“.

**Bühnenvolksbund Beuthen.** Die Aufführung „Marietta“ wird als Sondervorstellung vom 28. März auf den 6. April, 20 Uhr, verlegt, da am 28. März zum ersten Male die Deutsche Oper wieder in Kattowitz spielt. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit für den 6. April. Für die Sonntag, den 30. März, abends 20 Uhr, stattfindende Aufführung der „Marietta“ sind noch Karten in der Kanzlei zu haben. Im April werden gespielt: am 1. April für Gruppe A „Der lebende Leichnam“, am 3. April für Gruppe C „Die andere Seite“, am 4. April für Gruppe B „Der Kuhreigen“.

**Deutsche Theatergemeinde Kattowitz.** Am Mittwoch, dem 26. März, findet um 20. Uhr in der Reichshalle zu Kattowitz das zweite Gastspiel der Tegernseer statt. Gespielt wird „Der letzte Kniff“, Dorfkomödie in drei Akten mit Tanz und Schuhplattler, von Hans Renz. Freitag, den 28., 19½ Uhr, gelangt als Eröffnungsvorstellung im Stadttheater durch das Landestheater Beuthen „Schwenda, der Dudelsackpfeifer“ von Jaromir Weinberger zur Aufführung. Für beide Vorstellungen Karten an der Theaterkasse im Stadttheater in der Zeit von 10 bis 14 Uhr.

## Büchertisch

**„Eisland“** von Hellmut Unger, Verlag Carl Schünemann, Bremen. Seiten 196.

In das Land des ewigen Winters, in das Niemandsland, führt der Verfasser den Leser. An mächtigen Eisbergen vorbei, leitet er ihn in die trostlose Stille, das unbegreifliche Schweigen, das furchtbar auf den Reisenden lastet. Dort in der weißen Schneewüste trifft er auf die amerikanische Forschungsexpedition unter Leutnant Greely, die einzudringen suchen in das Dunkel das über dem unerforschten Eisland lastet, die gepackt von abenteuerlichen Sehnsucht polwärts nach Norden wandern, dem Drehpunkt der Erde zu. Eine der größten Tragödien, die sich in diesem Land der fürchterlichsten Stürme abspielte, schildert der Roman. Was ist der Mensch, der sich durch seine technische Errungenschaften, dank seines überlegenen Geistes die Naturkräfte bezwungen hat hier im Ewigkeitsland. Ein Nichts, unzähligen Mühen und Entbehrungen ausgesetzt, von tausend Gefahren umgeben, dem sicheren Tode preisgegeben, wenn ihn nicht baldige Hilfe aus den Klauen der unerbittlichen Gewalten reißt; ein ewiger Kämpfer, der sich jeden Tag das Leben neu erobern muß. Ueberall lauert der Tod auf seine Beute und er hält reiche Ernte. Fünfundzwanzig Helden zogen mit Greely eroberungslustig hinaus, sechs sahen die Heimat wieder, die übrigen deckt kalter Schnee und Eis. Wie sie kämpften und litten diese Bahnbrecher der Menschheit, wie sie starben, das schildert Unger in seinem Roman erschütternd.

d.

**„Die Sendung des Leutnant Coignet“** von Karl Rosner. Im Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. Preis geb. 2,50 Mark.

Die grauenvollen Tage der Auflösung der französischen Armee an der Beresina im November 1812. Der Kaiser ist entschlossen, die sterbende Armee zu verlassen. Ist die Armee noch zu retten? Höchstens ein Rest der kampffähigen Truppe, wenn es gelingt, die nachdrängenden Kosakenschwärme fingierte Befehle des französischen Hauptquartiers aufgreifen zu lassen, die sie auf falsche Fährte locken. Es kostet ein paar Ordonnanzen, zwei oder drei jener von Ehrgeiz geschwellten, von fanatischem Glauben an die geheiligte Person des Kaisers erfüllten jungen Leute, die man mit einer wohlstilisierten Depesche im Mantelsack hinausreiten läßt in die Schneewüste, in den Tod. Das ist die Sendung, mit der der Keiser den Leutnant Coignet von der alten Garde betraut. Rosner hat sie mit der ganzen Pracht seiner ausdrucksfähigen Sprache ergreifend geschildert. Er beleuchtet in dieser Erzählung an einem frappanten Einzelschicksal das Schicksal der Massen, die Stimmung des Heeres, die Gesinnung des Mannes, der über Leben und Tod von Millionen entschied.

# Heiratsschwindler beschwert sich über Polizei-Beobachtung

**Berlin.** Der Berliner Kriminalpolizei ist es nach langen Beobachtungen gelungen, einen raffinierten Heiratsschwindler, der vielen gutsituierten Familien Aerger und Verdruß verursacht hat zu verhaften. Es handelt sich um den 44jährigen Alfred Sukowski, der unter dem Namen **„Professor Dittkowitz-Tänzer" oder „Dr. chem. Alfred Quast"** auftrat und sich Zutritt zu Familien verschaffte, deren Töchter er auf großen Bällen oder beim Besuch von Museen kennen gelernt hatte.

Der Gauner stellte sich als Dozent der Technischen Hochschule oder als Konservator bekannter Museen vor und gewann bald durch sein sicheres Auftreten Achtung und Vertrauen bei seinen zukünftigen Schwiegereltern. Sobald dann die Mädchen in eine gewisse Abhängigkeit von dem angeblichen Professor geraten waren, **trat er mit unverschämten Geldforderungen an die Angehörigen heran.** In den meisten Fällen wurden dem Gauner auch **Summen von 500 bis 6000 Mark** gezahlt, um einen Skandal, mit dem der „Professor" drohte, zu vermeiden. In den meisten Fällen haben die Leute auch **von einer Anzeige bei der Polizei abgesehen, so daß der Betrüger in** seinem schamlosen Treiben noch bestärkt wurde. Die Polizei hatte aber trotzdem von den Gaunereien des Heiratsschwindlers Kenntnis erlangt und ließ ihn durch Kriminalisten beobachten. Als der „Professor" dies bemerkte, richtete er eine

**Beschwerde über die Berliner Polizei an den Justizminister und verbat sich, unter Berufung auf seine polnische Staatszugehörigkeit, die Belästigungen durch die Kriminalbeamten,**

andernfalls es „peinliche Folgen für die Kriminalisten haben" könnte. **Als ihm der Boden schließlich doch zu heiß wurde, verschwand er plötzlich aus Berlin.** Jedenfalls hat er sein Treiben in anderen Großstädten fortgesetzt. Jetzt wurde der Schwindler von einem Beamten in der Ritterstraße gesehen und festgenommen.

---

Der Republikanische Richterbund, Ortsgruppe Berlin, beschloß die Mitgliedschaft des Senatspräsidenten Grützner zum Republikanischen Richterbund aufzuheben.

# Hapag-Dampfer im Aegäischen Meer gestrandet

## Schiff unbeschädigt — Passagiere gerettet

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 24. März. Der Vergnügungsdampfer „Oceana" (der frühere Peer Gynt), ist am Freitag im Aegäischen Meer auf eine Sandbank geraten. Er konnte noch nicht wieder flottgemacht werden. Ein Schlepper befindet sich an der Unfallstelle, aber man muß die Ankunft eines zweiten Schleppers abwarten, um weitere Befreiungsversuche zu machen. Inzwischen sind sämtliche Passagiere des Dampfers in der vergangenen Nacht von dem türkischen Expreßdampfer „Gueldjemol" übernommen worden. Sie werden nach Konstantinopel gebracht, wo der Vertreter der Hapag in Konstantinopel in den dortigen Hotels bereits Zimmer für 200 Passagiere belegt hat. Man nimmt an, daß die Befreiung der „Oceana" noch einige Tage dauern wird, glaubt aber, daß das Schiff unbeschädigt geblieben ist und daß es seine Fahrt fortsetzen kann.

Der Dampfer, der der Hamburg-Amerika-Linie gehört und früher im Besitz der Berliner Reederei Schuppe war, befand sich auf einer Vergnügungsfahrt im Aegäischen Meer. Nach den bisher spärlich eingegangenen Meldungen über den Unfall muß sich das Schiff auf einer der zahlreichen Sandbänke festgefahren haben, die sich zwischen der Insel Tenedos und dem Festland befinden. Der Dampfer war übrigens gut besetzt. An Bord waren auch zahlreiche deutsche Passagiere, die die Fahrt von Hamburg aus mitgemacht haben.

---

## Brand eines New-Yorker Kohlenlagers

**New York.** Im Kesselraum eines großen Kohlenlagers im Stadt Bronx entstand eine Explosion, durch die **der ganze Häuserblock und mehrere Kohlenbarken in Brand** gesetzt wurden. Brennende Holzteile wurden durch den starken Wind bis einen halben Kilometer weit auf die Dächer der ringsum liegenden Gebäude geschleudert, sodaß **viele Dächer in Brand** gerieten. Infolge des starken Funkenfluges mußte auch der **Verkehr über zwei Brücken** gesperrt werden.



Am 27. d. Mts. ist auf Haltepunkt Schakanau der Eisenbahnübergang der Chaussee Kamienietz—Schakanau mit Genehmigung des Landratsamtes Gleiwitz vom 22. März d. J. — J.-Nr. 1409 K. B. — von 6—18 Uhr für den Fuhrwerksverkehr infolge Gleiserneuerung gesperrt.

Reichsbahn-Betr.-Amt, Beuthen OS.




## Borussia Carlowitz Südostdeutscher Handballmeister

### Stabila Wahlstatt verliert 3:6

Vor etwa 2000 Zuschauern standen sich am Sonntag in Breslau auf dem Sportplatz des Polizeivereins am Bürgerwerder, die beiden Spitzenmannschaften Südostdeutschlands, der SC. Borussia Carlowitz und Stabila Wahlstatt, um die Südostdeutsche Handballmeisterschaft gegenüber. Die junge Wahlstättermannschaft lieferte den Breslauern ein ebenbürtiges Spiel und unterlag nach einem spannenden und hochinteressanten Kampf nur mit 3:6 (2:2). Für Borussia schossen der Halbrechte vier, Rechtsaußen und Mittelstürmer je ein Tor. Die Breslauer gingen nach acht Minuten Spielzeit mit 2:0 in Führung, aber in der 16. und 23. Minute gleichen die Wahlstätter durch Halbrechts und Halblinks aus. Gleich nach der Pause setzt Borussia wieder zwei Tore vor, denen der Mittelläufer der Gäste in der 9. Minute eins entgegensetzt. Der Kampf bleibt bis zum Schluß äußerst spannend und der Sturm von Stabila hat großes Schußpech, sodaß weitere Torerfolge ausbleiben.

## Polizeisportverein Oppeln — Schlesien Breslau 6 : 4

Die Oberliga des Polizeisportvereins Oppeln hatte die gleiche Mannschaft von Schlesien Breslau zu einem Handballspiel als Gast. Obwohl die Gäste durchweg ein flottes Spiel vorführten und gutes Können bewiesen, zeigten sich die Polizeileute diesmal von ihrer guten Seite. In der ersten Halbzeit konnte sogar eine leichte Ueberlegenheit festgestellt werden. So gelang es PSV. schon mit 4 : 1 führend in die zweite Halbzeit zu gehen. Nach Halbzeit bedrängen die Gäste öfter das Tor von PSV., doch fehlte oft die nötige Schußsicherheit. Den Gästen gelingt es schließlich, noch weitere drei Erfolge zu erzielen; sie können es aber nicht verhindern, daß Oppeln das Endergebnis auf 6 : 4 stellt.

Vor diesem Spiel stand die 1. Mannschaft vom Polizeisportverein der Oberligamannschaft vom Reichsbahnsportverein gegenüber. Hier gelang es den Reichsbahnsportlern einen 6 : 3-Sieg zu erlangen. Die Jugendmannschaft vom PSV. siegte gegen die gleiche Mannschaft vom Postsportverein mit 4 : 3.

### Turnverein Vorwärts Gleiwitz — Polizei Gleiwitz 5 : 3

Die Turner waren in der ersten Halbzeit besser und kommen kurz hintereinander zu drei Toren, die Polizei mußte sich mit zwei Treffern begnügen. Nach der Pause wurde die Polizei überlegen, doch hielt der Turnertormann sehr gut. Vorwärts kam durch Durchbrüche noch zu zwei weiteren Toren, wogegen die Polizei nur noch einmal erfolgreich war.

## Berliner Polizei wieder Handballmeister

Das zweite Entscheidungsspiel um die Handballmeisterschaft des VBAV. wurde im Beisein von 5000 Zuschauern ausgetragen und verlief genau so fesselnd wie das erste vor acht Tagen. Diesmal trennten sich die Berliner Polizisten und der Deutsche Handball-Club unentschieden 8:8 (4:4), womit der Kampf um die Meisterschaft entschieden ist. **Die Grünen, die das erste Spiel 7:4 gewannen, gelangten einmal mehr in den Besitz des Titels.**

## ATV. Kattowitz schlägt Germania Gleiwitz 7:0

Germania hat durch Austritt mehrerer Spieler an Durchschlagskraft verloren. Der junge Ersatz wird sich erst durch mehrere Spiele Routine verschaffen müssen. Diesmal konnte er gegen die in jeder Hinsicht besser besetzten Kattowitzer nichts ausrichten. Die Kattowitzer verfügten über ein gutes Schußvermögen und führten in der ersten Halbzeit bereits 4:0. Die Germanen versuchten nach der Pause zum Ehrentreffer zu kommen, aber die wenigen Schüsse hielt der Gästetorwart sicher. Kattowitz kam noch zu drei weiteren Toren.

## Hunderttausend beim Eilenriede-Rennen

### Dreimal DKW. in Front — Stegmann (BMW.) fährt Tages-Bestzeit

Zum 7. Male hatte der Motorsportclub Niedersachsen zum Eilenriede-Rennen zu Gaste geladen. Wie stets waren auch diesmal wieder die besten deutschen Motorradfahrer dem Rufe gefolgt, galt es doch gleichzeitig, den ersten Lauf zur Straßenmeisterschaft zu bestreiten. **Es war wieder ein ganz großer äußerlicher und sportlicher Erfolg.** Bei herrlichem Frühlingswetter umsäumten nahezu hunderttausend Menschen die 5 Kilometer lange Rennstrecke in der Eilenriede, dem hannoverschen Stadtwald. Die Rennstrecke befand sich in gutem Zustande, Unfälle waren nicht zu verzeichnen, sodaß die Veranstaltung einen harmonischen Ausklang hatte. Klein, Waldkirchen, (DKW.) und Dom, Ludwigsburg, (Standard) lieferten sich einen scharfen Kampf, den schließlich Dom als erster beendete, doch mußte dieser, da er mit laufendem Motor getankt hatte, disqualifiziert werden. Dadurch gelangte Klein zu Siegesehren. Auch in der 250er-Klasse gab es durch W. Winkler, Chemnitz, einen DKW.-Erfolg. Den dritten DKW.-Sieg fuhr in dem Rennen der schweren Maschinen E. Zündorf, Köln, in der Halbliterklasse heraus. Besonderes Interesse beanspruchte hier der erste DKW.-Start des Münchener Bauhofer, der jedoch durch einen Bubenstreich um seine Aussichten kam. Er mußte aufgeben und es stellte sich heraus, daß ihm **Strohhalme in das Benzin-Zuflußrohr gesteckt worden waren.** Im Rennen der Maschinen über 500 ccm errang Stegmann, Neuölsnitz auf BMW. einen ganz überlegenen Sieg und **fuhr gleichzeitig mit 94,1 Stundenkilometer die Tagesbestzeit heraus,** nachdem der anfangs führende Soenius (BMW.) wegen Defektes aufgegeben hatte.

## Bleischarley Beuthen — Laurahütte 07 2:1

Auf dem Heinitzplatz standen sich beide Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Die erste Halbzeit brachte ein ausgeglichenes Spiel. Beide Gegner waren sich gleichwertig. Nach der Pause wurde der Kampf weniger interessant, da die Ostoberschlesier dauernd gegen die Entscheidungen des Schiedsrichters protestierten. Bleischarley konnte sich mit viel Glück knapp den Sieg sichern.

## Ein gutes Geschäft

### Carnera verdient 8850 Mark pro Minute

Die Amerikafahrt des italienischen Boxriesen Primo Carnera hat sich als ein wirklich lohnendes Geschäft erwiesen. In seinen elf Kämpfen gegen meist unbedeutende Gegner **verdiente Carnera die hübsche Summe von rund 425 000 Mark.** Da sämtliche elf Kämpfe zusammen nicht länger als 48 Minuten dauerten, verdiente das „Elefantenbaby" also das Honorar von etwa 8850 Mark pro Kampfminute.

# Zehn Jahre Stadtverband für Leibesübungen in Ratibor

Der Ratiborer Stadtverband für Leibesübungen, die älteste oberschlesische Spitzenorganisation des Sports, beging in der Landesschenke ihre 11. Hauptversammlung unter Vorsitz von Drogeriebesitzer, Stadtverordnetem Dehner, der zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung des Sports in Ratibor während der letzten zehn Jahre gab. Aus diesem ging hervor, daß Ratibor im Jahre 1920 über drei Sportplätze und eine städtische Turnhalle verfügte, jetzt aber sechs Sportplätze, eine Badeanstalt, ein modern ausgestattetes Jugendheim und zwei städtische Turnhallen sein eigen nennt. Besondere Erwähnung verdiene die von Sanitätsrat Dr. Kapuste betreute sportärztliche Beratungsstelle, die erste in Oberschlesien. Nach dem Jahresbericht des Schriftführers, Verwaltungsobersekretärs Strzybny, umfaßt der Stadtverband 38 Vereine mit 3735 Mitgliedern, von denen 2364 männliche und 619 weibliche aktiv sind. Die Vorstandswahl ergab einstimmig Wiederwahl. Ein besonderer Nachruf wurde Landeshauptmann Dr. Piontek gewidmet.

# Arbeitsgemeinschaft Turnen — Sport

Die zwischen der Deutschen Turnerschaft, der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und dem Deutschen Fußball-Bund vorbehaltlich der Zustimmung des am 12./13. April tagenden Hauptausschusses der DT. gegründete Arbeitsgemeinschaft mit dem Endziel des Zusammenschlusses der deutschen Turn- und Sportverbände ist nach dem jetzt vorliegenden Wortlaut des Vertrages vorläufig auf die Dauer von drei Jahren geschlossen worden und tritt am 1. Mai d. J. in Kraft.

Gemeinsame Durchführung der Meisterschaftskämpfe wurde bezüglich der Leichtathletik und des Handballspieles beschlossen. Von den übrigen Bewerbern werden die Sommerspiele (Schlagball, Faustball) von der DT., die Fußballmeisterschaft von dem DFB. allein veranstaltet, jedoch sind zu diesen Spielen Vereine der anderen Verbände auf Antrag als Gastvereine zugelassen. Oertliche Freundschaftsspiele in Handball, Schlagball, Faustball, Fußball nach Beendigung der Pflichtspiele in den einzelnen Verbänden werden grundsätzlich freigegeben. Freundschaftsspiele während der Pflichtspiele bedürfen besonderer Genehmigung. Schwarze Listen werden gegenseitig ohne Nachprüfung für das gleiche Fachgebiet anerkannt. Gehört ein derart Bestrafter gleichzeitig einem anderen Vertragsverbande an, so entscheidet der andere Verband selbst. Bei Verbandswechsel tritt eine Sperrfrist von sechs Monaten in Kraft, die mit Einverständnis des bisherigen Verbandes verringert werden kann.

Bezüglich der Vertretung in den internationalen Verbänden zeichnet der DFB. für die FIFA. nach wie vor allein verantwortlich. Die internationale Vertretung in der Leichtathletik und im Handball soll Sache der Arbeitsgemeinschaft werden, jedoch behält die DSB. mit Rücksicht auf ihre bisherige ausschließliche Zugehörigkeit die internationale Vertretung für die Dauer der ersten drei Jahre der Vertragszeit. Ueber die Auswahl der deutschen Ländermannschaften in der Leichtathletik und im Handball entscheidet der Sportwart bezw. der Spielwart der DSB. unter Mitwirkung des Volksturnwartes bezw. Spielwartes der DT. Zur Bearbeitung der gemeinsamen fachlichen Angelegenheiten in diesen Disziplinen werden zwei Ausschüsse, bestehend aus je zwei Mitgliedern von DT. und DSB., eingesetzt. Bei den Handballern führt die DT., beim Athletikausschuß die DSB. den Vorsitz.

Für alle Meinungsverschiedenheiten, die nicht auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen beseitigt werden können, ist ein paritätisch zusammengesetztes Schiedsgericht zuständig, das sich einen unparteiischen Vorsitzenden selbst wählt. Kommt eine Wahl nicht zustande, so ist das Reichsministerium des Innern um Benennung eines solchen Vorsitzenden zu bitten.

# Tagung der oberschlesischen Hockeyspieler

In Skrochs Hotel in Beuthen tagte der Bezirk Oberschlesien im Hockey-Verband. Nach Entgegennahme der Jahresberichte und Entlastung des Vorstandes, schritt man zur Neuwahl. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender: Witschel (09 Beuthen), Schriftführer: Schmierana (Bleischarley Beuthen), 1. Kassierer: Maruszczyk (Bleischarley Beuthen), Kassenprüfer: Passon und Vos. Die Jahresbeträge für 1930 wurden auf 20 Mark festgesetzt. Die ausstehenden Beiträge von 1929 werden eingezogen. Anläßlich des südostdeutschen Verbandstages am 4. Mai in Görlitz findet ein Repräsentativtreffen: Niederschlesien — Oberschlesien statt. Der Beuthener Hockey-Club trat aus dem Verbande aus. Als Vertreter des südostdeutschen Verbandes war der Verbandsvorsitzende Schwarz, Breslau, anwesend.

# Oesterreich — Tschechoslowakei 2:2

Auf dem Spartaplatz traten vor 30 000 Zuschauern die Nationalmannschaften von Oesterreich und der Tschechoslowakei zum neunten Länderkampf gegenüber. **Das Treffen endete dem Spielverlauf entsprechend unentschieden 2:2, nachdem Oesterreich bei Halbzeit mit 1:0 geführt hatte.** Nach dem Anstoß der Tschechen wurde deren Mittelstürmer Bejbl in der siebenten Minute verletzt und mußte einige Zeit aussetzen. Fünf Minuten später nutzte der Wiener Halblinke Horwath einen Fehler des gegnerischen Mittelläufers Kada zum letzten Tor aus. Nach Wiederbeginn gab es zunächst verteiltes Spiel. Dann spielte der Prager Halbrechte Swoboda dem Mittelstürmer Bejbl den Ball gut zu. Der Ausgleich war hergestellt. In der 27. Minute ging Oesterreich abermals durch Horwath in Führung, der eine Vorlage des Rechtsaußen Brosenbauer unhaltbar einsandte, und erst zwei Minuten vor dem Abpfiff fiel durch Bejbl der Ausgleich. — In den bisherigen neun Kämpfen waren die Tschechen vier-, die Oesterreicher dreimal erfolgreich, zwei Begegnungen gingen unentschieden aus.

Zur gleichen Zeit hatten sich zwei Wiener Garnituren in Städtespielen mit den Abgesandten Prags und Preßburgs auseinanderzusetzen. Beide Spiele sahen die Wiener auf heimischem Boden siegreich. Die Begegnung Wien — Prag endete 2:1 (1:1) und mit dem gleichen Ergebnis von 2:1 wurde auch Preßburg bezwungen. Hier führte Wien bei der Pause mit 1:0.

# Schweiz — Frankreich 3:3

Mit Ausnahme der Hintermannschaft war es nur eine zweite Garnitur der Schweiz, die sich im Stadion von Colombes bei Paris der Auswahlelf Frankreichs zur Verfügung stellte. Das von dem Engländer Rous geleitete Treffen, dem 20 000 Zuschauer beiwohnten, nahm einen unentschiedenen Ausgang 3:3 (2:2). In der ersten Halbzeit war das Spiel durch Regen beeinträchtigt. Die Schweizer legten durch Lehmann zwei Tore vor, doch zogen die Einheimischen bis zur Pause gleich. In der elften Minute glückte den Franzosen das Führungstor. Für den Ausgleich sorgte in der 23. Minute der Schweizer Mittelstürmer Romberg. Beim Stande 3:3 blieb es bis zum Schluß, ein Ergebnis, das dem Spielverlauf durchaus entspricht.

# Pokal-Vorschlußrunde in England

**130 000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei**

Daß die Fußballkämpfe um den englischen Pokal nichts von ihrer Popularität eingebüßt haben, bewiesen die Zuschauerzahlen bei den beiden Spielen der Vorschlußrunde. In Manchester wurden 70 000 Menschen Zeuge der Niederlage des Ligameisters Sheffield Wednesday, der von Huddersfield Town mit 2:1 (1:1) bezwungen wurde, und in Leeds trennten sich Arsenal und die zweitklassige Mannschaft von Hull Cyti vor 60 000 Zuschauern unentschieden 2:2 (0:2). Als Teilnehmer am Endspiel, das am 26. April im Wembley-Stadion bei London stattfindet und zu dem die annähernd 100 000 Plätze bereits vergriffen sind, steht bisher also nur Huddersfield Town fest, denn Hull City und Arsenal müssen ihre Begegnung wiederholen.

# Leipzig — Dresden 3:2

Das Leipziger Wacker-Stadion war der Schauplatz des 33. Städtekampfes der Fußballmannschaften von Leipzig und Dresden. Dem interessanten Spiele wohnten bei schönstem Wetter etwa 8000 Zuschauer bei. Während in der Dresdener Mannschaft die Spiele des Dresdener SC. unberücksichtigt bleiben mußten, fehlten in der Leipziger Elf die Leute von VfB. Leipzig. **Leipzig gewann den Kampf mit mehr Glück als Verdienst mit 3:2 (1:1) Toren.** Auf beiden Seiten gefielen die Stürmerreihen nicht besonders. In der 25. Minute kam Dresden zum Führungstor, doch glich Leipzig zehn Minuten später aus. Nach dem Seitenwechsel war Dresden leicht überlegen, ohne das Plus zahlenmäßig auswerten zu können, vielmehr erzielten die Leipziger in der 12. und 30. Minute zwei weitere Treffer, von denen Dresden durch den Internationalen Sackenheim nur einen aufholt.

## Vorwärts-Rasensport — SV. Oberhütten 3:1

Ein sehr schnelles Spiel wurde den zahlreich erschienenen Zuschauern in der ersten Halbzeit geboten. Die Oberhütten waren in der Hintermannschaft gut besetzt, der Mittelläufer spielte besonders gut. Im Sturm klappte es gar nicht. Die Vorwärts-Rasensportler waren in Spielaufbau und Technik bedeutend besser und kamen durch den Mittelstürmer zum ersten Tor. Kurz darauf glich der Halbrechte von Oberhütten aus. Halbzeit 1:1. Nach dem Wechsel beherrscht Vorwärts-Rasensport vollständig das Feld. Zwei weitere Tore sind die Ausbeute kraftvoll durchgeführter Angriffe.

## VfR. Gleiwitz — VfB. Beuthen 3:3

Die Bewegungsspieler waren den Rasenspielern ebenbürtig. In der ersten Halbzeit spielte Gleiwitz auf Erfolg und beendete die Halbzeit mit einem Vorsprung von 3:0. Nach der Pause kamen die Bewegungsspieler durch besseres Stürmerspiel zu einem Gleichstand.

# Frühjahrswaldlauf in Neiße

An dem Frühjahrswaldlaufen des SV. Wartburg beteiligten sich bei gutem Wetter SV. 25 Neiße, Sportfreunde Preußen, der Schülersportklub und SV. Ziegenhals. Es gab spannende Läufe. Die Ergebnisse stellen sich wie folgt:

**Männer** (4000 Meter): 1. Hoheisel, SV. Ziegenhals, 12.54,1. 2. Knappe, SV. Wartburg, 12:59, 3. Broja, SV. 25, Neiße, 13:01,5

**Jugend 1912/13** (2000 Meter): 1. Brücke, SV. Wartburg, 7:22. 2. Hoheisel, SV. Ziegenhals, 7:27,2. 3. Ernst, Sportfreunde, Preußen 7:29.

**Jugend 1914/15** (1500 Meter): 1. Weber, Schülersportklub 6:54,6. 2. Golka, Sportfreunde Preußen, 7:04.

# Handelsnachrichten

## Frankfurter Spätbörse

**Schwankend**

**Frankfurt a. M.**, 24. März. An der Frankfurter Spätbörse war das Rentengeschäft, das mittags lebhafter war, ziemlich verebbt. An den Aktienmärkten unterlagen die Kurse einigen Schwankungen. Farbenindustrie 167½, Schuckert 191, Phönix 103¼, Mannesmann 107¾, AEG. 166½, Norddeutscher Lloyd 111¼, Hapag 110¼, Commerzbank 160¼, Dresdner Bank 151½, Siemens & Halske etwa 253½, Aku etwa 100. Im Verlauf mäßig belebt. Barmer Bankverein 132, Darmstädter Bank 253, Reichsbank 288½, Chade 334, Continental Gummi 152¼, Daimler 38, Gelsenkirchener 142¼, Metallgesellschaft 110, Tietz 158.

**Privatdiskont für beide Sichten 4⅞ Prozent. Reichsbankdiskont 5 Prozent.**

## Magdeburger Zuckernotierungen

**Magdeburg**, 24. März. (Terminpreise.) Tendenz ruhiger. März 8,30 B., 8,20 G., April 8,35 B., 8,25 G., Mai 8,45 B., 8,35 G., Juni 8,55 B., 8,45 G., Juli 8,80 B., 8,70 G., August 8,95 B., 8,85 G., September 9,05 B., 8,95 G., Oktober 9,10 B., 9,00 G., Dezember 9,20 B., 9,15 G., Oktober/Dezember 9,15 B., 9,05 G.

**Berlin**, 24. März. Kupfer 135 B., 133 G., Blei 38½ B., 37 G., Zink 39 B., 36 G.

# Berliner Börse vom 24. März 1930

## Termin-Notierungen

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Hamb. Amerika | 110½ | 110¼ |
| Hansa Dampf. | | 154¾ |
| Nordd. Lloyd | 112¾ | 111⅜ |
| Barm. Bankver. | 132 | 132 |
| Berl. Handels-G. | 172¼ | 174 |
| Comm.& Priv.-B. | 160 | 160¼ |
| Darmst. &Nat.-B. | 234 | 235 |
| Dt. Bank u. Disc. | 147½ | 149 |
| Dresdner Bank | 151 | 151¾ |
| Aku | 103¼ | 100¾ |
| Allg.Elektr.-Ges. | 167 | 166¼ |
| Bemberg | 155½ | 153½ |
| Bergmann Elek. | 202¾ | 202 |
| Buderus Eisen | 79 | 78¾ |
| Charl. Wasserw. | 101½ | 101 |
| Daimler-Benz | 39 | 39 |
| Dessauer Gas | 174 | 172⅞ |
| Dt. Erdöl | 103¾ | 103 |
| Elekt. Lieferung | 168¾ | 167¾ |
| Essener Steink. | 144¾ | 143¾ |
| I. G. Farben | 168¾ | 168¼ |
| Gelsenk. Bergw. | 143⅝ | 142⅝ |
| HarpenerBergw. | 133¼ | 132 |
| Hoesch Eis.u.St. | 111¾ | 111¾ |
| Holzmann Ph. | 102 | 102¼ |
| Ilse Bergb. | | |
| Kaliw. Aschersl. | 217½ | 216 |
| Karstadt | 129¾ | 129 |
| Klöcknerw. | | 105½ |
| Köln.-Neuess. B. | 109½ | 109 |
| Mannesmann | 108¾ | 107¾ |
| Mansf. Bergbau | 107¼ | 107⅛ |
| Masch.-Bau-Unt. | 50 | 49⅛ |
| Metallbank | | 109¾ |
| Oberbedarf | 71½ | 71½ |
| Oberschl.Koksw | 104½ | 104 |
| Orenst.& Koppel | 76 | 76 |
| Ostwerke | 218¾ | 217¾ |
| Otavi | 58½ | 58½ |
| Phönix Bergb. | 104¼ | 103½ |
| Polyphon | 279 | 277¼ |
| Rhein. Braunk. | 236¾ | 234½ |
| Rheinstahl | 119 | 118¼ |
| Rütgers | 79⅝ | 79½ |
| Salzdetfurth | 368½ | 368¾ |
| Schl. Elekt. u. G. | 168¾ | 167⅛ |
| Schultheiß | 278 | 275¾ |
| Siemens Halske | 254⅞ | 253⅝ |
| Svenska | 347½ | 346¾ |
| Ver. Stahlwerke | 96¾ | 96½ |

## Kassa-Kurse

### Versicherungs-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 310 | 304 |
| Allianz Lebens. | 228 | 228 |
| Allianz Stuttg. | 198½ | 197 |
| Frankf. Allgem. | | 42 |
| Viktoria Allgem. | 2375 | 2350 |

### Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| A.G.f.Verkehrsw. | 116⅞ | 115¼ |
| Allg.Lok. u. Strb. | 164¼ | 160 |
| Canada | 31⅝ | 29½ |
| Dt. Reichsb. V.A. | 93⅛ | 92¼ |
| Gr. Cass. Strb. | 68 | 68 |
| Hapag | 110 | 107¾ |
| Hamb. Hochb. | 75 | 73⅛ |
| Hamb. Südam. | 160 | 160 |
| Hannov. Strb. | 137 | 137 |
| Hansa Dampf. | 152½ | 150 |
| Magd. Strb. | | 64½ |
| Nordd. Lloyd | 111⅝ | 109 |
| Schantung | 58½ | 52½ |
| Schl. Dpf. Co. | | 55 |
| Zschipk. Finst. | 192 | 191 |

### Bank-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Adca | 117 | 121½ |
| Bank f. Br. Ind. | 148½ | 146¼ |
| Bank f. elekt. W. | 130¼ | 129 |
| Barmer Bank-V. | 131¾ | 131½ |
| Bayr. Hyp. u. W. | 135 | 134 |
| do. Ver.-Bk. | 141 | 141 |
| Berl. Handelsges | 172 | 171½ |
| Comm. u. Pr. B. | 159⅞ | 159½ |
| Darmst. u. Nat. | 234 | 231 |
| Dt. Asiat. B. | 46¼ | 46¼ |
| Dt. Bank u. Disc. | 149 | 147½ |
| Dt. Hypothek. B. | 131½ | 130 |
| do. Ueberseeb. | 104½ | 103¾ |
| Dresdner Bank | 151¾ | 150¼ |
| Oesterr.Cr.-Anst | 30 | 30 |
| Preuß. Bodkr. | 133½ | 131 |
| do. Centr. Bod. | 179 | 179 |
| do. Pfandbr. B. | 179 | 179 |
| Reichsbank | 289¼ | 284¾ |
| SächsischeBank | 149 | 146 |
| Schl. Bod. Kred. | 133 | 141½ |
| Wiener Bank-V. | 12⅛ | 12⅛ |

### Brauerei-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Berl. Kindl-B. | 595 | 595 |
| Dortm. Akt.-B. | 220 | 216 |
| do. Ritter-B. | 261¼ | 257 |
| do. Union-B. | 265 | 253 |
| Engelhardt-B. | 230 | 220 |
| Leipz. Riebeck | 134 | 132 |
| Löwenbrauerei | 265 | 262½ |
| Reichelbräu | 255 | 248½ |
| Schulth.Patzenh. | 275 | 272½ |
| v. Tuchersche | 136 | 132½ |

### Industrie-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Accum. Fabr. | 120½ | 119½ |
| Adler P. Cem. | 70¼ | 70¾ |
| A. E. G. | 166¾ | 165¾ |
| do. Vorz.-A. 6% | | 99½ |
| do. Vorz. B 5% | | 99¼ |
| AG. f. Bauaust. | 32 | 31¼ |
| Alfeld-Dellig | 41½ | 40 |
| Alg. Kunstzijde | 99 | 101½ |
| Ammend. Pap. | 139½ | 140 |
| Anhalt.Kohlenw | 80½ | 78 |
| Aschaff. Zellst. | 156 | 155 |
| Augsb. Nürnb. | 80 | 75¾ |
| Bachm. & Lade. | 125 | 125 |
| Barop. Walzw. | 51 | 51 |
| Basalt AG. | 37 | 35¼ |
| Bayer. Motoren | 77½ | 77⅛ |
| Bayer. Spiegel | 66½ | 66½ |
| Bemberg | 154⅞ | 150¾ |
| Berger J., Tiefb. | 299½ | 299¾ |
| Bergmann | 201 | 199⅞ |
| Berl. Gub. Hutf. | 231¾ | 231¾ |
| do. Holzkont. | 43 | 42 |
| do. Karlsruh.Ind. | 67⅞ | 67¾ |
| do. Masch. | 66½ | 65¾ |
| do. Neurod. K. | 46¾ | 45¾ |
| Berth. Messg. | 40 | 39¾ |
| Beton u. Mon. | 132¾ | 130 |
| Bösp. Walzw. | 55 | 54 |
| Braunk. u. Brik. | 146⅝ | 146½ |
| Braunschw.Kohl | 231 | 231 |
| Breitenb. P. Z. | 116 | 130 |
| Brem. Allg. G. | 124 | 133½ |
| Buderus Eisen | 79¾ | 78 |
| Byk. Guldenw. | 16 | 16 |
| Carlshütte Altw. | 40 | 40 |
| Charl. Wasser. | 100½ | 100½ |
| Chem. F. Heyden | 62¾ | 61⅜ |
| do. Ind. Gelsenk. | 60 | 59½ |
| do. Schuster | 55½ | 56 |
| I. G. Chemie | 184¾ | 184¾ |
| Christ.&Unmack | | 320 |
| Compania Hisp. | 333½ | 329 |
| Conc. Spinnerei | 45¾ | 46 |
| Cont. Gummi | 150¾ | 150½ |
| Daimler | 38⅞ | 37½ |
| Dessauer Gas | 172¾ | 172 |
| Dt. Atlant. Teleg. | 116¼ | 115¾ |
| do. Erdöl | 102⅞ | 102¾ |
| do. Jutespinn. | 68 | 67 |
| do. Kabelw. | 73½ | 71¾ |
| do. Linoleum | 250 | 246¼ |
| do. Schachtb. | 96½ | 93 |
| do. Steinzg. | 180 | 175 |
| do. Telephon | 64½ | 61 |
| do. Ton u. St. | 124½ | 123 |
| do. Wolle | 9 | 8½ |
| do. Eisenhandel | 71⅞ | 70¼ |
| Doornkaat | 115 | 115 |
| Dresd. Gard. | 82 | 81 |
| Dynam. Nobel | 78 | 79¼ |
| Eintr. Braunk. | | 153¼ |
| Eisenbahn-Verkehrsm. | 170½ | 170 |
| Elektr.Lieferung | 167½ | 166 |
| do. Wk.-Lieg. | 131 | 131 |
| do. do. Schles. | 110 | 108½ |
| do. Licht u. Kraft | 172⅛ | 171 |
| Erdmsd. Sp. | 91½ | 91½ |
| Essener Steink. | 143⅝ | 144 |
| Fahlbg. List. C. | 64¾ | 64¼ |
| I. G. Farben | 168½ | 166 |
| Feldmühle Pap. | 182¾ | 180 |
| Felten & Guill. | 129½ | 127¼ |
| Flöther Masch. | 38¾ | 39 |
| Fraust. Zucker | | 53 |
| Froeb. Zucker | 49½ | 49½ |
| Gelsenk. Bg. | 142½ | 142¾ |
| Genschow & Co. | 63¼ | 61½ |
| Germania Ptl. | 155½ | 153 |
| Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co. | 175½ | 173¾ |
| Goldina | 23¼ | 23 |
| Goldschm. Th. | 69 | 68½ |
| Görlitzer Wagg. | 106½ | 106¾ |
| Gruschw. Text. | 69½ | 69 |
| Hackethal Dr. | 95 | 94¼ |
| Hageda | 111¼ | 110 |
| Hamb. El. W. | 134⅞ | 132¾ |
| Hammersen | 101½ | 103 |
| Hannov. Masch. | 36¼ | 36⅛ |
| Harb. E. u. Br. | 80½ | 78 |
| Harp. Bergb. | 133 | 131½ |
| Hedwigsh. | 95 | 96 |
| Hemmor Ptl. | 160 | 162 |
| Hilgers | 71¼ | 68½ |
| Hirsch Kupfer | 114 | 114 |
| Hoesch Eisen | 111½ | 110 |
| Höffm. Stärke | 67½ | 69 |
| Hohenlohe | 95 | 88 |
| Holzmann Ph. | 100½ | 99⅝ |
| Horchwerke | 60 | 58½ |
| Hotelbetr.-G. | 152 | 149½ |
| Huta, Breslau | 89¾ | 91 |
| Hutschenr. C. M. | 61¼ | 61¼ |
| Ilse Bergbau | 250½ | 250½ |
| do.Genußschein. | 135¼ | 133 |
| Industriebau | 62⅝ | 62⅝ |
| Jeserich | 57½ | 59 |
| Jüdel M. & Co. | 130¼ | 130 |
| Jungh. Gebr. | 38 | 40½ |
| Kahla Porz. | 56 | 56 |
| Kais. Keller | | 63 |
| Kali. Aschersl. | 217 | 215⅞ |
| Kali-Chemie | 150 | 148 |
| Karstadt | 130 | 128¾ |
| Kirchner & Co. | 61⅞ | 60¾ |
| Klöckner | 105¾ | 105⅜ |
| Koehlmann S. | 60 | 60 |
| Köln-Neuess. B | 109¼ | 107¼ |
| Köln Gas u. El. | 78 | 78 |
| Kölsch-Walzw. | 51 | 51¼ |
| Körting Elektr. | 108 | 107 |
| Körting Gebr. | 61 | 59 |
| Kromschröd. | 128½ | 128 |
| KronprinzMetall | 47 | 45 |
| Kunz. Treibriem. | 103½ | 105 |
| Lahmeyer & Co. | 166 | 165¾ |
| Laurahütte | 52¼ | 52⅛ |
| Leipz. Pianof. Z. | 28 | 29½ |
| Leonh. Braunk. | 162½ | 162½ |
| Leopoldgrube | 70½ | 68½ |
| Lindes Eism. | 178 | 176 |
| Lindström | 535 | 520 |
| Lingel Schuhf. | 53 | 52⅛ |
| Lingner Werke | 80 | 79 |
| Lorenz C. | 126 | 126 |
| Lüneburger Wachsbleiche | 49¾ | 49¾ |
| Magdeburg. Gas | 41½ | 41½ |
| do. Bergw. | 54¾ | 53¼ |
| do. Mühlen | 47¾ | 47¾ |
| Magirus C. D. | 23½ | 23 |
| Mannesmann R. | 108 | 107 |
| Mansfeld. Bergb. | 106 | 104⅛ |
| Mech. W. Lind. | 77 | 74 |
| Meinecke | 110 | 110 |
| Meißner Ofen | | 74 |
| Merkurwolle | 144 | 142 |
| Metallgesellsch | 109⅞ | 108⅞ |
| Meyer H. & Co. | 135 | 137½ |
| Meyer Kauffm. | 28 | 28 |
| Miag | 129½ | 129½ |
| Mimosa | 255 | 249½ |
| Minimax | 102½ | 101 |
| Mitteldt. Stahlw. | 121½ | 121½ |
| Mix & Genest | 130 | 130 |
| Montecatini | 56¼ | 56¼ |
| Motor Deutz | 71 | 70¼ |
| Mühlh. Bergw. | 104 | 104½ |
| Nationale Auto | 18½ | 18 |
| Natr. Z. u. Pap. | 109 | 109¼ |
| Niederlausitz. K. | 148⅞ | 148⅞ |
| Niederschl. Elek. | | |
| Nordd. Wollkäm. | 90 | 88 |
| Oberschl.Eisb.B. | 72 | 71 |
| Oberschl.Koksw | 104¼ | 102½ |
| do. Genußsch. | 89 | 88½ |
| Orenst. & Kopp. | 76½ | 75 |
| Ostwerke AG. | 217⅞ | 217 |
| Phönix Bergb. | 103½ | 102⅛ |
| do. Braunk. | 67 | 65½ |
| Pintsch L. | 153 | 150½ |
| Plau. Tüll u. G. | 37 | 37 |
| Pöge H. Elektr. | 17¼ | 17 |
| Polyphon | 277 | 278 |
| Preußengrube | 123½ | 123½ |
| Rauchw. Walt. | 28⅝ | 30 |
| Rhein. Braunk. | 236 | 234¾ |
| do. Elektrizität | 145 | 145 |
| do. Möb. W. | 65 | 62 |
| do. Textil | 32¼ | 32¼ |
| do. Westf. Elek. | 183¼ | 183¼ |
| do. Sprengstoff | 63¼ | 61 |
| do. Stahlwerk | 118 | 117¼ |
| Riebeck Mont. | 99⅞ | 96¼ |
| Roddergrube | 716 | 716 |
| Rosenthal Ph. | 87½ | 87 |
| Rositzer Zucker | 31¾ | 31½ |
| Rückforth Nachf | 63 | 61¾ |
| Ruscheweyh | 82½ | 81½ |
| Rütgerswerke | 79¼ | 78¼ |
| Sachsenwerk | 97 | 95 |
| Sächs. Gußst. D. | 78 | 80 |
| Salzdetf. Kali | 369¾ | 365½ |
| Sarotti | 131½ | 131 |
| Saxonia Portl. C. | | 127½ |
| Schering | 304 | 304 |
| Schles. Bergb. Z. | 75 | 69 |
| Schles. Bergwk. Beuthen | 113 | 111 |
| do. Cellulose | 93 | 93 |
| do. Gas La. B. | 168½ | 167 |
| do. Lein. Kr. | 10½ | 10⅛ |
| do. Portl.-Z. | 148 | 147¼ |
| do. Textilwerk | 13 | 12½ |
| Schubert & Salz. | 234 | 231⅝ |
| Schuckert & Co. | 192 | 189½ |
| Schwanebeck Portl.-Zement | 102½ | 102½ |
| Siegersd. Werke | | 53 |
| Siemens Halske | 253½ | 252 |
| Siemens Glas | 137 | 136 |
| Staßf. Chem. | 22½ | 23½ |
| Stett. Chamotte | 60¾ | 60½ |
| do. Portl. Z. | 86 | 85 |
| Stock R. & Co. | | 90 |
| Stöhr & Co. Kg. | 98½ | 97½ |
| Stolberg. Zink. | 98 | 97 |
| StollwerckGebr. | 103 | 99 |
| Stralsund.Spielk. | 238 | 239 |
| Svenska | 347 | 345 |
| Tack & Cie. | 107 | 107 |
| Teleph. J. Berl. | | 69¾ |
| Tempelh. Feld | 45 | 42¼ |
| Thöris V. Oelf. | 85 | 85 |
| Tietz Leonh. | 155 | 156 |
| Trachb. Zucker | 33½ | 33¼ |
| Transradio | 128¾ | 128 |
| Triptis AG. | 52½ | 51½ |
| Tuchf. Aachen | 109 | 107 |
| Union Bauges. | | 42¼ |
| Union F. chem. | 43½ | 41½ |
| Varz. Papierf. | 121 | 119½ |
| Ver. Berl. Mört. | 115 | 115 |
| do. Dtsch. Nickw. | 148 | |
| do. Glanzstoff | 151½ | 151½ |
| do. Jut. Sp. L. B. | 99 | 99 |
| do. M. Tuchf. | 41½ | 45 |
| do. Stahlwerke | 97 | 96½ |
| do. Schimisch.Z. | 173 | 173 |
| do. Schmirg.M. | 47 | 46 |
| do. Smyrna T. | 194 | 197 |
| Viktoriawerke | 57 | 57 |
| Vogel Tel. Dr. | 67½ | 67¼ |
| Vogtl. Masch. | 69 | 69½ |
| do. Tüllfabr. | 55½ | 53 |
| Wanderer W. | 45 | 45⅞ |
| Wenderoth | 69 | 68 |
| Westereg. Alk. | 220 | 218¾ |
| Westfäl. Draht | 81 | 81 |
| Wicking Portl.Z. | 112 | 110¼ |
| Wunderlich & C. | 97 | 96½ |
| Zeitz Masch. | 117¼ | 116 |
| Zeiß Ikon | 78 | 76 |
| Zellstoff-Ver. | 101 | 100 |
| do. Waldhof | 213 | 211 |
| * | | |
| Neu-Guinea | 404 | 409 |
| Otavi | 58½ | 58⅜ |

### Amtlich nicht notierte Wertpapiere

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Dtsch Petroleum | 54½ | 53 |
| Faber Bleistift | 118¼ | 118½ |
| Kabelw. Rheydt | 177 | |
| Lerche &Nippert | 81 | 81 |
| Linke Hofmann | 77 | 74¼ |
| Manoli | | 200 |
| Neckarsulm | 65 | 65 |
| Oehringen Bgb. | 206 | 205 |
| J. D. Riedel | 62 | 61¾ |
| Stoewer Auto | | 26 |
| * | | |
| Nationalfilm | 95 | 95 |
| Ufa | 90 | 90 |
| * | | |
| Burbach-Kali | 185 | 183 |
| Wintershall | 197½ | 194 |
| * | | |
| Diamond ord. | 9½ | 9¼ |
| Kaoko | 70—73 | 73 |
| Salitrera | 110 | 110 |
| * | | |
| Chade 6% | | 376 |

### Renten-Werte

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Dt. Anl. Ablös. | 54,3 | 52⅞ |
| do. Anl. Auslos. | 8,9 | 8½ |
| Schutzgeb. Anl. | 2¾ | 2,70 |
| 6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935 | 92,4 | 91¾ |
| 6% Dt. Reichsanleihe von 1927 | 86,9 | 87 |
| 7% Dt. Reichsanl. | 99 | 99 |
| Dt. Kom.-Sammel Abl.-Anl. | 16 | 16 |
| do. m. Ausl. Sch. I | 52½ | 51¼ |
| 8% Land C.G.Pfd. | 91,5 | 91 |
| 8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr. | 93 | 92¾ |
| 8% Pr. Bodkr. 17 | 96,5 | 96,25 |
| do. Ctrlbdkr. 27 | 96,75 | 95,9 |
| do. Pfdbr. Bk 47 | 95,5 | 95,38 |
| 8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21 | 96,50 | 96.5 |
| do. do. III | 95 | 94,5 |
| do. do. V | 95 | 94,5 |
| do. Kom. Obl. XX | 93 | 93 |
| 10% Pr Pfandbr.-Ak. | 102 | 101,9 |
| Goldpfdbr. Ser. 37 | | |

### Industrie-Obligationen

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| I.G. Farben 6% | 104¼ | 102 |
| Linke-Hofmann | 90,4 | 89¾ |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Oberbedarf | 89 | 88,5 |
| Obschl. Eis.-Ind. | 88.5 | 88 |
| Schl. Elek. u. Gas | 91 | 91 |

### Ausl. Staatsanleihen

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| 5% Mex. 1899 abg. | 19,1 | 19 |
| 4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14 | 50 | 50 |
| 4% do. Goldrent. | 31 | 30 |
| 4% Türk. Admin. | 5½ | 5½ |
| do. Bagdad | 6,55 | 6,55 |
| do. von 1905 | 6,65 | 6½ |
| do. Zoll. 1911 | 6⅝ | 6,7 |
| Türk. 400 Fr. Los | 12,3 | 12¾ |
| 4% Ungar. Gold | 26¾ | 26⅝ |
| do. do. Kronenr. | 2,85 | 2,55 |
| Ung. Staatsr. 13 | 25 | 24,40 |
| 4½% do. 14 | 28¾ | 28⅛ |
| * | | |
| 4½% Budap. St 14 | 61½ | 61 |
| Lissaboner Stadt | 11,3 | 11¼ |
| * | | |
| 3% Oesterr. Ung. | 22 | 21⅜ |
| 4% do. Gold-Pr. | 5,8 | 5,55 |
| 4% Dux Bodenb. | | 11¼ |
| 4% KaschauOder | 11,3 | 11⅛ |
| 4½% Anatolier Serie I | 14¾ | 14,6 |
| do. Serie II | 14,8 | 14,6 |
| do. Serie III | | 15½ |

# Breslauer Börse

**Breslau, den 24. März.**

| | |
|---|---|
| Breslauer Baubank | 60 |
| Carlshütte | 38 |
| Deutscher Eisenhandel | 70 |
| Elektr Gas lt. B | — |
| Elektr. Werk Schles. | 108½ |
| Fehr Wolff | 62 |
| Feldmühle | 179¾ |
| Flöther Maschinen | 39 |
| Fraustädter Zucker | — |
| Gruschwitz Textilwerke | 68 |
| Hohenlohe | 89½ |
| Huta | 91 |
| Komm. Elektr. Sagan | 71 |
| Königs- und Laurahütte | 51½ |
| Meinecke | 110 |
| Meyer Kauffmann | 27½ |
| O.-S. Eisenbahnb. | 71 |
| Ost-Werke Aktien | 218½ |
| Reichelt-Aktien F. | 115 |
| Rütgerswerke | 80 |
| Schles. Feuerversich. | 243 |
| Schles. Leinen | 10 |
| Schles. Portland-Cement | — |
| Schles. Textilwerke | 12 |
| Terr. Akt.-Ges. Gräbsch. | 80 |
| Ver. Freib. Uhrenfabrik | 38½ |
| Zuckerfabrik Fröbeln | 49 |
| do. Haynau | 110 |
| do. Neustadt | — |
| do. Schottwitz | — |
| 6% Bresl. Kohlenwertanl. | 21 |
| 5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe | 6,9 |
| 8% Niederschl. Prov. Anl. 28 | — |
| 8% Bresl. Stadtanl. 28 II | — |

## Valuten-Freiverkehr

**Berlin**, den 24. März. Polnische Noten: Warschau 46.85 — 47.05, Kattowitz 46.85 — 47.05, Posen 46.85 — 47.05 Gr. Zloty 46.70 — 47.10, Kl. Zloty —

## Diskontsätze

Berlin 5½%, New York 3½%, Zürich 3½%, Prag 5%, London 3½%, Paris 3%, Warschau 7%, Moskau 8%



# Handel — Gewerbe — Industrie



## Das kommende Brotgesetz

### Ende des 50-Pfennig-Brotes in Deutschland — Feststehendes Gewicht, gleitende Preise

Die deutsche Volksvertretung steht in der Getreidefrage vielleicht vor der schwersten Entscheidung, die ihr jemals vorgelegt worden ist. Nachdem sich bisher sämtliche Maßnahmen zur Beseitigung der Roggenkrisis als verfehlt erwiesen haben, geht man jetzt dazu über, **durch eine starke Verteuerung des Weizens und des Weizenmehles die Bevölkerung zu einem vermehrten Verbrauch von Roggen zu zwingen.** Diesem Zwecke dient die

**Erhöhung des Weizenzolles**

auf 120 RM. für die Tonne und die gleichzeitige Steigerung der Zölle für Gerste und Hafer, die den Landwirt zu einer stärkeren Verwendung des Roggens als Viehfuttermittel veranlassen sollen. Der Reichsernährungsminister hofft von dem neuen Programm in Verbindung mit dem Brotgesetz, die Roggenfrage ihrer Lösung einen guten Schritt näher zu bringen. **Der ideale Roggenpreis soll künftig in Deutschland zwischen 180 und 200 RM. liegen.**

Man schenkte bisher in den Kreisen des Konsumes der Preisentwicklung des Getreides nur verhältnismäßig wenig Beachtung, weil in einer ganzen Reihe von Städten, vor allem in der Reichshauptstadt, Berlin, zäh an dem 50-Pfennig-Brot festgehalten wurde. Der Brotpreis blieb also scheinbar unverändert, in Wirklichkeit änderte sich aber je nach den Roggenpreisen das Gewicht. Mit diesem Brauche soll jetzt endgültig gebrochen werden. Das in Beratung stehende neue Brotgesetz sieht Brot nur in feststehenden Gewichten vor, während der Brotpreis, entsprechend der verschiedenen Bewertung des Roggens, variiert. Von verschiedenen Seiten werden gegen das neue Brotgesetz Bedenken geäußert. Die Bäcker weisen auf backtechnische Schwierigkeiten hin, da wegen des Verbotes der Nachtarbeit nicht mehr mit angesäuertem Teig, sondern mit Hefe gearbeitet werden muß. Diesen Ausstellungen kann man gegenüberhalten, daß im Rheinland und in Süddeutschland die Schwierigkeiten bei der Herstellung von Roggenbrot mit Hefezusatz sich durchaus haben meistern lassen.

Leider gibt das neue Brotgesetz keine Handhabe, beim Publikum auch einen erhöhten Verbrauch an Kleingebäck (Salzstangen, Salzbrötchen, Kümmelbrot, Schrippen usw.) zu erzwingen. Gelänge dies, so wäre schon für die Zurückdrängung des übermäßigen Weizenkonsums viel erreicht. In den letzten Tagen ist auch angeregt worden, ein bis zwei weizenlose Tage in der Woche bei uns einzuführen. Da die Einhaltung einer derartigen Verfügung sich nicht nachkontrollieren läßt und sie außerdem einen Eingriff in das Bäckergewerbe als solches darstellt, hat man den Plan wieder fallen lassen. Die Form, in der der Reichsernährungsminister das neue Brotgesetz dem Reichstag vorlegen wird, ist so gehalten, daß bei allem Abwägen dafür und dagegen das Gesetz als ein Schritt zur Linderung der deutschen Roggennot angesehen werden muß. Wenn es auch einen Nachgeschmack nach Zwangswirtschaft hat, kann man doch von dem ganzen deutschen Volke verlangen, daß es zugunsten der Landwirtschaft, die 25 Prozent der gesamten Bevölkerung beschäftigt, das Opfer bringt, den Weizenkonsum zugunsten des Roggenverbrauches etwas einzuschränken. Der Brotkonsument darf diese Beschränkung seiner persönlichen Freiheit nicht allzu sehr auf die Waagschale legen; denn das Gesetz ist nur als vorübergehende Maßnahme gedacht und nicht für die Ewigkeit bestimmt. Die deutsche Landwirtschaft aber wird auch ihrerseits alles daran setzen müssen, um durch Veredelung des Roggens in Milch, Butter, Käse, Eier und Fleisch das ihrige zur Entlastung der Roggenüberproduktion beizutragen. **Der Bedarf Deutschlands an den genannten Produkten ist erheblich höher als die Summen, die für die Einfuhr von Weizen ins Ausland gehen.**

## Metalle

**Berlin,** 24. März. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 170,50.

**London,** 24. März. Kupfer Tendenz fest. Standard per Kasse 70¼—70½, per 3 Monate 68¼—68⅜, Settl. Preis 70¼. Elektrolyt 83½—84¼, best selected 75¾—77, strong sheets 110, Elektrowirebars 84¼. Zinn, Tendenz stramm. Standard per Kasse 169½—169¾, per 3 Monate 171½—171¾, Settl. Preis 169½, Banka*) 173½. Straits*) 171¾. Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 18 11/16, entft. Sichten 18¾, Settl. Preis 18¾. Zink, Tendenz fest, gewöhnl. prompt 19⅛, entft. Sichten 19 7/16, Settl. Preis 19⅛. Aluminium, Inland*) 95, Ausland*) 100, Antimon Regulus, Erzeug.-Preis*) 48—48½, chines. per*) 25¾—26, Quecksilber*) 23, Platin*) 10⅝, Wolframerz*) 27—29, Nickel, Inland*) 175, Ausland*) 175, Weißblech*) 18½, Kupfersulphat*) 26½—27, Cleveland Gußeisen Nr. 3*) 67½. Silber 19¾, auf Lieferung 19⅝.

*) Inoffizielle Notierungen.

## Devisenmarkt

| Für drahtlose Auszahlung auf | 24. 3. | | 22. 3. | |
|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 1,599 | 1,603 | 1,589 | 1,593 |
| Canada 1 Canad. Doll. | 4.185 | 4,193 | 4.184 | 4,192 |
| Japan 1 Yen | 2.070 | 2,074 | 2,068 | 2,072 |
| Kairo 1 ägypt. St. | 20,885 | 20.925 | 20,88 | 20,92 |
| Konstant. 1 türk. St. | — | — | — | — |
| London 1 Pfd. St. | 20,367 | 20.407 | 20,365 | 20.405 |
| New York 1 Doll. | 4,1855 | 4,193 | 4,186 | 4.194 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,487 | 0,489 | 0,483 | 0.485 |
| Uruguay 1 Gold Pes. | 3,716 | 3.724 | 3,696 | 3,704 |
| Amstd.-Rottd. 100 Gl. | 167,91 | 168.25 | 167,88 | 168,22 |
| Athen 100 Drchm. | 5,425 | 5,435 | 5,425 | 5,435 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | 58.37 | 58,49 | 58.355 | 58,475 |
| Bukarest 100 Lei | 2,490 | 2.494 | 2,490 | 2,494 |
| Budapest 100 Pengö | 73,08 | 73,22 | 73,08 | 73,22 |
| Danzig 100 Gulden | 81,43 | 81,59 | 81.47 | 81,63 |
| Helsingf. 100 finnl. M. | 10.534 | 10,554 | 10.537 | 10,557 |
| Italien 100 Lire | 21.92 | 21,96 | 21,92 | 21,96 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,400 | 7.414 | 7.400 | 7.414 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 112,17 | 112,39 | 112,15 | 112.37 |
| Kowno | 41,79 | 41,87 | 41,79 | 41,87 |
| Lissabon 100 Escudo | 18,82 | 18,86 | 18.82 | 18,86 |
| Oslo 100 Kr. | 112.09 | 112.31 | 112,07 | 112,29 |
| Paris 100 Frc. | 16.39 | 16,43 | 16,385 | 16,425 |
| Prag 100 Kr. | 12,407 | 12,427 | 12,409 | 12,429 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | 92,16 | 92.34 | 92.16 | 92,34 |
| Riga 100 Lais | 80,685 | 80,845 | 80,685 | 80,845 |
| Schweiz 100 Frc. | 81,075 | 81,235 | 81,07 | 81.23 |
| Sofia 100 Leva | 3,037 | 3,043 | 3,039 | 3,045 |
| Spanien 100 Peseten | 52,60 | 52.70 | — | — |
| Stockholm 100 Kr. | 112,49 | 112,71 | 112.46 | 112,68 |
| Talinn 100 estn. Kr. | 111,54 | 111,76 | 111.51 | 111,73 |
| Wien 100 Schill. | 58.985 | 59,105 | 58,985 | 59,105 |

## Warschauer Börse

**vom 24. März 1930 (in Złoty):**

| | |
|---|---|
| **Bank Polski** | **168,00—167,75—168,00** |
| **Węgiel** | **53,00** |
| **Ostrowiecki** | **54,00** |
| **Starachowice** | **21,00** |

**Devisen**

Dollar 8,90, New York 8,907, London 43,40¼, Paris 34,94, Wien 125,70, Prag 26,43¼, Italien 46,73, Belgien 124,40, Schweiz 172,73, Holland 358,80, Kopenhagen 238,85, Danzig 173,53, Berlin 212,84, Dollar privat 8,89½, Pos. Investitionsanleihe 4% 125,00—125,50, Pos. Konversationsanleihe 5% 55,00, Dollaranleihe 5% 75,25—76,00. Tendenz in Aktien schwächer, in Devisen uneinheitlich.

## Wirtschafts-Kurzberichte

Nach amtlichen Ermittlungen betrug in Deutschland der Zuschußbedarf für den Landstraßenbau im Jahre 1929 nach Abzug von 208 Millionen RM. Kraftfahrzeugsteuer 314,3 Millionen RM.

*

In Kreisen der Garagenbesitzer werden gesetzliche Bestimmungen für die Mischung von Benzin mit Spiritus gefordert.

*

Der polnische Fertigwarenexport ist 1929 um 33,6 Prozent gestiegen.

*

In der Zeit vom 3. bis 5. Mai findet in Berlin eine Mastvieh-Ausstellung statt.

*

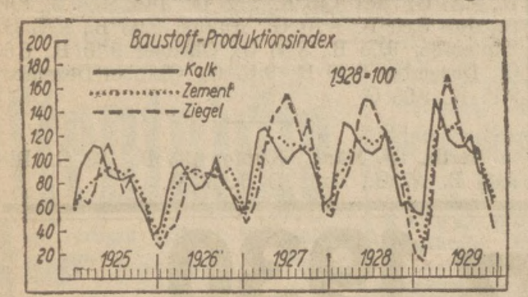
Das Preußische Statistische Landesamt berechnet den Auslands-Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1929 in Preußen mit 530 000 Personen gleich 10 Prozent der gesamten Fremdenbewegung.

## Hindenburger Genossenschaftsbank 8 Prozent Dividende

Die ordentliche Generalversammlung, der der Geschäftsbericht über das 36. Geschäftsjahr der Genossenschaft vorgelegt wurde, fand in Stadlers Marmorsaal statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Rechtsanwalt und Notar Waldera, begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Mitglieder und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen 20 Genossen. Dem im Anschluß hieran durch das erste Vorstandsmitglied, Direktor Sklorz, erstatteten Geschäftsbericht ist folgendes zu entnehmen: Die Geschäftsergebnisse des verflossenen 36. Geschäftsjahres der Genossenschaft sind angesichts der außerordentlich schwierigen Verhältnisse als befriedigend zu bezeichnen. Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahre um eine weitere halbe Million auf rund 2 335 000 RM., gestiegen, während der Gesamt-Jahresumsatz von etwa 70 Millionen im Vorjahre auf über 91 Millionen RM. angewachsen ist. Die Mitgliederzahl beläuft sich am Jahresschluß auf 1090, die Zahl der Anteile auf 2750. Die Spareinlagen haben auch in diesem Jahre wiederum eine Zunahme von 433 000 RM. aufzuweisen und somit eine Höhe von 1 633 000 RM. erreicht. Der Reingewinn beläuft sich auf 32 217,82 RM., wovon nach dem Antrage der Verwaltungsorgane, wie seit einer Reihe von Jahren, wiederum eine 8prozentige Dividende zur Verteilung gelangen und ein beträchtlicher Teil zur Stärkung der Rücklagen Verwendung finden soll, deren Gesamtbetrag sich nach Annahme jener Vorschläge auf 150 000 RM. erhöht. Der Aufsichtsratsvorsitzende betonte, daß die Genossenschaft ohne weiteres in der Lage gewesen wäre, aus dem Reingewinn eine 10prozentige Dividende zu verteilen; die Verwaltungsorgane glaubten jedoch das Vertrauen, dessen sich die Genossenschaft erfreuen darf, am besten zu rechtfertigen, wenn durch tunlichste Vermehrung der Rücklagen in erster Linie die finanzielle Kraft und Leistungsfähigkeit der Genossenschaft gestärkt wird. Die in diesem Jahre turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Stadtrat Rebitzky, Möbelkaufmann Plitzko und Bäckerobermeister Schablitzky wurden wiedergewählt.

## Der Baustoff-Produktionsindex

Der Baustoff-Produktionsindex, der vom Institut für Konjunkturforschung mit Hilfe der beteiligten Fachverbände festgestellt wird, erfaßt die Erzeugung von Kalk und Zement und den Versand von Ziegeln.




Die Bewegung dieser drei Indexziffern ist in dem folgenden Schaubild wiedergegeben.

Die Saisonschwankungen prägen sich bei diesen drei Indexziffern außerordentlich deutlich und regelmäßig aus.

## Berliner Produktenmarkt

**Abgeschwächt**

**Berlin,** 24. März. Bei der an sich bereits gegen Wochenschluß vorhandenen Unsicherheit haben sich die vom Auslande vorliegenden schwachen Meldungen am Produktenmarkt heute ziemlich kräftig ausgewirkt, obgleich das inländische Angebot von beiden Brotgetreidearten keineswegs reichlich zu nennen ist. Das knappe Offertenmaterial von Weizen und Roggen findet auf 2 bis 3 Mark niedrigerem Preisstand ziemlich schlank Unterkunft. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen 3 Mark, Roggen 2 bis 2½ Mark schwächer ein. Auch das Mehlgeschäft ist wieder sehr still geworden; die Forderungen der Mühlen sind zwar nominell bisher unverändert, gegenüber Geboten zeigen sie sich jedoch entgegenkommender. Sehr beachtlich ist, daß am Futtelmittelmarkt nach der in der Vorwoche zu beobachtenden zeitweise stürmischen Aufwärtsbewegung jetzt auch wieder eine Beruhigung eingetreten ist; Kaufgebote haben sich fast gänzlich zurückgezogen. Hafer liegt auch schwächer, das Angebot hat sich zwar auch nicht sehr verstärkt, es ist aber sehr wenig Nachfrage im Markt. Gerste ruhig.

**Mehl**

Tendenz: Roggenmehl ruhiger, sonst stetig

| | 24. 3. | 22. 3. |
|---|---|---|
| Weizenmehl (70%) | 35,00 | 35,50 |
| Roggenmehl (70%) | 21,75 | 22,25 |
| „ (65%) 1,00 Mk. teurer | | |
| „ (60%) 2,00 „ „ | | |
| Auszugmehl | 41,00 | 41,50 |

## Berliner Produktenbörse

**Berlin, 24. März 1930**

| | |
|---|---|
| **Weizen** | |
| Märkischer | 247—248 |
| Lieferung | — |
| „ März | — |
| „ Mai | 264½—263 |
| „ Juli | 270—268 |
| Tendenz: matt | |
| **Roggen** | |
| Märkischer | 144—147 |
| Lieferung | — |
| „ März | 158 |
| „ Mai | 164½—163½ |
| „ Juli | 172—169½ |
| Tendenz: matt | |
| **Gerste** | |
| Braugerste | 162—172 |
| Futtergerste und Industriegerste | 142—152 |
| Tendenz stetig | |
| **Hafer** | |
| Märkischer | 128—138 |
| Lieferung | — |
| „ März | — |
| „ Mai | 142—140½ |
| „ Juli | 148—146½ |
| Tendenz: matt | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Mais** | |
| Plata | 162 |
| Rumänischer | 146 |
| Tendenz: ruhig | |
| für 1000 kg in M. | |
| **Weizenmehl** | 27¼—35 |
| Tendenz: behauptet | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin. | |
| Feinste Marken üb. Notiz bez. | |
| **Roggenmehl** | |
| Lieferung | 20¾—24 |
| Tendenz: kaum behauptet | |

| | |
|---|---|
| **Weizenkleie** | 8¼—8¾ |
| Weizenkleiemelasse | — |
| Tendenz: still | |
| **Roggenkleie** | 8½—9 |
| Tendenz: still | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| **Raps** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Leinsaat** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. | |
| Viktoriaerbsen | 20.00—25.00 |
| Kl. Speiseerbsen | 18.00—20.00 |
| Futtererbsen | 16.00—17.00 |
| Peluschken | 16.50—19.00 |
| Ackerbohnen | 16,00—17,50 |
| Wicken | 19.00—23,00 |
| Blaue Lupinen | 13.50—15,00 |
| Gelbe Lupinen | 17,50—18.50 |
| Seradella, alte | — |
| neue | 30.00—34,00 |
| Rapskuchen | 13,00—14.00 |
| Leinkuchen | 17,40—18,00 |
| Trockenschnitzel prompt | 6.60—6.80 |
| Sojaschrot | 14.60—15.20 |
| Kartoffelflocken | 13,50—14,00 |
| für 100 kg in M. ab Abladestat | |
| märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg | |
| Kartoffeln, weiße | 1.50—1,80 |
| do. rote | 1,60—2,00 |
| Odenwälder blaue | — |
| do. gelbfl. | 2,30—2,50 |
| do. Nieren | — |
| Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent | — |

## Breslauer Produktenmarkt

**Schwächer**

**Breslau,** 24. März. Der Markt in Brotgetreide war etwa 3 bis 4 Mark schwächer. Gerste unverändert. Hafer fast völlig geschäftslos. Am Futtermittelmarkt waren die Offerten ermäßigt, doch waren Käufer auf Grund der schwächeren allgemeinen Tendenz sehr zurückhaltend. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

### Posener Produktenbörse

**Posen,** 24. März. Roggen 19,25—19,75, Weizen 35,00—36,00, Hafer einheitlich 15,50—16,50, Roggenmehl 32,50, Weizenmehl 54,75—58,75, Roggenkleie 13,50—14,50, Weizenkleie 15,00 bis 16,00, Viktoriaerbsen 27,00—32,00, Seradelle 22,00 bis 26,00. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

### Warschauer Produktenbörse

**Warschau,** 24. März. Roggen 20,50—21,00, Weizen 36,00—37,00, Braugerste 22,50—24,00, Graupengerste 18,50—19,50, Hafer einheitlich 17,00—18,00, Weizenmehl 0000 59,00—62,00, Weizenmehl luxus 69,00—72,00, Roggenmehl 34,00—35,00, Roggenkleie 10,00—11,00, Weizenkleie, grob 15,00—16,00, mittel 13,50—14,50, Leinkuchen 32,00—33,00, Rapskuchen 24,00—25,00. Umsätze mittel, Stimmung erhalten.

## Breslauer Produktenbörse

**Getreide:** Tendenz: Brotgetreide matter, sonst ruhig

| | 24. 3. | 22. 3. |
|---|---|---|
| Weizen 75 kg | 24,60 | 24,80 |
| Roggen | 14,80 | 15,00 |
| Hafer | 11,80 | 11,80 |
| Braugerste, feinste | —,— | —.— |
| Braugerste, gute | 17,00 | 17,00 |
| Sommergerste | 14,50 | 14,50 |
| Wintergerste | 13,50 | 13,50 |

**Oelsaaten:** Tendenz: ruhig

| | 24. 3. | 20. 3. |
|---|---|---|
| Winterraps | —,— | —,— |
| Leinsamen | 34,00 | 34.00 |
| Senfsamen | 28 00 | 28,00 |
| Hanfsamen | 28.00 | 28,00 |
| Blaumohn | 70,00 | 68,00 |

**Kartoffeln**

Tendenz: ruhig

| | 24. 3. | 20. 3. |
|---|---|---|
| Speisekartoffeln, rot | 1,40 | 1.40 |
| Speisekartoffeln, weiß | 1,20 | 1,20 |
| Speisekartoffeln, gelb | 1.70 | 1,70 |
| Fabrikkartoffeln. | 0,05 | 0,05 |

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

# Berliner Börse

### Fester Wochenbeginn — Hauptwerte besonders bevorzugt — Schlußnotierungen leicht abgeschwächt

**Berlin,** 24. März. Die offiziellen ersten Kurse lagen wieder 1 bis 2% fester als der Sonnabendschluß, da sich für einige Spezialwerte Auslandsinteresse zeigte, das die Spekulation zu weiteren Deckungen veranlaßte. Verschiedentlich aufgetauchte Befürchtungen wegen des bevorstehenden Quartalsultimos wurden heute durch die amerikanische Bevorschussung der Kreuger-Anleihe zerstreut, da das Reich hierdurch diesen Termin ohne Schwierigkeiten überwinden kann. Die allgemeine Lage wurde überhaupt recht zuversichtlich beurteilt. Die Depositenkassenkundschaft scheint sich noch nicht in stärkerem Ausmaße festlegen zu wollen, und so kam es, daß hauptsächlich die großen Werte von internationalem Interesse lebhafter und stärker gebessert waren. Neben **Schiffahrtswerten, die bis zu 3⅛% gewinnen konnten,** waren es Bahnen, Banken und Elektrowerte, auf die sich das Interesse lenkte. Bei letzteren fand die Interessenverschiebung bei Licht und Kraft stärkere Beachtung. Schantungbahn, Altbesitzanleihe und Siegen Solingen erschienen heute mit Plus-Plus-Zeichen an den Maklertafeln. Nennenswert schwächer lagen anfangs nur Berger mit minus 2½%, die sich im Verlaufe jedoch voll erholen konnten.

Die übrigen Werte tendierten später nicht ganz einheitlich; während Norddeutscher Lloyd auf Abgaben der Hamburger Arbitrage etwas unter Druck standen und 1¼% verloren, kam es für Werte wie Reichsbank, Danatbank, Dedibank, Salzdetfurth, Deutsch Linoleum, Goldschmidt usw. zu weiteren etwa 2prozentigen Besserungen. Später wurde es, ausgehend von **Kunstseidenwerten, die bis zu 2½% einbüßten,** allgemein etwas schwächer, die ersten Kurse konnten sich bei der Mehrzahl der Werte nicht behaupten. Anleihen fest, Ausländer freundlich aber wenig verändert, Reichsschuldbuchforderungen fester, Pfandbriefe fest. Devisen kaum verändert, Pfunde und Spanien fester. Geld sehr leicht, Tagesgeld 3 bis 5%, Monatsgeld 6¼ bis 8% nominell. Der Kassamarkt lag heute bei teilweiser Umsatzbelebung wesentlich freundlicher. Der Schluß lag zum größten Teil unter Anfangsstand, da die Auslassungen Dr. Schachts zur Diskontermäßigung etwas verstimmten. Anleihen schlossen fest, Altbesitz zog auf 54,80 an.

Die Tendenz an der Nachbörse ist wenig verändert.

## Breslauer Börse

**Fest**

**Breslau,** 24. März. Die Tendenz der heutigen Börse war fest auf die Diskontermäßigung der Reichsbank. Am Anleihemarkt war Materialknappheit in Schles. Bodenpfandbriefen. Die einzelnen Serien kamen zumeist höher zur Notiz, ohne daß die Nachfrage befriedigt wurde. Auch 8prozentige Landschaftliche Goldpfandbriefe lagen fester, 93. Landschaftliche Liquidations-Pfandbriefe stiegen auf 71,50, die Anteilscheine 21,75. Liquidations-Bodenpfandbriefe 81,60, die Anteilscheine 13,35. Roggenpfandbriefe unverändert 6,40, der Altbesitz 53,25. Auch am Aktienmarkt konnten einige Papiere Steigerungen erzielen. So zeigte sich Interesse für Terrain Gräbschen. Schles. Immobilien zogen auf 124 an. Huta setzten mit 88,50 ein und befestigten sich auf 91. Breslauer Baubank 60. Sonst stellten sich Haynauer Zucker auf 110 und Reichelt chem. fester, 115.

**Bremer Baumwollkurse.** Nordamerikanische Baumwolle. Amtliche Notierungen von 1 Uhr. Mai 16,03 B., 16,00 G., 2× 16,00 bez. Juli 16,16 B., 16,13 G., 16,13 bez. Oktober 16,48 B., 16,45 G., 16,45, 16,46 bez. Dezember 16,57 B., 16,54 G., 2× 16,56 bez. Januar 1931: 16,57 B., 16,56 G., 4× 16,56 bez.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.